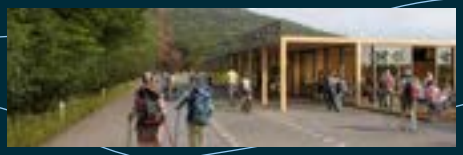
NEULAND
HAMBACH

RAHMEN PLAN HAMBACH







RAHMENPLAN HAMBACH

NEULAND HAMBACH

In Kooperation mit RWE

1 Editorial 004

2 Zusammenfassung 008

3 Hintergrund 014
3.1 Aufgabenstellung **016**
3.2 Regionale Einbettung **019**

4 Neuland 2030 – 2040 und 2070 022
4.1 Landschaft im Wandel: 2040 **026**
4.2 Neuland mit See: 2070 **031**

5 Landschaft 032
5.1 Landschaftsgestaltung und Biodiversität **038**
5.2 Landschaftstypen **042**
5.2.1 Wälder 042
5.2.2 Halboffenlandschaften 042
5.2.3 Ackerflächen mit Grünstrukturen 045
5.2.4 Offenlandschaften 046
5.2.5 Seeuferbereiche und flache Stillgewässer 047
5.3 Gestaltungsprinzipien **048**
5.4 Freizeit und Erholung **050**
5.4.1 Hambach Loop 051
5.4.2 Erholungs- und Freizeitufer 052
5.4.3 Natur- und Gipfelerlebnis Sophienhöhe 053
5.5 Temporäre Nutzungen in der Zwischenlandschaft **055**
5.5.1 Seezugänge mit temporären Bereichen 056
5.5.2 Sukzession und ökologische Vorrangbereiche 062
5.5.3 Erneuerbare Energie 062
5.5.4 Innovative Landwirtschaft 062
5.5.5 Schwimmende Nutzungen 062
5.6 IBTA Ausstellungsgelände **062**

6 Mobilität 064
6.1 Hambach Loop und Wegenetze **070**
6.2 Bahnverbindungen **072**
6.2.1 Verlängerte Hambachbahn 072
6.2.2 Revierbahn 073
6.2.3 Abzweig der Erftbahn in Elsdorf 073
6.3 Seilbahn **074**
6.4 Ersatzstraßen und Zufahrten **074**
6.4.1 Verbindungsstraße Elsdorf-Niederzier 074
6.4.2 Wiederherstellung der Verbindung Titz-Niederzier 074
6.4.3 Auffahrten zum Gipfelplateau Goldene Aue 075
6.5 Verbindungen über Wasser **075**
6.6 Mobilstationen **075**

7 Städtebau 076
7.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung **080**
7.2 Entwicklung in zwei Phasen **080**

8 Fokusräume 084
8.1 Sophienhöhe **086**
8.1.1 Besucher- und Informationszentrum 089
8.1.2 Tore zur Sophienhöhe 094
8.2 Elsdorfer Ufer **109**
8.2.1 :porta sophia 109
8.2.2 :vista nova 114
8.2.3 :terra nova 124
8.3 Manheimer Bucht und Manheim-Alt **130**
8.4 Bürgewald **138**
8.5 Nachnutzung Tagesanlagen und Kohlebunker **146**

9 Zeit- und Projektplan 148
9.1 Übergeordnet **150**
9.2 Sophienhöhe **150**
9.3 Besucher- und Informationszentren **150**
9.4 Nachnutzungen **150**
9.5 Belebte Seekanten und Freiraumentwicklung **151**
9.6 Wasserzugänge in der Tagebaumulde (ab 2040) **151**
9.7 Verkehrsinfrastruktur **151**

10 Making-of: Der Prozess des Rahmenplans 154
10.1 Kooperation Team Rahmenplan **156**
10.2 Fachgespräche **156**
10.3 Öffentliche Beteiligung **157**
10.4 Entwürfe von Studierenden **158**
10.5 Schnittstellen zur formellen Planung und Genehmigung **158**
10.5.1 Regionalplan 158
10.5.2 Braunkohlenplan 159
10.5.3 Bergrecht 159

11 Bildverzeichnis 163

12 Impressum 165

INHALTSVERZEICHNIS

1 DAS NEULAND RUFT

Die Zukunft der Region beginnt hier. Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

Neuland ist, wo Unbekanntes erforscht und gemeinsam gestaltet wird. Wo sich Räume für neue Möglichkeiten öffnen und Ideen Form annehmen. Wer es betritt, braucht Mut und eine Gemeinschaft, auf die Verlass ist. Denn zusammen wird aus Neuland Heimat.

Nur selten hat man die Chance, einem Jahrhundertprojekt beim Entstehen und Wachsen zuzusehen. Beim NEULAND HAMBACH sind wir alle hautnah dabei, wie sich eine ganze Region wandelt und neu erfindet. Die Veränderung passiert nicht spontan, sondern folgt einer ausgeklügelten Raumstrategie. Und diese halten Sie in den Händen.

Die Strategie für das NEULAND HAMBACH, der Rahmenplan, öffnet die Tür zur Zukunft. Der Rahmenplan Hambach führt die städtebaulichen und freiraumplanerischen Potenziale zusammen und zeigt, mit welchen Schritten Deutschlands größter Lockergesteinstagebau den Weg ins Morgen findet. Der Startschuss für diese Transformation fällt jetzt – die Früchte unserer Arbeit zeigen sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Einige davon werden auch erst von den folgenden Generationen geerntet. Mit diesem Wissen plant es sich anders.

Eins steht aber heute schon fest: Der alte Braunkohletagebau wird zu einem neuen Ort des Lebens, Wohnens, Arbeitens, Erholens und des Seins. Ja, das ist ein weites Feld. Eins mit See. Eine Gegend aller Erwartungen.

Wo Neuland ist, ist die Zukunft nicht weit. NEULAND HAMBACH: Brechen wir gemeinsam auf!

Herzliche Grüße

Boris Linden
Geschäftsführer, NEULAND HAMBACH GmbH

Matti Wirth
Projektleiter Rahmenplan, NEULAND HAMBACH GmbH



Blick auf den Tagebau (2023)

2 ZUSAMMEN-



FASSUNG

📖 Mehr zum Zeitplan finden Sie in Kapitel 9.

ZUSAMMENFASSUNG

Neuland ist, wo Blicke schweifen. Willkommen!

Rund um den Hambacher Tagebau entsteht tatsächlich Neuland.

Für die sechs Kommunen rings um den Tagebau ist der Rahmenplan Hambach die gemeinsame Raumstrategie. Sie wertet die Folgelandschaft über die Verpflichtungen des Bergbaus hinaus auf und nutzt die Entstehung eines der größten Seen Deutschlands als besondere Chance für die ganze Region. Der Rahmenplan zeigt, wie wir gemeinsam das NEULAND gestalten können.

WAS BISHER UND GESCHAH WAS NOCH KOMMT

ZAHLEN UND FAKTEN

2030
Einleitung des Rheinwassers zur Befüllung des Tagebausees

2040
Seezugänge können ab diesem Zeitpunkt auch bis zum Wasser führen

2070
Der See erreicht seinen geplanten Wasserstand

Der Rahmenplan ist durch die Zusammenarbeit vieler Beteiligter entstanden und hat wichtige Hinweise von Fachleuten und aus der Bevölkerung aufgegriffen. Dieser Rahmenplan ist eine informelle Planung ohne gesetzlichen Status und wurde speziell an der Schnittstelle zwischen Regional- und Braunkohlenplanung erarbeitet. Die hier dargestellten Zukunftsbilder werden in nachfolgenden berg- und planungsrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Machbarkeit geprüft und, sofern möglich, berücksichtigt.

Und was leistet der Rahmenplan?

Er zeigt, wie sich das Tagebauumfeld zu einer neuen, belebten Landschaft transformieren soll. Im ursprünglich genehmigten 8.500 Hektar großen Abbaugebiet sollen zukunftsweisende Projekte realisiert werden, die verschiedene Bedarfe und Nutzungen teils unkonventionell kombinieren. Im NEULAND HAMBACH werden unterschiedliche Themen ein produktives Ganzes bilden, die heute noch oft als konträr wahrgenommen werden: Erholung und Tourismus, Biotopverbund, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Wissensproduktion, diverse Wohnformen, multimodale Mobilität und nicht zuletzt erneuerbare Energieproduktion kommen hier zusammen. Kapitel 4 NEULAND 2030 – 2040 und 2070 beschreibt das große Ganze.

Landschaftlich wird sich der Raum verändern: Gut vernetzt und attraktiv, mit vitalen und artenreichen Lebensräumen für Flora, Fauna und Mensch wird aus dem alten Tagebau ein neuer Teil der Region. Dafür braucht es eine abwechslungsreiche Landschaft, die Biotopkomplexe und eine außergewöhnliche Erholungslandschaft mit touristischem Potenzial in integrierter Form verbindet. Ausgewählte Bereiche für intensive Freizeitnutzung im direkten Seeumfeld laden Menschen von nah und fern ein. Auch Infrastruktur wird mitgedacht – der Hambach Loop wird als Rad- und Wanderweg zusammen mit Reitwegen rings um den See und die Sophienhöhe führen. Bereits frühzeitig, während der Befüllung des Sees, sollen im Tagebau temporäre Nutzungen ihren Platz finden. Dazu gehören öffentliche Zugangsbereiche zum ansteigenden Wasserspiegel, schwimmende Nutzungen mit Pontons und Stegen, Optionen für Gewächshäuser sowie Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie. Tatsächlich wird hier zusammengenommen die aus heutiger Sicht größte Freiflächensolaranlage Deutschlands entstehen. Kapitel 5 erklärt mehr zur Landschaft.

Auch die Mobilität in der Region beschreibt der Rahmenplan. Um vormals gekappte Verbindungen wiederherzustellen, sollen neue Mobilitätssysteme rund um die Sophienhöhe und den zukünftigen Tagebausee einen Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf umweltfreundliche Mobilitätsformen schaffen. Hierzu sollen der Hambach Loop, weitere Rad-, Wander- und Reitwege, neu genutzte und erweiterte Bahnverbindungen und eine Seilbahn den Raum neu erschließen und konsequent durch Mobilstationen verknüpft werden. Mehr zum Thema Mobilität verrät Kapitel 6.

Mit Blick auf städtebauliche Entwicklungen sollen zunächst die Ortskerne der sechs NEULAND HAMBACH Kommunen als attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte aufgewertet und besser an den umgebenden Raum angebunden werden. Städtebaulich wird sich das Umfeld mehr und mehr in Richtung See entwickeln. In einer späteren Phase, wenn sich das Wasser den endgültigen Uferbereichen nähern wird, passiert das auch durch See- und Hafenquartiere. Zunächst werten strategische Projekte besondere Bereiche in der Folgelandschaft durch bauliche Impulse auf und setzen sie gekonnt in Szene. Kapitel 7 liefert mehr Informationen zum Aspekt Städtebau.

Der Rahmenplan enthält nicht nur städtebauliche Ideen. Der See als Landschaftselement ist selbst Neuland für die Region. Ab 2030 soll die Einleitung des Rheinwassers zur Befüllung des Tagebausees deshalb öffentlich erlebbar inszeniert werden. Ein Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe mit Aussichtspunkten, Wegenetz und Aktionsangeboten wirkt



Visualisierung der Inszenierungsanlagen zur Rheinwassereinleitung im Bereich :porta sophia

als Rückgrat für naturnahen Tourismus und nachhaltige Landnutzungsformen im NEULAND. Neue Zugangsbereiche bei Niederzier, Jülich, Titz und Elsdorf ermöglichen einzigartige Aufstiege aus allen vier Himmelsrichtungen auf die Sophienhöhe.

Im Tagebau selbst sollen im Zusammenspiel mit den bereits erwähnten öffentlichen Aufenthaltsbereichen zusätzlich vielfältige temporäre Nutzungen in der sich füllenden Seemulde umgesetzt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Ortschaften rings um den Tagebau, die schon früh Seezugänge erhalten könnten, die ab etwa 2040 auch zum Wasser führen würden.

Der Hambach Loop wird diese neuen Räume und Destinationen, etwa die Kirche in Manheim-Alt, mit einem eigenen Kulturpark verbinden. Für die Revitalisierung von Bürgewald (früher Morschenich-Alt) und die Nachnutzung der 120 Hektar großen Tagesanlagen mit Kohlenbunker gibt es gesonderte Pläne. Mehr zu den Fokusräumen erfahren Sie in Kapitel 8.

Der Rahmenplan zeigt in Kapitel 9 den Zeit- und Projektplan für das NEULAND HAMBACH. Die Projekte umfassen das Tagebauumfeld, die Sophienhöhe, Besucher- und Informationszentren, Nachnutzungen, Seekanten und Freiraumentwicklung, Wasserzugänge und Infrastrukturen.

Eines ist klar: Die Region wird auf allen Ebenen aufgewertet. Viele der beschriebenen Entwicklungen benötigen aber vor allem in der Zeit des Aufbaus öffentliche Unterstützung. Nach diesen Startinvestitionen wird das NEULAND HAMBACH ein für Nordrhein-Westfalen einzigartiger Raum, der sich zunehmend selbst tragen kann.

Da den Weg von der ersten Idee bis zum Rahmenplan niemand allein geht, würdigt ein Making-of in Kapitel 10 all jene, ohne deren Beiträge der Rahmenplan nicht möglich gewesen wäre.

Er wurde von einer Vielzahl Beteiligter entwickelt, feingeschliffen und kritisch geprüft – nur gemeinsam konnte dieser Auftakt für ein Jahrhundertprojekt überhaupt ins Leben gerufen werden: Ein interdisziplinäres Team innerhalb einer Arbeitsgruppe der NEULAND HAMBACH GmbH, das Team Rahmenplan, hat den Plan maßgeblich erarbeitet. Beauftragt waren die Planungsbüros MUST Städtebau und bgmr Landschaftsarchitekten. Neben den sechs Kommunen haben im Team Rahmenplan auch die beiden unteren Naturschutzbehörden, die Regional- und Braunkohlenplanung (Bezirksregierung Köln), die Landesplanung, die Bezirksregierung Arnsberg, der Region Köln/Bonn e.V., die Zukunftsagentur Rheinisches Revier und insbesondere auch die RWE Power AG mitgewirkt.

Ergänzend zu dieser Arbeitsgruppe haben sich zahlreiche Fachleute, Akteur:innen und mehrere Hundert engagierte Menschen aus den umgebenden Kommunen mit wichtigen Informationen, Belangen und Ideen eingebracht und den Plan bedeutend mitgestaltet.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen das NEULAND zu betreten.

3 HINTER-GRUND





HINTERGRUND

Neuland ist, wo Erfahrung auf neu gedachte Zukunft trifft.

Dieses Kapitel erläutert die vor dem NEULAND HAMBACH liegenden Herausforderungen sowie die anzustrebende regionale Einbettung, bevor die darauffolgenden Kapitel die eigentlichen Planungen und einzelnen Themen weiter aufschlüsseln. Erst in diesem Kontext entfaltet sich der Rahmenplan vollständig.

AN UND HERAUSFORDERUNGEN WACHSEN ZUKUNFT GESTALTEN

3.1 Aufgabenstellung

Der Rahmenplan beginnt bei der Geschichte Hambachs. Der Braunkohlentagebau hat auf Grundlage der energiewirtschaftlichen Erforderlichkeit eine funktionsfähige Kulturlandschaft in Anspruch genommen und bestehende Verbindungen unterbrochen. Der ursprüngliche Braunkohlenplan Hambach, auch Teilplan 12/1 genannt, hat den Braunkohlenabbau bis circa 2045 auf einer Fläche von 8.500 Hektar genehmigt. Der politische Beschluss zum vorzeitigen Kohleausstieg durch das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz im Jahr 2020 veränderte die bisherigen Grundannahmen für den Raum; der Braunkohlenplan musste geändert werden und wird nun voraussichtlich 2024 im Braunkohlenausschuss beschlossen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit seiner Leitentscheidung 2021 den vorzeitigen Kohleausstieg in die räumliche Planung des Landes übersetzt und den Rahmen für die Veränderungen in den rheinischen Tagebauen vorgegeben. Die Tagebaufolgelandschaften sollen zu Räumen der Zukunft entwickelt und wieder mit dem umgebenden Raum verbunden werden, um innovative und nachhaltige Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. Die Wiedernutzbarmachung soll auf eine möglichst frühzeitige und vielfältige Entwicklung abzielen. Land und Region haben im Wirtschafts- und Strukturprogramm das Ziel formuliert, durch die Neuordnung des Raumes zugleich neue Lebensqualität und nachhaltige wirtschaftliche Perspektiven zu schaffen.

Damit ist die Aufgabe für die Rahmenplanung der NEULAND HAMBACH GmbH bereits klar beschrieben. In diesem Sinne stellte die Gesellschaft im Jahr 2021 bereits eine Raumentwicklungsperspektive vor, die erste Eckpunkte für eine hochwertige Wiedernutzbarmachung und die Schaffung von Entwicklungspotenzialen für das Tagebauumfeld enthielt. Jetzt hat das NEULAND Team die Raumentwicklungsperspektive zu einer detaillierten Rahmenplanung weiterentwickelt.

Wegen der erheblichen Zeitverkürzung für Planungsüberlegungen durch das Kohleausstiegsgesetz müssen

▷ Insgesamt werden über 8.500 Hektar Land und See schrittweise in die regionale Landschaft integriert.

▷ Im Tagebau Hambach wird nunmehr bereits im Jahr 2029 die Kohlegewinnung beendet. Ab 2030 soll in der verbleibenden Mulde durch die Zuleitung von Rheinwasser über 40 Jahre hinweg der Hambach See entstehen.

„Die Ausmaße dieses Projekts versteht man erst so richtig, wenn man selbst im NEULAND steht.“

– Boris Linden,
Geschäftsführer
NEULAND HAMBACH GmbH



Braunkohlebagger im Tagebau Hambach



Luftbild Tagebau Hambach (2022)

die bergbaulichen Maßnahmen und die öffentlichen Planungen zur Gestaltung der Tagebaufolgelandschaft frühzeitig aufeinander abgestimmt und der Strukturwandel in der Region weiter vorangetrieben werden. Die Tagebauanrainerkommunen verstehen die 8.500 Hektar große Fläche des ursprünglichen Braunkohlenplans mit dem künftigen Tagebausee, der Sophienhöhe, dem Vorfeld und direkten Seeumfeld vor den Ortslagen als einen gemeinsamen Raum, dessen Gestaltung über die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung zur Wiedernutzbarmachung hinausgeht. Denn NEULAND ist, wenn ein Plan ein großes Ganzes wird.

Einzelne Anrainerkommunen liegen mit bis zu einem Drittel ihrer Fläche in der Folgelandschaft und haben in den vergangenen Jahrzehnten Stadtentwicklung weg vom Tagebau betrieben. Mit der Perspektive auf das Ende der Abbautätigkeit und die Zukunft mit See verändert sich der Blick: Die NEULAND HAMBACH strebt ein zusammenhängendes Konzept für den Transformationsprozess an. Ziel ist eine neue Landschaft, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Ansprüche in ein Zusammenspiel bringt. Mit der Folgelandschaft soll ein Raum entstehen, der zunehmend für sich selbst verantwortlich ist, die Lasten tragen kann und die entsprechenden Werte erwirtschaftet.

Die Tagebaufolgelandschaft bietet besondere Möglichkeiten für Innovation und Wachstum in Qualität. Das gilt sowohl für die Vernetzung von Biotopen als auch für die Entwicklung einer neuen Urbanität im Grünen und in bester (See-)Lage. Die Region muss dafür lebendig gestaltet werden und attraktive Standorte für Investitionen in die Zukunft bieten. Dort, wo Verkehrswege vor Jahrzehnten gekappt wurden, entstehen nun neue Verbindungen und zukunftssichere Mobilitätsformen: Die Neuerschließung der Tagebaufolgelandschaft ermöglicht gleichzeitig neue Nutzungen – sowohl temporär als auch dauerhaft.

Das alles führt die Rahmenplanung zusammen. Die Aufgabenstellung im NEULAND geht aber über die Vision hinaus. Aufgrund des Zeitdrucks muss realistisch abgewogen und vor allem umsetzungsnah geplant werden. Nicht zuletzt deshalb konnte der Rahmenplan nur mithilfe zahlreicher Menschen entstehen – und nur gemeinsam können seine Vorschläge umgesetzt werden.

3.2 Regionale Einbettung

Die regionale landschaftliche Einbettung des Tagebaus Hambach wird geprägt durch die Lage in der Börde, einer lössbedeckten Landschaft mit sehr guten Böden zur Nahrungsproduktion, besonders für Getreide und Zuckerrüben. Richtung Köln befindet sich der Höhenzug Ville mit zahlreichen Seen und Wäldern, von dem aus einst die Braunkohlenförderung begann. Die beiden Flussebenen von Erft und Rur rahmen das Gebiet östlich und westlich des Tagebaus. Dazu gehören feiner verzweigte Wassernetze mit dem Ellebach entlang des westlichen Tagebaurandes durch Niederzier und Jülich, dem Neffelbach im Süden durch Kerpen und dem Pützer Bach und Finkelbach zwischen Erft, Titz und Elsdorf. Die Wasserlandschaften von Rur und Erft enthalten viele geschützte Landschaftsräume und bieten bereits einen hohen Naherholungswert, der im NEULAND eine neue Dimension erreichen wird.

Die Aktivitäten des Braunkohleabbaus haben einen erheblichen Einfluss auf die räumliche Gestalt der Region: Die Tagebaue Hambach, Inden und Garzweiler haben Trennungen in der Landschaft verursacht und sie einzigartig geprägt. Für den Tagebau Hambach sind seine enorme Größe und Tiefe sowie die Sophienhöhe, eine über 200 Meter hohe Außenhalde, charakteristisch. Hervorzuheben sind auch die noch erhaltenen Reste der Bürgewälder, eines einst über 4.000 Hektar großen Waldgebiets inklusive dem Hambacher Forst. Sie enthalten einen bis zu 300 Jahre alten Eichen- und Hainbuchenbestand und bieten Rückzugsräume für seltene Tierarten wie die Bechsteinfledermaus oder besondere Froscharten.

Die Region mit ihren Höhen und Tälern, Bürgewäldern und dem zukünftigen See muss die unterschiedlichsten Elemente harmonisch vereinen, um gut ins Morgen zu kommen.

HINTERGRUND

Der Rahmenplan für das NEULAND HAMBACH berücksichtigt deshalb mehrere Freiraumplanungen:

- Korridor West des Kölner Grünsystems
- Informelle Planungen auf regionaler Ebene (ZRR Regionales Freiraumsystem Rheinisches Revier 1.0) und auf Kreisebene (Raumbild des Kreises Düren 1.2), mit Grün-/Biotopvernetzungsachsen von der Sophienhöhe über Titz zum Tagebau Garzweiler
- Planungen für einen Biotopverbund im Rheinischen Revier
- Ein neu aufzustellender Regionalplan Regierungsbezirk Köln

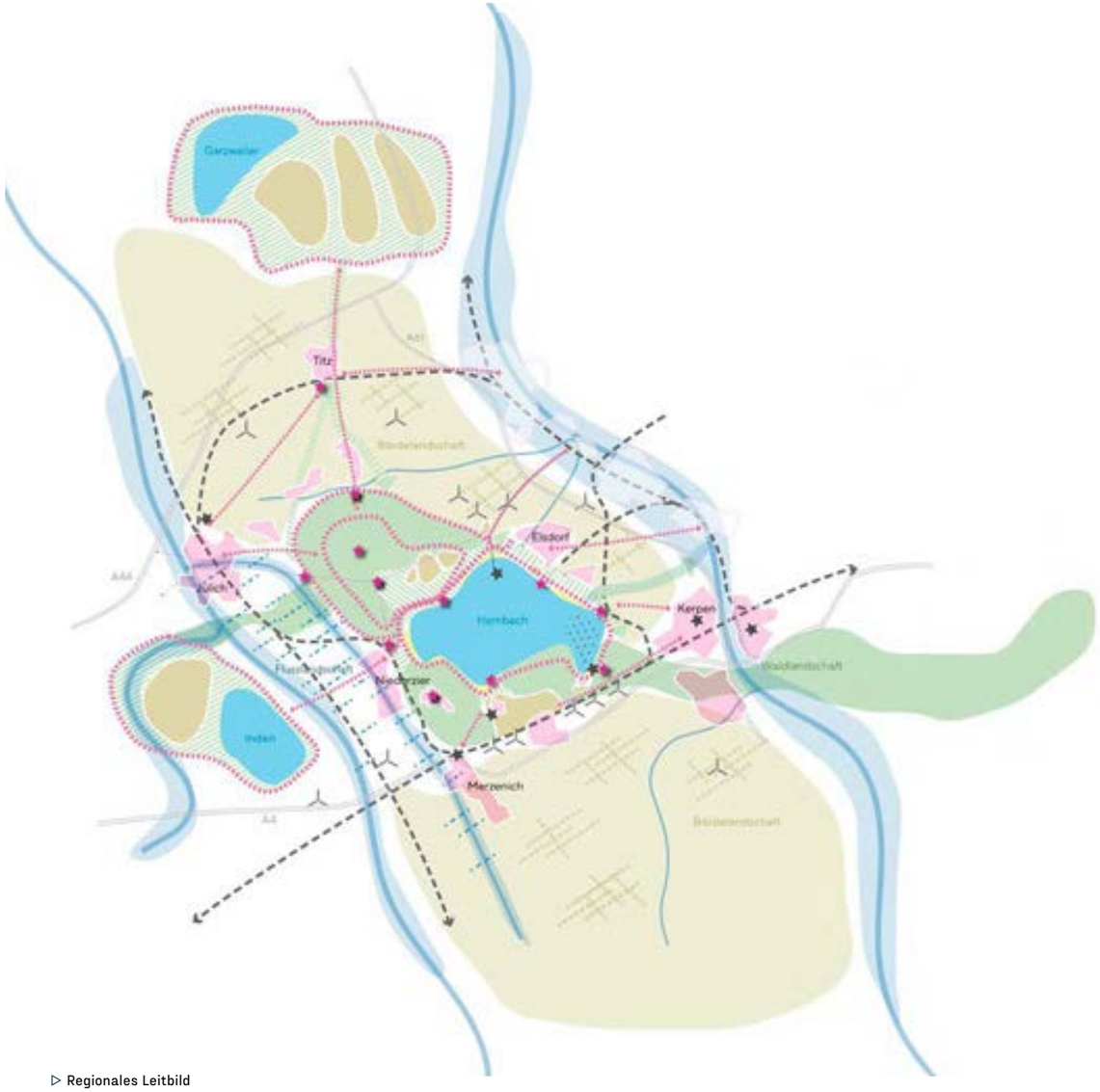
Aufseiten der Verkehrsinfrastruktur wird der Raum durch die Korridore der Autobahnen A4 und A61 sowie im Süden durch die Bahnstrecke Aachen-Köln geprägt. Dort verläuft auch die RWE-Werksbahntrasse, über die die Braunkohle vom Tagebau Hambach zu den Kraftwerken und Veredlungsbetrieben sowie Rekultivierungsmaterial aus dem Tagebau Garzweiler zum Tagebau Hambach befördert werden. In der weiteren Umgebung erschließen die Erftbahn und die Rurtalbahn die Ortskerne parallel zu den Flüssen Erft und Rur. Innerhalb des Gebietes hingegen sind viele Verkehrsverbindungen durch die Tagebaue unterbrochen oder komplett verschwunden.

Aus diesem Grund schlägt der Rahmenplan neue Mobilitätsinfrastrukturen vor, die insbesondere große Chancen zur verbesserten Schienenanbindung aufgreifen:

- Verlängerung der Hambachbahn bis Jülich
- Abzweig der Erftbahn bis Elsdorf
- Revierbahn über Jülich und Titz

Das NEULAND HAMBACH liegt in direkter Nachbarschaft zum Ballungsraum der Rheinschiene mit Großstädten wie Köln (Stadtgrenze circa 15 Kilometer entfernt), Bonn und Düsseldorf. Zudem befindet sich im Westen die Städteregion Aachen (Grenze circa 16 Kilometer entfernt) und im Norden die Stadt Mönchengladbach. Außerdem liegen direkt im Umfeld des Tagebaus verschiedene Ortschaften der NEULAND Kommunen Kerpen, Merzenich, Niederzier, Jülich, Titz und, unmittelbar am Tagebau, Elsdorf. Um das NEULAND regional einzubetten, kommt es daher nicht nur auf die umliegende Natur, sondern auch die gut durchdachte Anbindung der Orte und Städte an.





▷ Regionales Leitbild

4 NEULAND



2030 – 2040



UND 2070

▷ Für den Rahmenplan wurden Karten für zwei Zeitzustände ausgearbeitet:

~ 2040
Zehn Jahre nach Start der Befüllung

~ 2070
Der Hambach See mit seiner finalen Füllhöhe nach aktuellen Berechnungen

▷ Im Folgenden gehen wir genauer auf die Entwicklungen ein.

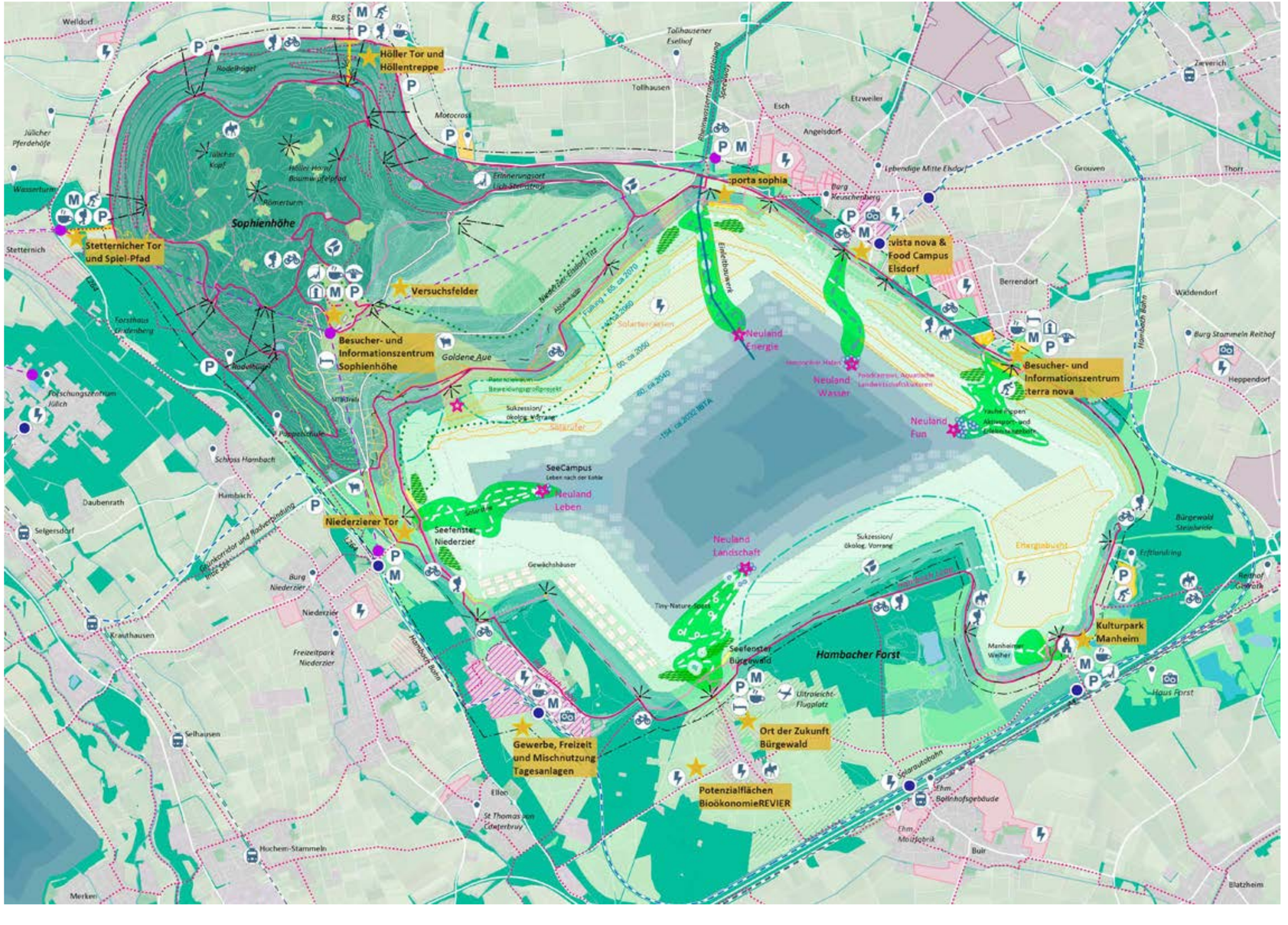
Neuland ist, wenn wir uns der Zukunft öffnen.

Über Jahrzehnte hinweg entsteht ein riesiger See: Der Hambach See wird, nach dem Bodensee, der zweitgrößte See in Deutschland und wird mit einer Fläche von 3.500 Hektar weithin sichtbar die Landschaft prägen. Mit seinem neu gestalteten Umfeld wird der See wichtige ökologische, touristische und wirtschaftliche Funktionen erfüllen und der Bevölkerung zur Naherholung dienen. Nach eingehender Prüfung bergsicherheitstechnischer Belange sollen dazu temporär einige Bereiche im Tagebau bereits während der Befüllung mit Rheinwasser zur Nutzung freigegeben werden.

VON DER 2030 BIS SEE 2040 KOMMT

▷ Rahmenplan Hambach 2040




Welldorf
Tollhausener Eselhof
Tollhausen
Zerwerich
Esch
Etzweiler
Angelsdorf
Grouven
Thort
Jülicher Pferdehöfe
Wasserturm
Stetternich
Jülicher Kopf
Höller Horn/ Baumwipfelpfad
Römerturm
Sophienhöhe
Motocross
Erinnerungsort Lich-Steinstraß
Höller Tor und Höllentreppe
Stetternicher Tor und Spiel-Pfad
Versuchsfelder
Besucher- und Informationszentrum Sophienhöhe
Goldene Aue
Forschungszentrum Jülich
Forsthaus Gravenberg
Schloss Hambach
Hambach
Daubenrath
Selgersdorf
Niederzier
Burg Niederzier
Krauthausen
Freizeitpark Niederzier
Selhausen
Ellen
Huchem-Stammeln
Merken
Niederzierer Tor
SeeCampus
Leben nach der Kohle
Neuland Leben
Seefenster Niederzier
Gewächshäuser
Neuland Landschaft
Tiny-Nature-Spot
Seefenster Bürgewald
Hambacher Forst
Ultraleicht-Flugplatz
Ort der Zukunft Bürgewald
Gewerbe, Freizeit und Mischnutzung Tagesanlagen
Potenzialflächen BioökonomieREVIER
Solarautobahn
Ehm. Bahnhofsgebäude
Ehm. Molkerei
Buir
Blatzheim
porta sophia
Burg Reuschenberg
Lebendige Mitte Elsdorf
vista nova & Food Campus Elsdorf
Berrendorf
Waldendorf
Burg Stammeln Reithof
Heppendorf
Neuland Energie
Neuland Wasser
Neuland Fun
Besucher- und Informationszentrum terra nova
Sukzession/ ökolog. Vorrang
Energiebuckel
Freilandlabor
Reithof Gierath
Kulturpark Manheim
Manheimer Weiher
Haus Forst
Bürgewald Steinheide
Hambach Bahn
Erftverband
Rheinisches Revier
Bewerbungsprojekt
Solarfelder
Solarparks
Sukzession/ ökolog. Vorrang
Gründorridor und Radverbindung
Inde-Kies

→

NEULAND HAMBACH: 2030 bis 2040

„Das NEULAND ist
immer in Bewegung –
so könnte es aussehen.“

– Matti Wirth,
Projektleiter Rahmenplan
NEULAND HAMBACH GmbH

4.1 Landschaft im Wandel: 2040

Wenn das Rheinwasser seit zehn Jahren in den See fließt, wird sich das NEULAND HAMBACH bereits verändert haben. Der See ist schon zu rund einem Viertel gefüllt, hat bereits eine Fläche von über 1.300 Hektar und eine Tiefe von circa 200 Metern (Größenvergleich: Tegernsee 893 Hektar). An den Rändern und auf den oberen Böschungen in der Rekultivierung des Tagebaus befinden sich junge Aufforstungen oder auch Halboffenlandschaften als Habitate für Tiere und Pflanzen. Auf den horizontalen Flächen innerhalb der Tagebauseemulde, den sogenannten Bermen, und in der Manheimer Bucht erzeugen Freiflächensolaranlagen klimaneutralen Strom im großen Stil. Im südwestlichen Bereich des früheren Tagebaus wachsen Nutzpflanzen in modularen Gewächshäusern.

Im NEULAND HAMBACH des Jahres 2040 werden die Menschen mit Rädern und E-Bikes auf dem Hambach Loop unterwegs sein oder sich an Mobilhubs mit Park-and-Ride-Angebot Fahrräder ausleihen, um damit zur Arbeit zu fahren. Auch mit der Bahn ab Köln oder Aachen wird das NEULAND HAMBACH klimaschonend gut zu erreichen sein. Besondere Orte entlang des Rad- und Wanderrundwegs Hambach Loop sowie Reitwege laden zum Entdecken ein. Von hier aus können Erkundungstouren rund um den sich füllenden See und die Sophienhöhe unternommen werden.

Vor sechs Ortschaften befinden sich Uferparks, die von Anfang an Freizeit und sportliche Aktivitäten wie Mountainbiken und Skaten oder auch kulturelle Events ermöglichen. Diese Parks werden gut über den Hambach Loop zu erreichen sein und einzigartige Ausblicke auf die Zwischenlandschaften im sich mit Wasser füllenden Tagebautal ermöglichen.

Besonders eindrucksvoll wirkt das Einleitbauwerk bei Elsdorf an der :porta sophia. Dort führt ein in die Topographie integrierter Weg mit Stationen ins Neuland der Seeumgebung. Hier kann man die mit einer Geschwindigkeit von bis zu 18 Kubikmeter pro Sekunde hereinstürzenden Wassermassen aus nächster Nähe erleben. Auch von den anderen Uferparks führen öffentliche, gestaltete Bereiche mit Wegen in den Tagebau und hin zu schwimmenden Plattformen mit Aufenthaltsmöglichkeiten. Für Besuchende bieten diese Bereiche jeweils Angebote zu Themen wie Sport, Natur oder Kultur; denkbar sind auch schwimmende Elemente mit Photovoltaik oder natürlicher Vegetation. Im Neuland haben Innovationen Platz.

Auch die Sophienhöhe und das Vorfeld im südlichen Bereich des Hambach Sees sollen bis dahin neu belebt und vielseitig genutzt sein. Die Wälder wie der Hambacher Forst, die Steinheide und der Merzenicher Erbwald sind 2040 nachhaltig durch Aufforstungen, Halboffenlandschaften und mit Blühstreifen gesäumte Äcker sowie durch Hecken, Haine und Alleen miteinander verbunden. Diese neuen Grünverbindungen reichen bis zu den Ortschaften, den Ebenen von Rur und Erft sowie zu den benachbarten Tagebauen Inden und Garzweiler. Das geht einher mit einem neuen Radwegenetz durch das gesamte Rheinische Revier.

Der Hambach Loop verbindet die einzigartige Natur, in der neben Flora und Fauna der Wälder auch beispielsweise Wildpferde, Wildrinder und Wasservögel leben, mit den regionalen Attraktionen und Besucherzentren. Unter anderem gibt es vor Elsdorf und auf dem Hochplateau der Sophienhöhe zwei Besucher- und Informationszentren mit jeweils einem erhalten gebliebenen Braunkohlengroßgerät: Besuchende können einen Bagger und einen Absetzer aus nächster Nähe bestaunen.

Zum Zentrum auf der Sophienhöhe führt eine mehrere Kilometer lange Seilbahn über die Wälder bis zur Offenlandschaft der Goldenen Aue. Hier befinden sich am Besucher- und Informationszentrum auch eine Gastronomie, eine Erlebnisgärtnerei und ein Wegenetz, das zu verschiedenen Freizeitattraktionen leitet. Dazu gehören unter anderem eine Braunkohleurlandschaft mit tertiären Böden, ein Landschaftspflegehof, erlebbare Experimentierflächen der Landwirtschaft sowie mehrere Aussichtspunkte. Auch der Bau eines Baumwipfelpfads ist denkbar.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Kirche in Manheim-Alt mit einem Kulturpark und einer temporären Flachwasserlandschaft, das als Ort der Zukunft wiederbelebte Dorf Bürgewald sowie vier Eingangstore zur Sophienhöhe mit Infopavillons, Rastplätzen und Park-and-Ride-Angebot. Die Tore bei Jülich und Titz gehen über einen bloßen Zugang hinaus: In die Waldlandschaft integrierte Spielmöglichkeiten wie beispielsweise Kugelbahnen begleiten den Aufstieg bei Stetternich, während die über 600 Meter lange Höllentreppe die Größe und Lage der Sophienhöhe bei Höllen-Rödingen inszeniert.

Auch mehrtägige Besuche bis hin zu ganzen Urlauben können im NEULAND HAMBACH in naturnahen Ferienparks und auf Campingplätzen verbracht werden, die sich an landschaftlich besonderen Orten am See und auf der Sophienhöhe befinden.

→ So bietet die Region nicht nur Anwohnenden, sondern auch Interessierten von überall her echtes Neuland.

Die umgebenden Ortschaften am Elsdorfer Ufer sowie unter anderem Buir, Bürgewald, Niederzier, Stetternich, Welldorf-Güsten und Rödingen-Höllen bilden das Rückgrat im NEULAND HAMBACH. Dazu sind die Ortskerne durch weitere Nahversorgung, Freizeit- und Kulturangebote, Gastronomie und Unterkünfte gestärkt und mit Wegen direkt an den Hambach Loop angebunden. Einzelne Ortschaften planen moderate bauliche Erweiterungen zum See hin, wenn die Befüllung weiter fortgeschritten ist – für einzigartige Lagen am See.

Im NEULAND HAMBACH entstehen auch neue Orte zum Arbeiten und somit Arbeitsplätze, die über die Möglichkeiten durch Tourismus, Gastronomie, Bildung, Landschaftspflege und die Primärproduktion von Energie, Nahrung und Holz hinausreichen: Am Innovationsstandort des Food Campus etwa arbeiten Start-ups und Unternehmen aus dem Novel-Food-Bereich. Auf dem circa 120 Hektar weiten Areal der ehemaligen RWE-Tagesanlagen in Niederzier entsteht ein belebtes Quartier in attraktiver Lage mit mehreren Tausend Gewerbe- und Dienstleistungsarbeitsplätzen.

VON LEBEN 2040 BIS MIT 2070 SEE

▷ Rahmenplan Hambach 2070





→

NEULAND HAMBACH: 2070



4.2 Neuland mit See: 2070

Bis zum Jahr 2070 soll sich der See mit einer Tiefe von bis zu 365 Metern und einem Volumen von rund 4,3 Milliarden Kubikmetern vollständig füllen. Elsdorf wird sich zur Stadt am See entwickelt haben, mit einer 8 Kilometer langen Uferkante. Nun kann das urbane Seequartier :vista nova direkt am Wasser entstehen. Auch das ehemalige Morschenich-Alt wird sich als Ort der Zukunft unter dem neuen Namen Bürgewald zum See hin entwickelt haben.

Die Nutzungen in der Umgebung des Sees und die Natur haben sich bis zu diesem Zeitpunkt stetig weiterentwickelt. Das Wasser reicht nun an die bereits in den 20er-Jahren aufgeschütteten Flachwasserzonen, die je nach Abschnitt durch naturnahe Ufervegetation und Strände in Nähe der Ortschaften geprägt sind. Auf dem Wasser ermöglichen mehrere ökologische Vorrangzonen eine ungestörte Naturentwicklung. Die übrigen Bereiche des Hambach Sees bieten Nutzungsmöglichkeiten auf dem Wasser wie Fährverbindungen, Bootsfahrten, Sport, Events, Kunst oder auch Energie- und Nahrungsmittelproduktion.

Wir sind
angekommen
in der Zukunft
mit See.

5 LAND-





SCHAFT

📖 Mehr zu Fokusräumen in der Landschaft lesen Sie in Kapitel 8.

Neuland ist, wo Mensch und Natur finden, was sie suchen.

Vitale und abwechslungsreiche Landschaft, funktionsfähige Ökosysteme und eine attraktive Erholungslandschaft mit touristischem Wirtschaftspotenzial – das geht im NEULAND zusammen. Die Entstehung des Sees bietet die besondere Chance, Ziele zur ökologischen, sozial-kulturellen und ökonomischen Inwertsetzung der Tagebaufolgelandschaft zu kombinieren.

EIN FÜR LAND MENSCH UND NATUR

Hierzu folgt der Rahmenplan Hambach dem Leitbild einer vitalen und multifunktionalen Landschaft, die

- sensibel auf wertvolle Bestandsstrukturen reagiert und neu nutzbare Freiräume behutsam integriert,
- Land- und Forstwirtschaft einbindet,
- prägnante Orte und Landschaftsmerkmale wie Aussichtspunkte und Seezugänge inszeniert,
- ruhige und aktive Freizeitnutzungen intelligent mit städtebaulichen Ankern wie zum Beispiel :terra nova Elsdorf verortet
- und Möglichkeiten für Nutzungen in der Zwischenlandschaft während der Befüllung bietet.

Bei der Landschaftsgestaltung sind somit Belange des Naturschutzes, der Land- und Forstwirtschaft, des Erholungs- und Tourismusbereichs, der städtebaulichen Planungen und auch zum Beispiel Chancen zur erneuerbaren Energieproduktion aufeinander abzustimmen.

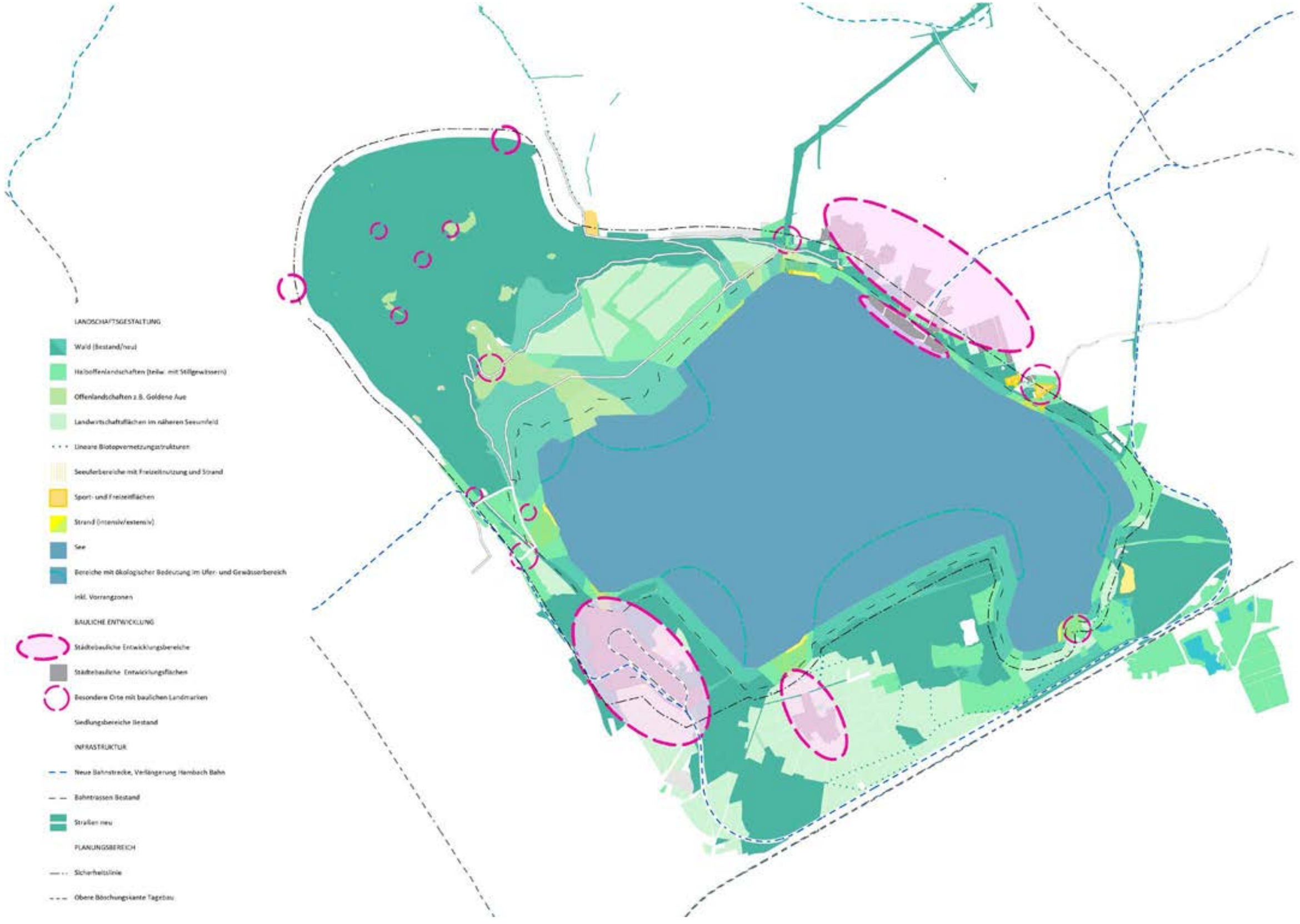
Darüber hinaus orientiert sich die Landschaftsgestaltung an Exzellenzansprüchen bezüglich Biodiversität, Attraktivität, Vitalität, Baukultur oder auch technologischer Innovation, wie es auch in den Zielen zur Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA)[1] verankert ist.

[1] Mehr zur IBTA finden Sie hier:

www.rheinisches-revier.de/wie/internationale-bau-und-technologieausstellung-ibta



LANDSCHAFT



▷ Raumstrukturen in vereinfachter Darstellung

5.1 Landschaftsgestaltung und Biodiversität

Die Landschaften rund um den Tagebau Hambach bieten aufgrund ihrer Vielfalt und regionalen Eigenart viele Anknüpfungspunkte für die zukünftige Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft. Die Rahmenplanung bezieht sich auf den gesamten Raum des ursprünglich genehmigten Abbaubereichs, den Teilplan 12/1, und berücksichtigt auch die Bereiche, die im ehemaligen Tagebauvorfeld erhalten bleiben.

Sophienhöhe, See, Uferbereiche und Tagebauvorfeld sollen in ihren landschaftlichen Qualitäten derart aufgewertet werden, dass sie als gut verbundenes und gleichzeitig vielgestaltiges Landschaftsmosaik unterschiedliche Standort- und Lebensraumansprüche für Flora und Fauna abdecken und der Zerschneidung und Verinselung von Biotopkomplexen entgegenwirken. Mit behutsam gesetzten Schwerpunkten werden diese natürlich geprägten Räume für Anwohnende und Besuchende gleichermaßen erlebbar.

Die Verkleinerung des Abbaubereichs des Tagebaus eröffnet einzigartige Möglichkeiten, um die wertvollen Restwaldbestände von Steinheide, Hambacher Forst und Merzenicher Erbwald mit der Sophienhöhe, den regionalen Grünzügen von Rur und Erft sowie den Tagebaufolgelandschaften von Inden und Garzweiler neu zu verbinden. Daher liefert der Rahmenplan Hambach mit seinem Landschaftsmosaik auch erste Grundzüge für einen Biotopverbund.

Ein Biotopverbund ermöglicht die „dauerhafte Sicherung der Populationen wildlebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften sowie [die] Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen“ (§ 21 BNatSchG (1).

Wichtig dabei: Die Konzeptionen zum Biotopverbund wurden im Planungszeitraum regelmäßig mithilfe der fachlichen Expertise der unteren Naturschutzbehörden sowie der Biostationen und Umweltverbände abgewogen und angepasst, um eine naturschutzfachlich möglichst belastbare Rahmenplanung zu erarbeiten. Nichtsdestotrotz wird das vorliegende Grobkonzept weiter zu konkretisieren sein.

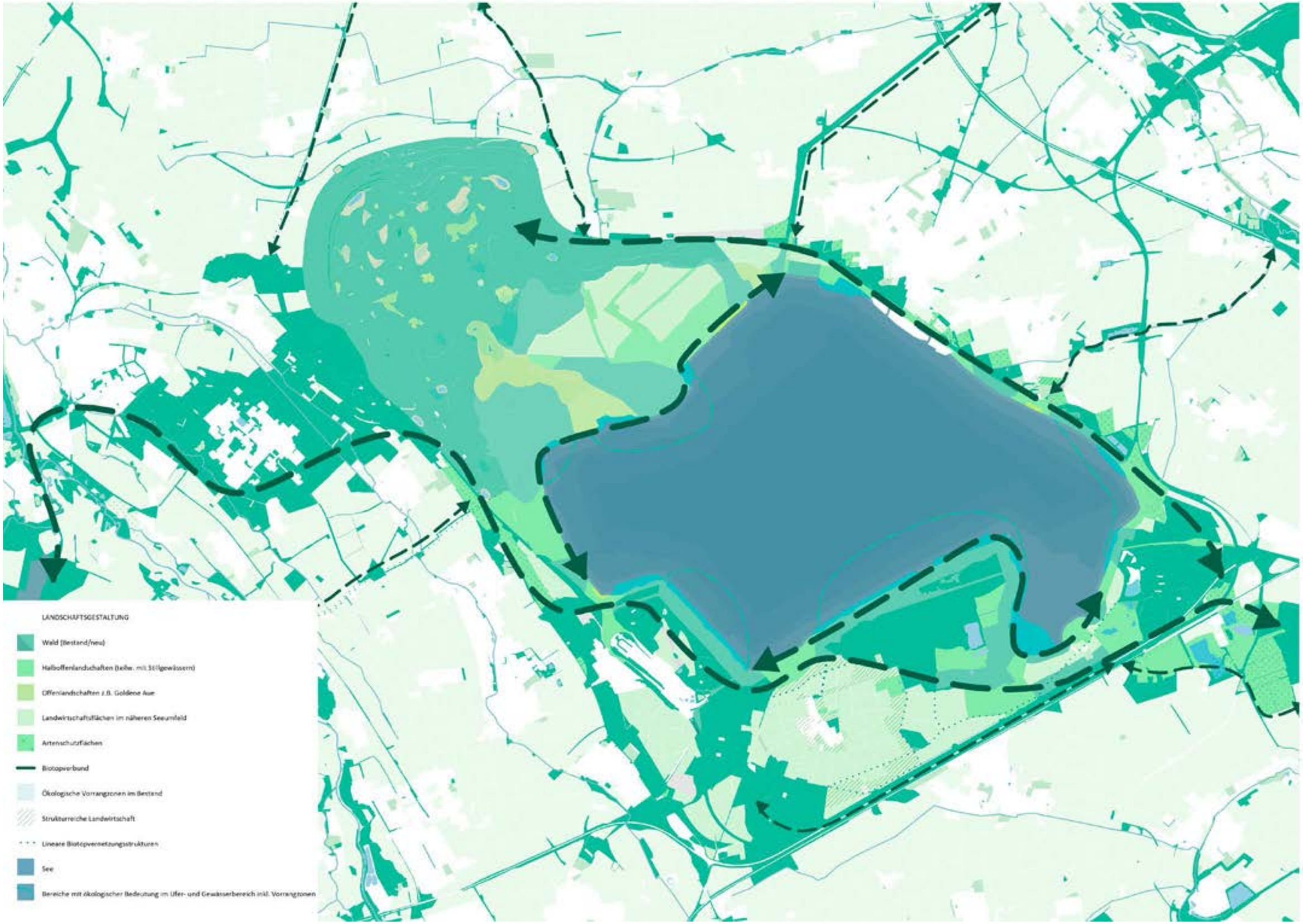
In die räumliche Figur, die einem Biotopverbund vorausgreift, sind neben den Bestandswäldern vor allem folgende Elemente eingeflossen:

1. Artenschutzflächen der Ausgleichsmaßnahmen von RWE Power
2. Kiesgrubenrekultivierungen im Bereich des Vorfeldes (Bestand und Planung)
3. Zukünftige Seeufer und Böschungen oberhalb des Sees
4. Agrarflächen (Bestand und Planung)



▷ Schnitt Hambacher Forst nahe Manheimer Bucht

LANDSCHAFT



▷ Landschaftsmosaik mit wichtigen Biotopverbindungen

5.2 Landschaftstypen

Das Landschaftsmosaik im NEULAND mit seinen vielfältigen Qualitäten setzt sich insgesamt aus fünf Landschaftstypen zusammen: Wälder, Halboffenlandschaften, Ackerflächen, Offenlandschaften und Seeuferbereiche. Diese sind je nach Standort auszudifferenzieren, um ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Lebensraumansprüche heimischer Tiere und Pflanzen zu ermöglichen, die Land- und Forstwirtschaft einzubinden, eine erlebbare (Nah-)Erholungslandschaft aufzubauen und Chancen für eine sanfte und naturnahe Tourismusentwicklung und erhöhte Lebensqualität zu heben.

5.2.1 Wälder

Alt- und Jungwälder sollten als naturnahe Waldgebiete mit klimaangepassten und weitmöglichst einheimischen Mischwaldstrukturen und mit einem Anteil freier Naturwaldentwicklung qualifiziert oder angelegt werden. Lichtungen, gestufte, ausreichend dimensionierte Waldsäume und stehende Kleingewässer dienen dabei als essenzielle kleinteilige Lebensräume.

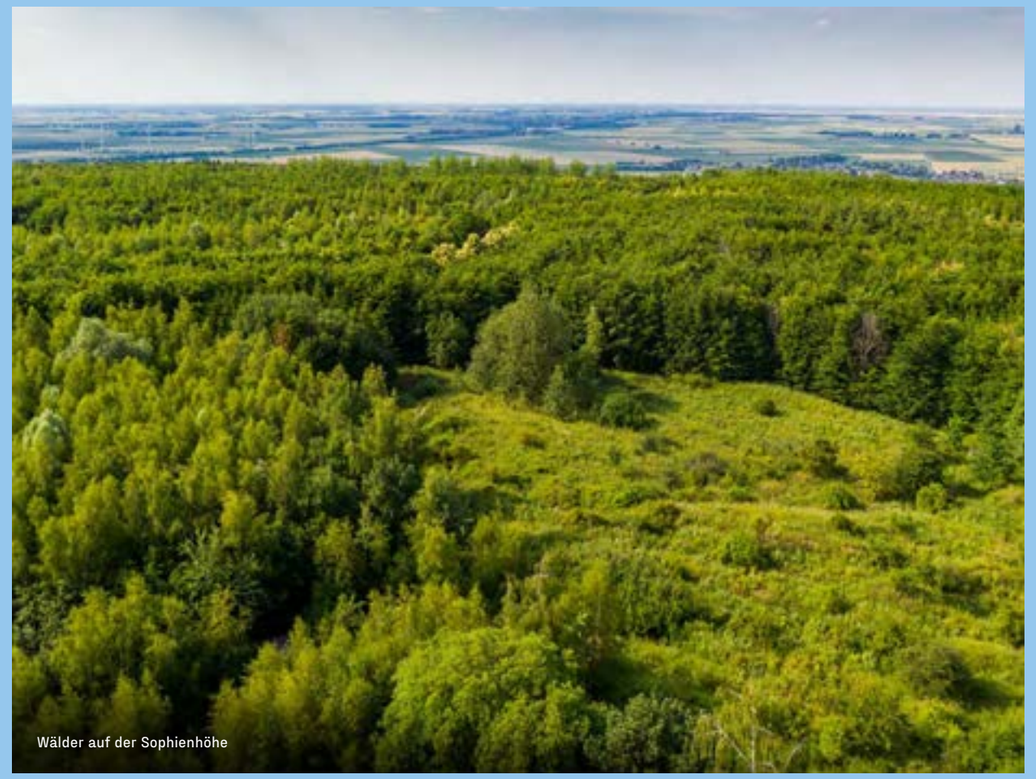
Ein zentrales Ziel ist die Vernetzung der Restwaldbestände. Sie sind die Keimzellen, in denen die Wiederbesiedlung der Waldstandorte in der Tagebaufolgelandschaft startet. Durch RWE Power wurden bereits funktionale Strukturen zur Waldvernetzung und langfristigen Anbindung der Wälder an das bereits vollständig umgesetzte Artenschutzkonzept für den Tagebau Hambach geschaffen. Die weiterreichende Vernetzung erfolgt zukünftig über die endgültigen Seeböschungen, vorgelagerte Aufforstungen und einen neu zu schaffenden Waldkorridor zwischen Steinheide und Hambacher Forst südlich der Manheimer Bucht.

Noch zu bestimmende Zonen der Altwälder sollten hinsichtlich einer Ausweisung weiterer Naturwaldzellen zusätzlich zu den Strukturen des Artenschutzkonzeptes geprüft werden, um die Entwicklung der Waldökosysteme und -verbindungen sowie die Einflüsse des Klimawandels und sich verändernder Boden- und Wasserhaushalte im Bereich der Tagebaue noch weiter zu monitoren.[2] Für die Naturwaldzellen sollten angemessen großflächige ungestörte Kernzonen eingerichtet werden, notfalls auch durch Rückbau vorhandener Wege beziehungsweise Pfade.

5.2.2 Halboffenlandschaften

Viele Bereiche im Hambacher Landschaftsmosaik sollen als Halboffenlandschaften gestaltet werden, die Offenland und Wald kombinieren und parkartigen Charakter haben können. Beispiele sind locker baumbestandene Wiesen wie (Obst-)Baumwiesen und lichte Baumhaine. Ein umfangreicher Teil der von der RWE Power AG angelegten Artenschutzflächen besteht aus Halboffenlandschaften. Der Vorteil dieses Landschaftstyps liegt darin, dass Funktionen zweier Lebensräume vorhanden sind und durch ein breites Artenspektrum genutzt werden können. Die Anreicherung mit Habitatstrukturen wie Totholz- oder Steinhaufen verbessert die Biodiversität zusätzlich.

[2] Im Rahmen des fortgeschriebenen Forschungskonzeptes Naturwaldzellen (Wald und Holz NRW 2022) rücken beim Thema Wald auch Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung in den Vordergrund, für die sich etwa der Hambacher Forst mit seiner kulturlandschaftlichen und ökologischen Bedeutung anbietet; genauso aber auch Teile der Sophienhöhe als neuerem Typus eines weitläufigen, stark anthropogen geprägten Jungwaldes mit überformten Böden, künstlicher Morphologie und Hydrologie.



Wälder auf der Sophienhöhe



Junge Halboffenlandschaft



Ackerfläche mit Blühstreifen

Halboffenlandschaften müssen jedoch gezielt gepflegt werden, da sie sich andernfalls durch natürliche Sukzession auf Dauer zu Wald entwickeln. Eine Möglichkeit der naturnahen und biodiversitätsfördernden Pflege von Offen- und Halboffenlandschaften kann eine extensive Beweidung mit Großvieh wie Rindern oder Pferden sein. Dabei beeinflussen größere Tiere die Biotopentwicklung positiv, denn sie lassen auch Lebensräume für andere Arten entstehen, insbesondere durch Nahrungsaufnahme und Bewegung. Zusätzlich transportieren sie Samen, Sporen und Pollen, was ebenfalls der Biodiversität zugutekommt. Für die Pflege der Halboffenlandschafte bietet sich daher ein Beweidungsmanagement an, etwa in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und naturschutzfachlichen Trägern.

5.2.3 Ackerflächen mit Grünstrukturen

Gemäß den Vorgaben des Braunkohlenplans werden im Abbaufeld des Tagebaus Hambach auch landwirtschaftliche Flächen rekultiviert. Insgesamt sollen im Bereich des Rahmenplans etwa 1.000 Hektar Landwirtschaft entweder erhalten oder rekultiviert werden. Aufgrund der guten Bodenqualität und der zukünftig einzigartigen Lage am Hambach See ergeben sich für die lokale Landwirtschaft besondere Möglichkeiten zur Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte auf Basis von Sonderkulturen. Denkbar sind beispielsweise Produkte aus Hülsenfrüchten, anderen Gemüsesorten oder auch dem traditionell vorkommenden Getreide- und Zuckerrübenanbau. In öffentlich zugänglichen Lagen wie am Hambach Loop sind auch Schau- oder Selbsternte-Areale mit gemischten Anbaukulturen denkbar.

Neben ihrer Ertragsfunktion sollten die Landwirtschaftsflächen auch dauerhaft als Lebensraum der Offenlandarten ausgestaltet werden. Um die nötige Strukturvielfalt sicherzustellen, sollen Feldränder mit blütenreichen Wiesenstreifen angelegt werden und die Wegestruktur durch Hecken sowie (Obst-)Baumreihen oder sonstige Baumalleen begleitet werden.

Die terrassenförmig angeordneten Landwirtschaftsflächen in der Rekultivierung auf der Sophienhöhe werden durch circa 10 Meter hohe Böschungen abgestuft, die mit baumbestandenen Wiesen als Halboffenlandschaften gestaltet werden sollen.

Im Sinne der Integration in das Biotopnetz sollen auch die Ackerflächen, die im Tagebauvorfeld erhalten bleiben, ökologisch aufgewertet werden. Im Kontext sogenannter Vertragsnaturschutzmaßnahmen[3] werden hier bereits heute temporäre ökologische Maßnahmen wie Blühstreifen, Brachen, Pufferstreifen und Mischkulturen angelegt. Nach Möglichkeit werden diese in Abstimmung mit der Landwirtschaft auch durch dauerhaftere Maßnahmen mit Blick auf Biotopverbundfunktionen punktuell und linear ergänzt. Dazu gehört die Anreicherung mit Feldhecken und Baumreihen sowie renaturierten Uferrandstreifen von Gräben und Bächen. In besonderen Lagen, beispielsweise solchen mit geringerwertigeren Böden und stärkeren Klimawandeleffekten, bieten zum Beispiel Agroforstsysteme Vorteile für Landwirtschaft und Naturschutz zugleich.

[3] Vertragsnaturschutzmaßnahmen bezeichnen die Agrarförderung bei Umsetzung ökologischer Vorrangflächen auf mindestens 5 Prozent der Ackerflächen.

5.2.4 Offenlandschaften

Es muss nicht immer ein Wald sein: Ausgedehnte Wiesen mit eingestreuten feuchten Senken oder kleinen Stillgewässern, ob mit geringem Gehölzbestand oder frei von Gehölz, bieten als Offenland in ausgewählten Bereichen wichtige Lebensräume für ein breites Spektrum an Arten und insbesondere für selten gewordene Tiere und Pflanzen. Die bereits in der bestehenden Rekultivierung befindliche Goldene Aue ist ein Beispiel für diese Offenlandschaften. In Zukunft soll sich die Aue als strukturreiches, großzügiges Band bis an den Hambach See erstrecken.



Offenlandschaft auf der Sophienhöhe

5.2.5 Seeuferbereiche und flache Stillgewässer

An den Seeufern soll eine ausgewogene Balance zwischen intensiv nutzbaren Freizeitbereichen, Arealen naturnaher ruhiger Erholung und Bereichen, die vorrangig dem Naturschutz dienen, entstehen. Die naturschutzfachlich zu qualifizierenden Uferbereiche werden wasserseitig durch ökologische Schutzzonen auf dem See (circa 600 Hektar, ein Sechstel der Seefläche) ergänzt. Diese Seeufer mit vorrangigem Ziel des Naturschutzes sollen so angelegt werden, dass sie die Lebensraumansprüche der potenziell besonders artenreichen Flora und Fauna der Uferzonen erfüllen. Dazu gehören möglichst bewegte Uferlinien mit Ausbuchtungen und ausgedehnten ökologischen Flachwasserzonen, Nistmöglichkeiten und schwimmenden Grüninseln. Hierbei sollten Kombinationen aus Initialpflanzungen und Sukzessionsbereichen ausgewogen gemischt werden, um frühzeitig Lebensräume anzubieten und gleichzeitig spontane Naturentwicklung zu fördern.

Auf den Bermen oder anderen geeigneten flachen Bereichen sollten nach Möglichkeit im Bereich der ökologischen Vorrangzonen in unregelmäßigen Abständen ungleichmäßig große und flache Klein- und Kleinstgewässer für Amphibien und Wasserinsekten angelegt werden. Diese können mit den Jahren der Füllung des Sees schon die Grundlage für eine stabile Populationsentwicklung gefährdeter und geschützter Amphibienarten und Wasserinsekten bilden. Ein Teil dieser Kleingewässer darf durchaus in den Sommermonaten austrocknen. Für viele Amphibien, wie beispielsweise Laubfrösche, entstehen so höchst effektive Lebensräume ohne größere natürliche Feinde wie Libellenlarven.



Beispiel temporäre Flachwasserzone vor Entstehung des Indesees

▷ Eine Berme ist ein Absatz in einer Böschung, der diese in mehrere Abschnitte teilt. Bermen sollen den Druck auf den Fuß der Böschung mindern und sie so standsicherer machen.

„Nur eine vielgestaltige Landschaft führt die Erwartungen an das NEULAND zusammen.“

– Lena Flamm,
Bearbeitungsteam /
bgmr Landschaftsarchitekten GmbH

5.3 Gestaltungsprinzipien

Im Landschaftsmosaik des Rahmenplans sollen die fünf beschriebenen Landschaftstypen als alternierende Teilabschnitte an die Ufer des entstehenden Tagebausees herangeführt werden und dabei jeweils Bezug auf angrenzende Landschaftsräume und Ortschaften nehmen. Um das Mosaik auszubauen und zu vervollständigen, werden folgende Prinzipien zugrunde gelegt:

Angrenzend an Bestandswälder (Steinheide, Hambacher Forst, Merzenicher Erbwald, Lindenberger Wald, Sophienhöhe, Stadtwald Elsdorf) werden in Richtung See inklusive der Böschungen Walderweiterungsflächen vorgesehen. Eine zusätzliche Maßnahme wird durch den Rahmenplan in Abwägung zwischen landwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Erfordernissen für die Vernetzung von Steinheide und Hambacher Forst parallel zur Autobahn A4 und der heutigen RWE-Betriebsbahn vorgeschlagen. Dieser Bereich sollte 200 bis 250 Meter breit sein und damit dem Vorschlag der Biostationen entsprechen.

Ein Großteil der Seeuferbereiche, die unmittelbar vor den Waldbeständen liegen, soll langfristig unter Naturschutzaspekten geplant werden. Dies beinhaltet Abschnitte vor der Sophienhöhe und Bereiche vor der Steinheide, dem Hambacher Forst sowie dem Merzenicher Erbwald. Diese Ufer- und Böschungsbereiche sollen daher weitestgehend von Freizeitnutzungen und -wegen freigehalten werden. Davon ausgenommen sind untergeordnete, unbefestigte Pfade zur Naturbeobachtung.

In den Kontaktzonen zwischen dem See und bestehenden Ortschaften mit ihren teils vorgelagerten Agrar- und Artenschutzflächen wie in Elsdorf, der Kirche in Manheim-Alt, dem Zukunftsort Bürgewald und Niederzier werden die Böschungen und Ufer oberhalb des langfristigen Wasserspiegels als Halboffenlandschaften gestaltet. Diese Bereiche tragen zu einer hohen Biodiversität bei und ermöglichen gleichzeitig Raum- und Sichtbezüge zwischen den Orten und dem See. In diesen Kontaktzonen werden auch die zentralen Seezugänge in Verlängerung der Ortschaften vorgesehen, zu denen konzentrierte Freizeitnutzungen sowie Marinas und Strände gehören.

Die speziellen Halboffenlandschaften in Teilen der Böschungen werden durch weitere baumbestandene Wiesen und lichte Wälder mit Kleingewässern in den noch zu rekultivierenden Kiesgruben bei Manheim-Alt angereichert. Insgesamt ergänzen die neu hinzukommenden Halboffenlandschaften das umgesetzte Artenschutzkonzept von RWE Power und tragen zur großräumigen Verbindung wichtiger Biotopkorridore über die Böschungsbereiche des Sees bei. Seitens RWE Power sind Ausdifferenzierungen weiterer Halboffenlandschaften im Bereich der weiteren Rekultivierung unterhalb der Sophienhöhe im Bereich der Innenkippe geplant.

Sowohl die bestehenden Agrarflächen im Vorfeld als auch die neuen Felder auf der Sophienhöhe sollen durch lineare Baum- und Strauchhecken sowie Blühstreifen entlang der Wege ökologisch aufgewertet werden. In Kooperation mit landwirtschaftlichen Akteur:innen vor Ort könnten vereinzelt auch gesamte Felder ausgewählt und im Rahmen eines Kooperationsprojekts für innovative Landnutzungsformen zum Beispiel zu speziellen Mischkulturen oder Agroforstsystemen transformiert werden.

Großflächige Offenlandschaften werden an den südexponierten Hängen der Rekultivierungsflächen unterhalb der Sophienhöhe geplant. Das betrifft zum einen die Goldene Aue, die sich vom Plateau bis an das Seeufer erstrecken wird, und zum anderen ein Sonderbiotop nahe der :porta sophia, das die Urlandschaft aus der Zeit der Entstehung der Braunkohle in der niederrheinischen Bucht nachempfindet.

Lineare Grünkorridore, die von Bestandsstrukturen ausgehen, sollen die Flussebenen von Rur und Erft sowie die Tagebaufolgelandschaften von Inden und Garzweiler mit dem NEULAND HAMBACH verbinden.

🕮 Mehr zur :porta sophia lesen Sie in Kapitel 8.2.1.

Lineare Grünkorridore:

- Ein Grünkorridor führt von Elsdorf über den Speedway zur Erft und ein weiterer beim Forum :terra nova über den neu entstehenden Landschaftsgraben, der in Zukunft als Überlauf des Tagebausees entlang der bestehenden Gewässerstrukturen Winterbach und Wiebach in Richtung Erft naturnah ausgebaut werden soll.
- Ein anderer soll von Niederzier zur Rur und nach Inden über einen neu zu schaffenden Grünkorridor inklusive Radwegeanbindung vor allem entlang des Feldweges der alten L12 verlaufen.
- Ein weiterer Grünkorridor soll die Sophienhöhe mit der Rur über den Langenbroich-Stetternicher Wald und mit Garzweiler über die alte Bahntrasse sowie über den Alten Winterbach, den Finkelbach und von Rödingen dann über Ameln nach Titz entlang der Straße verbinden.

▷ Die Landschaft des direkten Seeumfeldes wird mit ausgewählten Bereichen für Erholung und Freizeit angereichert. Begleitend soll ein Wegesystem rings um den See und die Sophienhöhe führen und die Ortschaften neu anbinden.

5.4 Freizeit und Erholung

Mit der Flutung des Tagebaus Hambach und dem sukzessiv entstehenden See wird die vormalige Tagebaumulde zum Erwartungsraum. Für die Bewohnenden und zukünftigen Besuchenden, vor allem aus dem Einzugsgebiet Köln-Aachen, heißt das: Neuland ist, einen der größten Seen in Mitteleuropa direkt vor der Haustür zu haben.

Die bestehenden landschaftsräumlichen Qualitäten leisten wichtige Orientierungen. Die Sophienhöhe mit ihrer Erhebung von über 200 Metern, circa 300 Meter über Normalnull gelegen, ist in der flachen Bördelandschaft das bereits existierende Pendant zum Hambach See. Die Attraktivität der Sophienhöhe erzeugt schon jetzt eine besondere Anziehungskraft, die es in der Zeit der Flutung noch weiter zu qualifizieren und zum See hin zu öffnen gilt.

Die Seeuferlandschaft rund um den Tagebau bietet die einzigartige Chance für eine abwechslungsreiche Landschaftsentwicklung, die das NEULAND HAMBACH prägen wird. Reizvolle Wege, inszenierte Aussichtspunkte und Orte auch für Freizeitnutzungen wie etwa Strände, Schwimmstege, Seequartiere, parkartig gestaltete Sportbereiche und naturnahe Feriensiedlungen können eine gut vernetzte und ortsangebundene Erlebnislandschaft schaffen.



Visualisierung Modulbau am Einleitbauwerk in Elsdorf

▷ Der Verlauf des Hambach Loops und die Positionierung der Rast- und Aussichtspunkte ist Kapitel 6.1 zu entnehmen.

5.4.1 Hambach Loop

Der Hambach Loop ist der rote Faden der Erholungs- und Freizeitnutzungen am zukünftigen See; über ihn werden die Orte und Seeuferzugänge erschlossen. In bestimmten Abständen und an markanten landschaftlichen Ausblicken auf den See wird der Loop mit wegebegleitenden Freizeit- und Mobilitätsinfrastrukturen ausgestattet. Dazu gehören Rastplätze, Aussichtsplattformen, Radabstellplätze und an wichtigen Knotenpunkten zusätzlich Mobilhubs. Die Lärm- und Emissionsschutzwälle an den Böschungskanten sind nach Beendigung der Braunkohleabbautätigkeit abschnittsweise rückzubauen, um Blickbeziehungen und Aussichten in die Landschaft zu ermöglichen und den Tagebau sowie die hinter den Wällen befindliche Landschaft für die Bevölkerung nach Jahrzehnten wieder zu öffnen.

In Teilen können, wo eine entsprechende Detailplanung dies für sinnvoll erachtet, ausgewählte Wallstrukturen erhalten und zum Beispiel für ein zweites Fußwegesystem als Panoramawege genutzt werden, so etwa in einigen Teilbereichen nahe der Elsdorfer Seekante.


Visualisierung Hambach Loop


Visualisierung Bereich :terra nova (nach 2070)

5.4.2 Erholungs- und Freizeitufer

Entlang des Hambach Loops und an den Seeufern sind abwechslungsreiche Erholungs- und Freizeitflächen vorgesehen, die sich jeweils im Kontaktkorridor zu den rückgelagerten Siedlungen befinden. Diese können je nach Standort intensiver oder naturnäher gestaltet werden; insgesamt soll jeder Seezugang individuell profiliert werden, um ein facettenreiches Angebot zu schaffen:

- Elsdorf gewinnt aufgrund der direkten räumlichen Nähe zum See und neuen städtebaulichen Anbindungen durch die Bereiche :porta sophia, :vista nova und :terra nova einen Fokus auf Aktivitäten, etwa durch eine Marina, Seequartier, Sport- und Wassersportangebote sowie Strände.
- Die Manheimer Kirche als dörflich-baukulturelles Zeitzeugnis ermöglicht den Fokus auf Kultur. In der Nähe entstehen langfristig naturnahe Strände und besondere Ufersituationen im Übergang zu den Wäldern.
- Bürgewald wird als nachhaltiger Ort der Zukunft dank seiner räumlichen sowie geschichtlichen Verwebung mit den angrenzenden Bürgewäldern, neben seiner allgemeinen Revitalisierung auch mit einem Schwerpunkt auf naturnahen Tourismusangeboten wie einem Grünstrand und einer Feriensiedlung, mit beispielsweise Tiny Houses am Wald, profiliert.
- Das Niederzierer Seeufer markiert durch die Lage am Fuße des Waldes ein Tor zur Sophienhöhe und soll im Strandbereich einen großzügigen Schwimmsteg als attraktives Alleinstellungsmerkmal erhalten.





▷ Collagen zu Modulbauten, die frühzeitig besondere Orte entlang des Hambach Loops aktivieren sollen.

🕮 Mehr zu den Fokusräumen an den Ufern lesen Sie in den Kapiteln 8.1.2 und 8.2 bis 8.4.


Visualisierung Stetternicher Tor zur Sophienhöhe

5.4.3 Natur- und Gipfelerlebnis Sophienhöhe

Die Sophienhöhe ist schon heute ein beliebter Ausflugsort und verfügt über außergewöhnliche, teils jüngere Biotope, die individuelles Naturerleben und ruhige Aktivitäten wie Wandern erlauben. Daher soll die Sophienhöhe für den grünen Tourismus weiter in Wert gesetzt und profiliert werden. Dazu gehört insbesondere der Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes mit punktuell gesetzten Angeboten für ein Gipfelerlebnis mit beispielsweise Aussichtsmöglichkeiten im Bereich der drei Hochpunkte Jülicher Kopf, Höller Horn und Römerturm. Dazu soll auch ein Aussichtsturm gehören, der eine 360-Grad-Aussicht erlaubt, eventuell in Kombination mit einem Baumwipfelpfad. Zur Inwertsetzung der Wegesysteme sowie zur Förderung der Biodiversität sollen an geeigneten Stellen durch Auslichtungen der Bestandsgehölze Sichtachsen angelegt und Ausblicke über die Bördelandschaft ermöglicht werden. Zur Nutzung der Reliefenergie für Aktivsportmöglichkeiten können am westlichen Hang der Sophienhöhe Bike Trails bis an den See angelegt werden.

Das Besucher- und Informationszentrum Sophienhöhe im Bereich der Goldenen Aue bietet einen spektakulären Blick über die Transformationslandschaft und den sich füllenden See. Das Zentrum funktioniert als touristischer Anker zur Vermittlung von Wissen zur Landschaftstransformation und wird durch weitere touristische Infrastruktur ergänzt, etwa Gastronomie, Spielmöglichkeiten, eine Erlebnisgärtnerei/Baumschule oder auch temporäre Übernachtungsangebote.

Im zukünftigen Uferbereich, in dem Wälder und Halboffenland an die Goldene Aue anschließen werden, sollen kleinere naturnahe Buchten integriert werden. Ebenfalls soll im Abschnitt ein kompakter Seezugang hergestellt werden, der Wandernden und Radfahrenden zugänglich gestaltet ist.

So wie die Zugänge zum See werden auch die Zugänge zur Sophienhöhe als Orte des Ankommens freiräumlich und landschaftsarchitektonisch gestaltet:

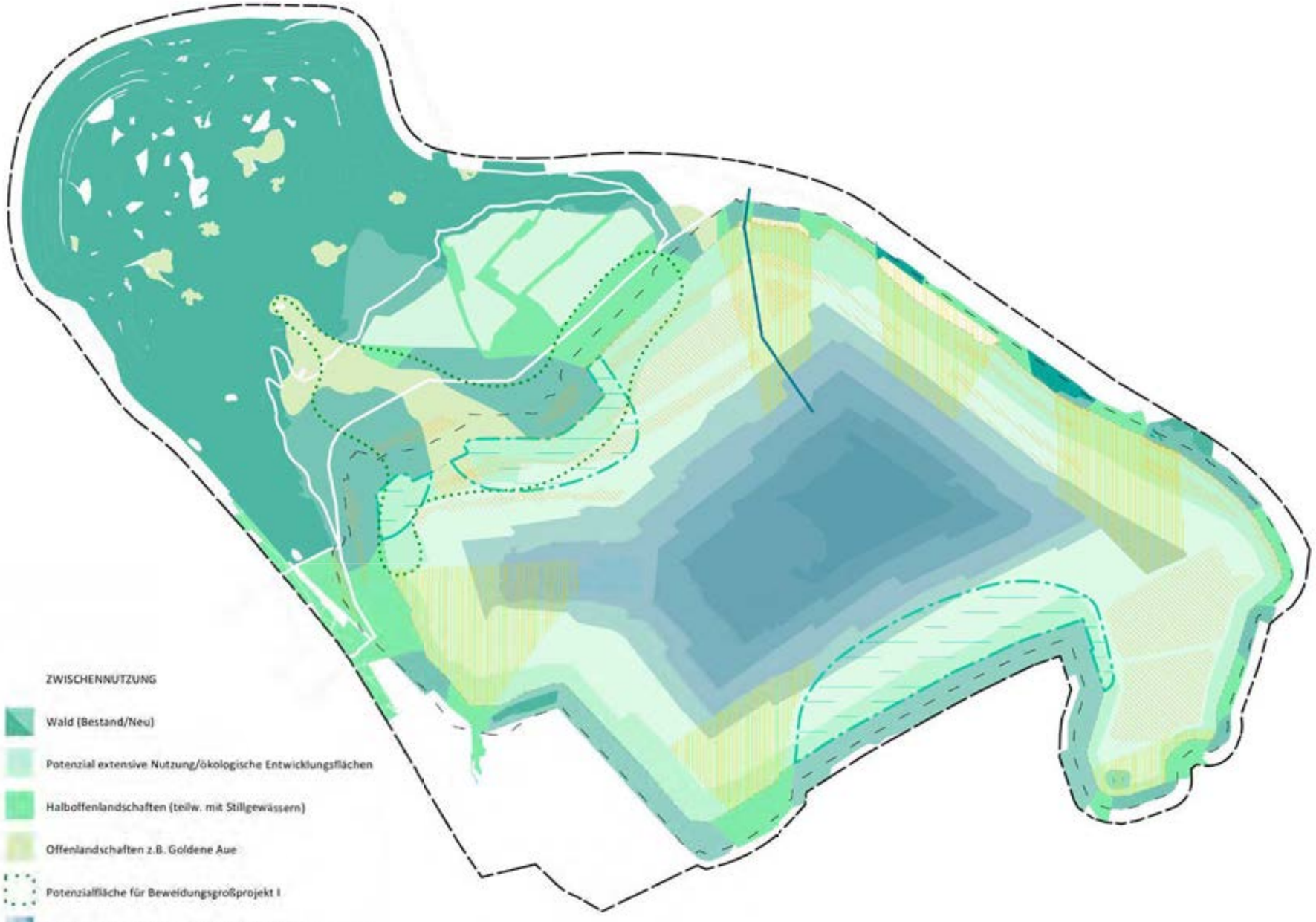
Am Stetternicher Tor dreht sich alles um Mobilität und Spiel mit Bezug zum künstlichen Berg. Von hier starten verschiedene Rad-, Reit- und Wanderwege und auch die Seilbahn auf die Sophienhöhe. Der Ort ist zudem durch Spuren der historischen Römerstraße Via Belgica geprägt. Das Stetternicher Tor fungiert daher als Basislager vor dem Aufstieg mit Gastronomie, Sitz- und Rastmöglichkeiten sowie einer Fahrradstation.

Das Höller Tor wird durch die Berghänge geprägt. Das landschaftliche Profil der Sophienhöhe wird durch die Höllentreppe, eine direkte Treppenverbindung bis auf die Höhe, inszeniert und öffentlich erlebbar gemacht (für detailliertere Beschreibungen siehe auch Kap. 8).

Als Eingangstore zur Sophienhöhe werden auch ein Uferbereich vor Niederzier (Niederzierer Tor) sowie der Bereich nahe der Einleitung des Rheinwassers bei Elsdorf (:porta sophia) gestaltet.

🕮 Mehr zu den Fokusräumen der Sophienhöhe lesen Sie im Kapitel 8.1.

LANDSCHAFT



▷ Zwischennutzungen während der Seebefüllung

5.5 Temporäre Nutzungen in der Zwischenlandschaft

Bereits während der Jahrzehnte dauernden Seebefüllung soll der dann inaktive Tagebau vielseitig genutzt werden. Da die Entstehung des Tagebausees etwa 40 Jahre in Anspruch nehmen wird, ist es essenziell, den Tagebau behutsam zugänglich zu machen und temporäre Nutzungen für die lange Zeit der Flutung zu ermöglichen. Ein Teil der Tagebauseemulde soll bereits mittelfristig für die Öffentlichkeit unter Berücksichtigung bergsicherheitlicher Aspekte erlebbar gemacht werden. Geplant ist, spezifische Bereiche für Aktivitäten, Erkundungen, Anpflanzungen sowie erneuerbare Energie- und Gewächshausproduktion zu etablieren. Das NEULAND kann immer wieder neu entdeckt werden.



Visualisierung temporäre Zwischenlandschaften während der Seebefüllung

5.5.1 Seezugänge mit temporären Bereichen

Während der Befüllphase können Zugangsbereiche in den Böschungen teilweise zum Wandern und Radfahren genutzt werden. Die Wegesysteme schließen oberhalb an wichtige Knotenpunkte und die Ortschaften an. Einige siedlungsnahe Entwicklungsbereiche werden als Zugänge zum See gestaltet. Auch der Hambach Loop wird möglichst frühzeitig angelegt – die Menschen können die Transformation der rauen Erdlandschaft mit ihrer wachsenden Flora und Fauna über den Rundweg und seine Seezugänge direkt miterleben. Vom Wasser aus wird das NEULAND an mehreren Orten durch schwimmende Plattformen erfahrbar, die mit dem Wasserspiegel ansteigen.

Für ästhetische Akzente sorgen Panoramapflanzungen, besonders an den Einzelböschungen am Rand der Seemulde. Stofflich und energetisch verwertbare Blühpflanzen mit geringen Bodenansprüchen, beispielsweise die Färberdistel, können hier großräumig wachsen. Die Zugänge haben jeweils spezifische Oberthemen:

NEULAND Energie – :porta sophia

Das Einleitbauwerk der Rheinwassertransportleitung wird nicht nur durch herabfließendes Wasser Energie erzeugen, sondern auch als ingenieurkünstlerische Anlage gestaltet. Die Wirtschaftswege werden so gleichzeitig für die touristische Erschließung der Mulde genutzt und als eindrucksvolle Landschaftsskulptur inszeniert. Von gesicherten Wegen und Stationen aus können Besuchende über sogenannte Inszenierungsanlagen den Füllungsvorgang am Einleitbauwerk hautnah miterleben.

NEULAND Wasser – :vista nova

Auch der Seezugang in der Nähe des Elsdorfer Zentrums steht ganz im Zeichen des Wassers. Im Bereich der zukünftigen Wellenschlagzone wird hier schon frühzeitig ein Hafenbalkon beziehungsweise Hafenquartier direkt am Wasser modelliert. In der Zwischenlandschaft kann dieses inselartige Plateau auch für größere Veranstaltungen genutzt werden. Von hier aus kann man unter Zustimmung der Bergbehörde voraussichtlich schon ab 2040 zu einem temporären Anleger am steigenden Seespiegel gelangen.

NEULAND Fun – :terra nova

Das bestehende Forum :terra nova wird für den Tagebautourismus durch einen weiteren Kultur- und Veranstaltungsbau aufgewertet. Dieser Ort soll ein weiteres Besucher- und Informationszentrum im Rheinischen Revier werden, das als Pendant zum Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe funktioniert. Die Tagebaukante am Seezugang soll beispielsweise hier mit einem Kohlebagger aus dem Tagebau inszeniert werden. In der zukünftigen Seeuferlandschaft finden sich Aktivangebote wie Outdoor Gym, Strand, Wassersport und vieles mehr. Dies wird durch eine entsprechende Nutzung auf dem Wasser ergänzt.

🕮 Mehr zu :porta sophia, :vista nova und :terra nova lesen Sie in Kapitel 8.2 zum Elsdorfer Ufer.

NEULAND Energie- und Kulturlandschaft – Manheimer Bucht

In der Manheimer Bucht wird die flache Mulde energetisch mit großflächigen Photovoltaikanlagen und Windrädern genutzt. Im südwestlichen Bereich entsteht ein temporäres Gewässer mit Inseln, der Manheimer Weiher. So bildet sich eine ökologisch und ästhetisch bedeutende, temporäre Biotoplandschaft, die über den Seezugang bis nach :terra nova begangen werden kann. Die Manheimer Kirche und ihr Umfeld stehen schon frühzeitig beispielsweise als Kulturpark und Veranstaltungsort mit Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung, auch im Kontext der IBTA.

🕮 Mehr zur IBTA lesen Sie in Kapitel 5.6, zur Manheimer Bucht und zu Manheim-Alt in Kapitel 8.3.

NEULAND Landschaft – Bürgewald

Nördlich des Dorfes dreht sich alles um Sukzession und Naturentwicklung in der Transformationslandschaft. Der Seezugang kann als Forschungslabor zur Erkundung der Flora und Fauna genutzt werden. Durch die punktuelle Aufschüttung oder Verdichtung verschiedener Substrate und das Einbringen von Pflanzen und Samen[4] entlang der Erkundungsroute formen sich Tiny-Natur-Spots: An diesen kleinen Grüninseln lässt sich spielerisch und experimentell erkunden, wie sich Natur unter unterschiedlichen Bedingungen auf den Kippenböden im zukünftigen Wasserbereich entwickelt. Am See entstehen Forschungsplattformen, die die Anlage schwimmender Grüninseln erforschen und gleichzeitig Ausgangspunkt für Umweltbildungstouren und -formate in der Tagebaulandschaft sind.

🕮 Mehr zur Landschaft Bürgewald lesen Sie in Kapitel 8.4.

[4] Bei der Bepflanzung muss § 40 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz beachtet werden, wonach das Einbringen von Pflanzen und Samen, die nicht aus der Region stammen und nicht heimisch sind, von der unteren Naturschutzbehörde genehmigt werden muss.

LANDSCHAFT



Visualisierung der Inszenierungsanlagen zur Rheinwassereinleitung im Bereich :porta sophia

NEULAND Leben – Seecampus Niederzier

Am westlichen Seeufer führt ein Solarsteg auf das Wasser. Hier kann ein schwimmender Seecampus als eine Plattform für gemeinschaftliche Nutzung das Leben der Gemeinde, Forschungsinitiativen aus der Umgebung oder auch Kreativprozesse zur weiteren Gestaltung der Transformationslandschaft zusammenbringen.

🕮 Mehr zum Niederzierer Seezugang lesen Sie in Kapitel 5.5.1

Zukünftige Planungen werden auch Zugangsmöglichkeiten zum Wasser für mobilitätseingeschränkte Menschen berücksichtigen müssen. Dieser Aspekt konnte in der Rahmenplanung noch nicht hinreichend berücksichtigt werden.

NEULAND Weidelandschaft – Goldene Aue

In den unteren Hängen der Sophienhöhe kann in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und dem Naturschutz ein Beweidungsgroßprojekt mit Pferden und / oder Rindern entstehen. Der Kernbereich der Beweidung wird von der Goldenen Aue aus schwerpunktmäßig entlang des Westhanges der Sophienhöhe umgesetzt. Nach Möglichkeit kann gegebenenfalls der obere Bereich der Seemulde unterhalb der Sophienhöhe in der Phase der Zwischennutzung einbezogen werden. Die genaue Flächengröße und Lage werden noch bestimmt. An den Seeufern der Goldenen Aue sollte bereits frühzeitig ein Rast- und Aussichtspunkt geschaffen werden, der besonders zur Naturbeobachtung dient.

🕮 Mehr zur Goldenen Aue lesen Sie in Kapitel 6.4.3.



Visualisierung Terrasse Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe und Blick über die Goldene Aue Richtung See

LANDSCHAFT

5.5.2 Sukzession und ökologische Vorrangbereiche

In weiten Teilen wird die Tagebaumulde der natürlichen Sukzession überlassen. Insbesondere den Bestandswäldern und der Sophienhöhe vorgelagert sind ökologische Vorrangzonen vorgesehen, in welchen sich die Wälder langsam in die Böschungen ausweiten und somit Erstbesiedelungsräume für Flora und Fauna darstellen. Diese Bereiche sollen von anderen Nutzungen freigehalten werden.

5.5.3 Erneuerbare Energie

Neuland ist, zukunftsfähige Energiekonzepte von Anfang an mitzubauen. Der Nutzung der Tagebauseemulde für die nachhaltige Energieerzeugung kommt im Zuge der Energiewende große Bedeutung zu. Hier bieten sich in der Zeit der Flutung besondere Raumpotenziale für erneuerbare Energieproduktion durch Photovoltaikanlagen und Windräder. Im Teilbereich der Manheimer Bucht kann flächenmäßig die derzeit größte Solaranlage Deutschlands entstehen. Nach ersten planerischen Betrachtungen ist es wahrscheinlich, dass sich im gesamten Tagebau weit über 200 Megawatt an installierter Leistung von erneuerbaren Energieanlagen, hauptsächlich Freiflächen-Solaranlagen, heben lassen. Damit ließen sich bilanziell rund 60.000 Haushalte mit Strom versorgen – das wären nahezu alle 153.000 Menschen in den sechs NEULAND Kommunen.

5.5.4 Innovative Landwirtschaft

Innerhalb der Tagebauseemulde verbleiben überwiegend tertiäre Böden, die nicht kulturfähig sind, in besonderen Lagen aber anders nutzbar gemacht werden sollen. Denkbar sind beispielsweise Gewächshäuser mit Photovoltaikdächern zur Energieerzeugung. So kommt diesen Bereichen trotz tertiärer Böden eine landwirtschaftlich-produktive Bedeutung zu.

5.5.5 Schwimmende Nutzungen

Der See im Fokus: Elemente auf dem Wasser wie die genannten Schwimmplattformen, aber auch Floating-Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie und bepflanzte Inselstrukturen sollten bereits in der Zwischenlandschaft berücksichtigt werden. Dies eröffnet Chancen zur weiteren kulturellen, energetischen und ökologischen Inwertsetzung im NEULAND HAMBACH.

5.6 IBTA Ausstellungsgelände

Im Rheinischen Revier soll eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) entstehen, deren Bauprojekte Vorbildcharakter haben sollen. Eine der operativen Säulen der IBTA bilden laut Memorandum die prozessbegleitenden Ausstellungen (exPOSITIONen). In der aktuellen Planung sind drei Ausstellungsjahre als zentrale Meilensteine der IBTA vorgesehen – eins davon im NEULAND HAMBACH. Zu den Ausstellungsjahren entstehen jeweils zentrale exPOSITIONs-Gelände im Rheinischen Revier.

Diese Areale bilden die zentrale Anlaufstelle und den räumlichen Schwerpunkt der Präsentation und bieten inhaltliche sowie logistische Zugänge zu den vielen IBTA Projektstandorten. Ausstellen, Zusammenkommen und Umsetzen sind die Kernfunktionen, für die auf den zentralen Geländen nachhaltige Infrastrukturen geschaffen werden. Die einzelnen Bereiche unterscheiden sich in ihrem inhaltlichen Schwerpunkt und dem räumlich-infrastrukturellen Charakter, sind aber alle an Orten, die zur Inwertsetzung, Entwicklung oder Transformation im NEULAND HAMBACH beitragen. Damit werden sie mit ihren Infrastrukturen und ihrer Gestaltung zum Impulsgeber, Beschleuniger und Verstetiger der Entwicklung vor Ort.

Für das Tagebauumfeld Hambach kommen zwei Standorte als zentrale exPOSITIONs-Gelände in Betracht:

1. Eine Eventfläche wird auf dem Plateau :vista nova vor dem Food Campus Elsdorf vorgesehen. Dieses Gelände grenzt direkt an den größten Ortskern rund um den Tagebau Hambach an und bietet einen hervorragenden Blick auf die Tagebaugrube.
2. Eine weitere Fläche bildet das Gelände rund um die Kirche St. Albanus und Leonhardus in Manheim-Alt. Die ehemalige Kirche ist eine wichtige Landmarke am Tagebaurand.

Die beiden Standorte verfügen über unterschiedliche Qualitäten und Größen. Ein weiteres Qualifizierungsverfahren kann zukünftig zur Auswahl einer der potenziellen Standorte führen.



Erster bereits realisierter Solarpark im NEULAND HAMBACH

6 MOBI-





LITÄT



Neuland ist, wo Verbindungen aufleben.

▷ Neue Mobilitätssysteme rund um die Sophienhöhe und den Tagebausee – so stellen wir im NEULAND Verbindungen wieder her und erreichen gleichzeitig den Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf umweltfreundliche Mobilitätsformen.

Der Tagebau hat wichtige Verbindungsachsen im Raum unterbrochen, unter anderem eine wichtige Bahnverbindung von Neuss, über Elsdorf bis Düren sowie die Straßen L12 und B55. Das absehbare Ende der Braunkohleförderung bietet nun die Chance, alte Binnenbeziehungen wieder zu stärken und neue Verbindungen zu verankern.

Daher sollen der Hambach Loop, weitere Rad-, Wander- und Reitwege, neu genutzte und erweiterte Bahnverbindungen sowie eine Seilbahnverbindung konsequent durch Mobilstationen verknüpft werden. Langfristig sind auch Fährverbindungen auf dem Wasser denkbar.

MOBILITÄT

Höller Tor und Höllentreppe
Stetternicher Tor und Spiel-Pfad
Besucher- und Informationszentrum Sophienhöhe
Niederzierer Tor
Gewerbe, Freizeit und Mischnutzung Tagesanlagen
porta sophia
vista nova & Food Campus Elsdorf
Besucher- und Informationszentrum terra nova
Ort der Zukunft Bürgewald
Kulturpark Manheim
Sophienhöhe
Hambach See
Hambacher Forst
Goldene Aue
Inde See
Brainergy Park Jülich
An den Aspen
Fachhochschule Campus Jülich
Jülich Nord
Jülicher Pferdehöfe
Wasserturm
Stetternich
Merzenich
Königskamp
Forschungszentrum Jülich
Forschungszentrum
Altenburg
Selgersdorf
Daubenrath
Hambach
Schloss Hambach
Pattern
Mersch
Bourheim
Güsten
Weisdorf
Rödingen
Burg Güsten
Lvft Tourismus Angebot
Höllen
Oberembt
Niederembt
Tollhausener Eselhof
Tollhausen
Rodelhügel
Motocross
Erinnerungsort Ich-Bewusstsein
Esch
Etzweiler
Angelsdorf
Lebendige Mitte Elsdorf
Burg Reuschenberg
Grouven
Thorr
Berrendorf
Widdendorf
Burg Stammeln Reithof
Heppendorf
Pattendorf
Zieverich
Bergheim
Glesch
Bürgewald Steinheide
Elsdorf Bahnhofsgebäude
Elsdorf Mostfabrik
Ultraleicht-Flugplatz
Haus Forst
Blatzheim
Buir
Elsdorf
Ellen
St. Thomas von Canterbury
Huchem-Stammeln
Selhausen
Krauthausen
Schophoven
Freizeitpark Niederzier
Niederzier
Burg Niederzier
Arnoldsweiler
Lövenich
Golzheim
Rödingen
Hambach Bahn
Niederzierer Erftbahn
Linnicher Bahn
Rurtalbahn
Erftbahn
Swisttalbahn
Radverbindungen (Bestand + Ergänzung)
Hambach Loop (befestigter Rad- und Fußweg)
Hambach Loop Wanderweg (Fuß- und Reitwege)
Zuwegungen
Straßen
Bestehende Bahnstrecken DB
Bahn Ergänzung/Aufwertung (Hambach Bahn)
Revierbahn
Seilbahn/Up-Bus
Bahnstation Bestand
Bahnstation neu
Mobilstation (P+R, Fahrradverleih)
+ Informationspunkt
Parkplatz
Anlegestelle/Fährenstation
Ultraleicht-Flugplatz
Besondere Orte (POI) im Bestand
Besondere Orte (POI) neu

▷ Themenkarte Mobilität bis 2070

VIELE FÜHREN WEGE INS NEULAND

Einhergehend mit der zunehmenden landschaftlichen Attraktivität eignen sich die Distanzen zur Nutzung umweltfreundlicher, platzsparender und gesundheitsfördernder Mobilitätsformen. Als Beitrag zur Mobilitätswende soll der Fuß- und Fahrradverkehr gefördert werden. Neue Lösungen wie eine Seilbahn können das umweltfreundliche Verkehrsangebot ergänzen, die sanfte Inwertsetzung der Sophienhöhe unterstützen und dabei selbst zu einer Attraktion werden. Hier soll ein multimodales Verkehrsnetzwerk für Bewohnende und Besuchende der Region entstehen. Ein wesentlicher Bestandteil eines solchen Netzwerks sind Mobilstationen als Umsteige- und Verknüpfungspunkte.

Zur Erreichung dieser Ziele schlägt der Rahmenplan Hambach unterschiedliche Maßnahmen vor. Diese befinden sich abschnittsweise außerhalb des Plangebiets für den Rahmenplan, sind aber wesentlich für die Anbindung dieses Gebiets mit der direkten Umgebung. Die Maßnahmen werden in den folgenden Abschnitten beschrieben.



Visualisierung Aussichtspunkt am Hambach Loop



Visualisierung Aussichtspunkt und teils rückgebauter Emissionsschutzwall

MOBILITÄT

6.1 Hambach Loop und Wegenetze

Der Hambach Loop ist ein durchgängiger Rad- und Wanderweg mit parallel verlaufenden Reitwegen, der als Rückgrat der interkommunalen Mobilitätsvernetzung und zugleich als grüne Infrastruktur mit Bepflanzungen dienen soll. Der Weg besteht aus zwei zusammenhängenden Abschnitten: Die Route um den See und die Sophienhöhe formen auf über 40 Kilometern zusammen eine Acht. Neuland grenzt manchmal eben an Unendlichkeit.

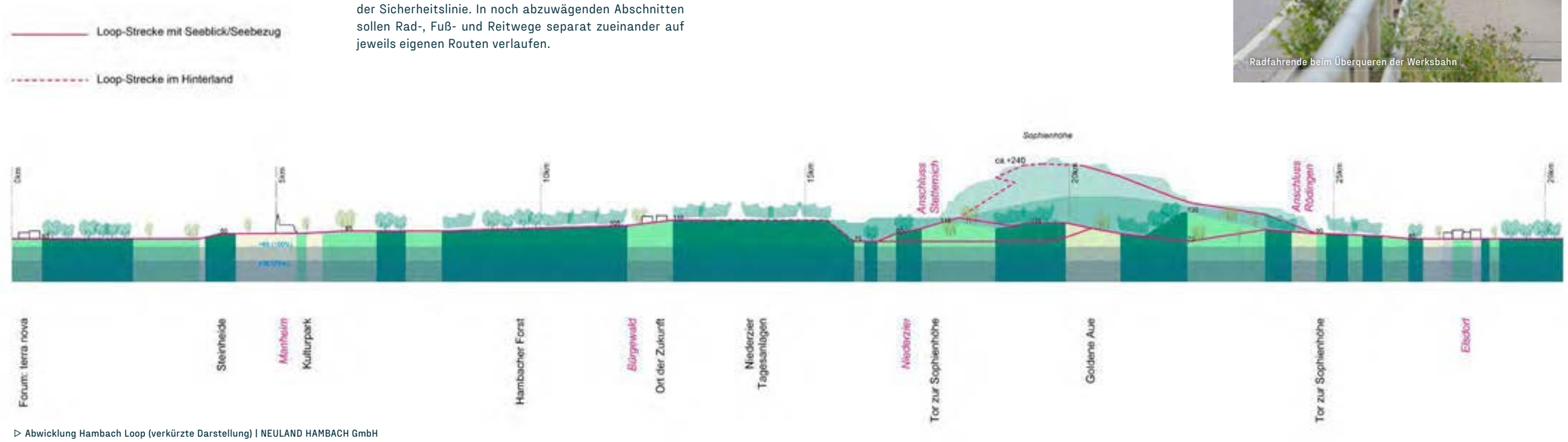
Der Rad- und Wanderrundweg soll auf zwei Ebenen um die Sophienhöhe führen, am Fuß und im oberen Drittel.

Bislang wird von einem Profil für den Loop ausgegangen, das sich aus einem Zweirichtungsradweg, einem Fußweg und einem Abstandsbereich zusammensetzt. Der Loop verläuft in Teilabschnitten durch Bereiche innerhalb der Sicherheitslinie. In noch abzuwägenden Abschnitten sollen Rad-, Fuß- und Reitwege separat zueinander auf jeweils eigenen Routen verlaufen.

Der Hambach Loop ist das Herzstück eines Rad-, Wander- und Reitwegesystems, das im Bereich des Rahmenplans behutsam erweitert wird, um die umgebenden Ortschaften an das entstehende NEULAND HAMBACH anzubinden. Das so entstehende Wegenetz soll den Menschen vor Ort und zugleich den Besuchenden dienen.



Radfahrende beim Überqueren der Werksbahn



▷ Abwicklung Hambach Loop (verkürzte Darstellung) | NEULAND HAMBACH GmbH



Zukünftig neu nutzbare Werksbahn (Hambachbahn)

6.2 Bahnverbindungen

Auch das Schienennetz wurde durch den Tagebau unterbrochen und spielte bislang für die Mobilität in der Region nur eine untergeordnete Rolle. Der Rahmenplan Hambach sieht daher eine bessere Verknüpfung der Orte rund um den Tagebau sowie der umgebenden Siedlungsbereiche durch den Schienenverkehr vor.

6.2.1 Verlängerte Hambachbahn

Die Hambachbahn bietet nach ihrer bergbaulichen und energiewirtschaftlichen Nutzung sowohl in Bezug auf interkommunale Nachnutzung als auch bei der Anbindung der Tagesanlagen Hambach an umgebende Ortschaften große Chancen zur Steigerung einer nachhaltigen Mobilität. Angesichts des extrem hohen Aufwands zur Errichtung neuer Schieneninfrastrukturen ist die Verfügbarkeit der Hambachbahn eine einzigartige Gelegenheit.

Sukzessive kann die ab 2030 nicht mehr vom Bergbau benötigte Infrastruktur für einen Mischverkehr genutzt werden. Die derzeitige Trasse kann etwa auf Höhe der Autobahnbrücke über die A4, südlich von Manheim-Alt, an die bestehende Schiene Aachen-Köln angeschlossen werden. Ab der RWE-Betriebsstätte im Bereich der Tagesanlagen könnte die Hambachbahn verlängert, über Niederzier und Hambach geführt und danach an die bestehende Trasse der Rurtalbahn nach Jülich angeschlossen werden. Hierdurch würden neben dem geplanten Entwicklungsgebiet an den Tagesanlagen und dem Kohlebunker auch die Stadt Jülich, das Forschungszentrum Jülich, Hambach und Niederzier eine direkte Verbindung per Schiene mit Köln bekommen, gegebenenfalls auch in Mischnutzung mit Güterverkehr. Etwaige Weiterentwicklungen sind gemeinsam mit der Entwicklung der Tagesanlagen und des Kohlebunkers zu denken.

🕮 Mehr zu den Tagesanlagen und dem Kohlebunker lesen Sie in Kapitel 8.5.

▷ Ziel des Schienenverkehrs ist es, den motorisierten Individualverkehr und somit Umweltbelastungen zu verringern.

6.2.2 Revierbahn

Die Revierbahn gilt als ein zentrales Infrastrukturprojekt im Strukturwandel. Der Nahverkehr Rheinland führt deshalb eine Machbarkeitsstudie durch. Für den Streckenabschnitt zwischen Jülich und Bedburg sollte überprüft werden, ob eine Anbindung von Titz als Wohn- und Arbeitsstandort möglich ist, um die zu erwartende Vergrößerung der Siedlungsflächen direkt in das Schienennetz mit einzubinden. Der Brainergy Park sollte als Innovationszentrum ein weiterer Haltepunkt sein und durch diese Bahnverbindung besser in die Region eingebunden werden.

6.2.3 Abzweig der Erftbahn in Elsdorf

Elsdorf liegt mit seinem Ortskern in unmittelbarer Nähe des Tagebaus und hat die Chance, mit Siedlungsentwicklungen bis hin zum See zu wachsen. Die Stadt ist jedoch nicht mehr an das regionale Schienennetz angebunden, was einen erheblichen Standortnachteil mit sich bringt. Mittel- und langfristig wird mit dem Entstehen des Tagebausees ein massiver räumlicher Wandel in Elsdorf stattfinden. Zahlreiche bereits angestoßene Projekte, wie der Food Campus oder die Zukunftsterrassen, zahlen auf diesen Wandel ein.

Eine enorme überregionale Anziehungskraft werden zahlreiche Freizeitangebote in Elsdorf haben, die im Einklang mit dem neuen Element Wasser entstehen sollen. Grundvoraussetzung für die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit dieser Freizeitangebote ist jedoch ein zuverlässiges und vielseitiges Mobilitätsangebot, das Besuchende ohne Umwege aus den Ballungsräumen zum Ort des Geschehens befördert.

Einen wichtigen Beitrag zur Erreichbarkeit der Stadt Elsdorf mit öffentlichen Verkehrsträgern kann ein Abzweig der Erftbahn auf der Höhe Bergheim-Zieverich leisten. Diese neue Verbindung schließt Elsdorf wieder direkt an das Schienennetz nach Köln an und trägt erheblich zu einer nachhaltigen Siedlungs- und Tourismusentwicklung bei.

6.3 Seilbahn

Für die barrierefreie Erschließung der Sophienhöhe mit dem Besucher- und Informationszentrum wird ein Seilbahnsystem vorgeschlagen, das von Fußpunkten der Sophienhöhe aus Jülich, Elsdorf und / oder Niederzier mit dem Gipfel verbindet. Von den unteren Stationen aus können elektrisch (und irgendwann autonom) fahrende Busse die Verbindung zu anderen Mobilitätsknotenpunkten in der Umgebung herstellen.

Um die technische und wirtschaftliche Machbarkeit zu prüfen, besteht der Kontakt zu Seilbahnherstellenden und perspektivisch wird eine Konzeptvergabe ausgeschrieben. Falls nicht alle drei Strecken machbar sind, können Bussysteme über Zufahrten zum Besucher- und Informationszentrum die barrierefreie Erreichbarkeit gewährleisten.

6.4 Ersatzstraßen und Zufahrten

Der Rahmenplan berücksichtigt neue Straßenverbindungen zwischen Niederzier, Elsdorf und Titz. Ebenfalls ist die Auffahrt zum Besucher- und Informationszentrum mit eingeplant.

6.4.1 Verbindungsstraße Elsdorf-Niederzier

Die direkten Verkehrsverbindungen zwischen Niederzier und Elsdorf über die B55 und die L12 sind mit dem Fortschreiten des Tagebaus Hambach weggefallen. In Zukunft soll dafür eine neue Verbindung, die sogenannte L276n, am Fuß der Sophienhöhe errichtet werden. Die Straße führt von Westen nach Osten durchweg über wiedernutzbar gemachtes Gelände, wodurch Eingriffe in Natur, Landschaft und Artenvorkommen weitestgehend vermieden werden können. Bei der Gestaltung dieser Straße ist angesichts der landschaftlichen und ökologischen Qualitäten der Sophienhöhe auf eine gute landschaftliche Einbindung sowie eine effizient gestaltete Breite zu achten.

6.4.2 Wiederherstellung der Verbindung Titz-Niederzier

Auch die Straßenverbindung der ehemaligen L12 soll durch einen Anschluss an der Ostseite der Sophienhöhe von Rödingen / Titz nach Niederzier wiederhergestellt werden.

6.4.3 Auffahrten zum Gipfelplateau Goldene Aue

Um einen barrierefreien Zugang zur Sophienhöhe zu ermöglichen, soll das Besucher- und Informationszentrum an der Goldenen Aue künftig auch über einen befestigten Weg erreichbar sein. Hierfür bietet sich der ohnehin zur Erschließung der landwirtschaftlichen Hochfläche geplante und in die zeichnerische Darstellung des neuen Braunkohlenplanentwurfes aufgenommene Hauptwirtschaftsweg an, der von Niederzier aus auf das Plateau bis zum Besucherzentrum führt, die landwirtschaftlichen Hochflächen anbindet und von dort wieder hinab nach Elsdorf reicht.

Bei der Gestaltung dieser Straße ist angesichts der landschaftlichen und ökologischen Qualitäten der Sophienhöhe auf eine gute landschaftliche Einbindung sowie die Mitbenutzung durch Radverkehr zu achten. Weitere Wirtschaftswege dienen primär der Flächenbewirtschaftung und Instandhaltung und sind nicht für den Individualverkehr freizugeben. Sie können hingegen durch Fußgänger:innen und Radfahrende genutzt werden.

6.5 Verbindungen über Wasser

Anbindungen über die Wasseroberfläche, beispielsweise durch Fähren, sollen nach Befüllung des Sees das Mobilitätsnetz ergänzen. Inwiefern bereits frühzeitiger erste Verbindungen möglich sind, kann erst nach weiteren Prüfungen entschieden werden.

6.6 Mobilstationen

Die Mobilstationen, unter anderem in der Gemeinde Merzenich, werden derzeit geplant und gebaut. Die Nahverkehr Rheinland GmbH hat bereits 2018 ein verbandsweites Konzept für Mobilstationen entwickelt und darin zukünftige Standorte in der Region identifiziert. Zusätzlich zu diesen Knotenpunkten sind im Rahmenplan weitere Mobilstationen vorgesehen, die den Hambach Loop mit den Ortskernen, wichtigen Straßen und Bahnhaltepunkten verknüpfen. Dazu gehören zum Beispiel Parkmöglichkeiten für den motorisierten Individualverkehr mit Leihfahrradangeboten – so können Besuchende und Anwohnende die Orte im NEULAND gut erreichen, ohne das eigene Auto nutzen zu müssen.

7 STÄDTE-BAU





▷ Mehr zum Zeitplan des Städtebaus lesen Sie in Kapitel 9.

STÄDTEBAU

Neuland ist, wo Wohnen und Arbeiten neu gedacht werden.

Die städtebaulichen Entwicklungen beginnen in den Ortskernen, die als immer attraktivere Wohn- und Arbeitsstandorte optimal an das NEULAND HAMBACH angebunden werden. Da der See das Herz des NEULANDS ist, wird er auch städtebaulich ins Zentrum gerückt. Wenn sich das Seewasser den endgültigen Uferzonen nähert, werden ausgewählte Bereiche noch erweitert und Seeblicke erschlossen.
Für ein Leben mit Seeblick.

ZUKUNFT ORT FÜR FÜR ALLE ORT

Demographischer Wandel sowie veränderte Raum- und Versorgungsstrukturen haben über Jahre die wirtschaftliche und städtebauliche Struktur der Ortskerne rund um den Tagebau Hambach geschwächt. Das Ergebnis ist der sogenannte Donut-Effekt: Die Ränder werden mit Einfamilienhausgebieten ausgedehnt, der historische Ortskern aber leert sich. Viele Ortskerne sind jedoch historische Zentren mit Potenzial, das so verlorengeht.

Im Sinne des Leitbildes „Innen- vor Außenentwicklung“ soll deshalb der Bestand in den Ortskernen modernisiert und neu genutzt werden. Angepasste Arrondierungen können diese Strategie unterstützen. Großflächige städtebauliche Entwicklungen müssen stets auch mit neuen Verkehrsinfrastrukturen einhergehen. Eine robuste Siedlungsentwicklung erfordert Weitblick.

Die Ortskerne der NEULAND Kommunen unterscheiden sich dabei klar. Diese einzigartigen Charakteristika sollen als Grundlage für die zukünftige städtebauliche Entwicklung genutzt werden und definieren sich durch die spezifischen Qualitäten des Ortskernes im regionalen Kontext, das Zusammenspiel von Landschaft, Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung sowie den Zeitpunkt im Verlauf der Transformation.

Für die Siedlungsentwicklung ergeben sich somit drei Teilräume:

1. Im Entwicklungskorridor Jülich, Niederzier, Merzenich sowie Kerpen mit Buir, Sindorf und Horrem befinden sich größere Wohnlagen mit weiteren Wohnbaureserven, Gewerbegebietsentwicklungen und das Forschungszentrum Jülich. Hinzu kommen Potenziale für neue Gewerbe- und Industriegebiete, etwa die weitere Entwicklung des Brainergy Parks oder neue Arbeitsplätze direkt vor Ort durch die Nachnutzung der 120 Hektar großen Tagesanlagen in Niederzier ab 2030.
2. Elsdorf liegt zukünftig direkt am See und entwickelt sich zum entscheidenden Bindeglied zwischen der östlichen Seeseite und dem Rhein-Erft-Kreis.
3. Titz und Umgebung liegen inmitten der Transformationslandschaft zwischen den beiden Tagebauseen Hambach und Garzweiler. Zur Landgemeinde gehören auch Teilorte wie Rödingen-Höllen, die zu Stadtdörfern gewachsen sind. Zu den lokalen Landwirt:innen und Handwerker:innen gesellen sich zunehmend Pendelnde, die in den Titzer Ortschaften wohnen und in den umliegenden Städten arbeiten. Vergleichbare Orte gibt es auch in anderen Kommunen. Am See wohnen und in der Großstadt arbeiten – NEULAND macht auch dieses Lebensmodell möglich.

Neuland ist immer auch Veränderung – und kann im bereits Bestehenden starten.



Bürgewald (früher Morschenich-Alt)

7.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Ein lebendiges NEULAND braucht auch Menschen, die es bewohnen. Nachhaltiger Städtebau braucht eine optimale Flächennutzung. Dies betrifft nicht nur eine angemessen dichte und hohe Bebauung, sondern auch genügend Grünanlagen und vielfältige, effektive Mobilitätsangebote. Letztere brauchen ihrerseits eine entsprechende Nachfrage. Auch für die CO_2-freie Energieversorgung ist eine gewisse bauliche Dichte erforderlich, damit die Infrastrukturen möglichst wirtschaftlich funktionieren.

7.2 Entwicklung in zwei Phasen

Der Rahmenplan unterscheidet zwei Entwicklungsphasen: kurz- bis mittelfristig und langfristig.

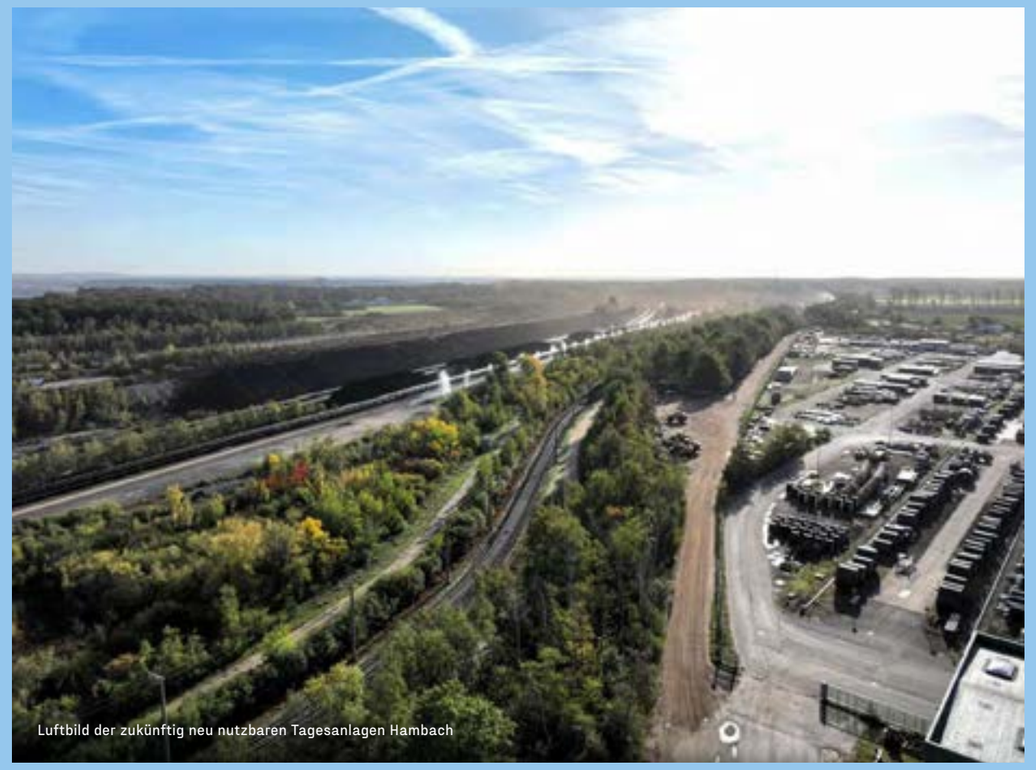
In der ersten kurz- bis mittelfristigen Phase werden die bestehenden Ortskerne gestärkt, die sich vollständig außerhalb der Sicherheitszone des Braunkohleplans befinden. Die Ortskerne im direkten Tagebauumfeld mit ihren historischen Strukturen werden zunächst gestärkt und durch maßgeschneiderte Arrondierungen ergänzt. Schließlich werden neue Elemente der Mobilitätsinfrastruktur entstehen oder nutzbar, wie der Hambach Loop und die Hambachbahn. Wo gebaut wird, können Siedlungsbestandteile an die bestehenden Infrastrukturen angeschlossen werden, was die weitgehend dekarbonisierte Mobilität maßgeblich unterstützt.

In der zweiten Phase orientiert sich die Siedlungsentwicklung zum Hambach See. Ist der See genügend befüllt und lässt die Zustimmung der zuständigen Bergbehörde dies zu, können ausgewählte städtebauliche Entwicklungen in der Nähe des Seeufers beginnen. Diese Quartiere sollen mit nachhaltigen Verkehrsinfrastrukturen erschlossen und sorgfältig in die einzigartige landschaftliche Lage eingebettet werden. Neben Sichtachsen müssen dabei auch wichtige Biotopverbindungen beispielsweise durch baumbestandene Wiesen gewährleistet werden. Die Quartiere sollen zudem Raum für öffentliche Nutzungen bieten. Dazu gehören Promenaden, Fähr- und Freizeithäfen; Wohnen, Arbeiten und Freizeit werden zeitgemäß gemischt. Ausgewählte Quartiere ergänzen die Siedlungen und beleben die entstehende Seenlandschaft weiter. Der Fokus ist Urbanität mitten in einer abwechslungsreich gestalteten grün-blauen Infrastruktur.

In den nächsten Kapiteln erfahren Sie städtebauliche Details zu den besonderen Entwicklungsbereichen, Siedlungserweiterungen, Seezugängen und Standorten mit Nachnutzungen.



Bestehender Siedlungsbereich mit Eisdiele in Elsdorf



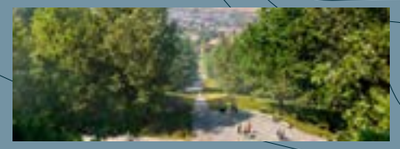
Luftbild der zukünftig neu nutzbaren Tagesanlagen Hambach

STÄDTEBAU



▷ Themenkarte Siedlungsentwicklung

8 FOKUS-RÄUME







Neuland ist, wo Chancen genutzt werden.

Mehr zu den übergeordneten Strategien lesen Sie in den Kapiteln 5, 6 und 7.

Die Kontaktbereiche zu den Siedlungen im NEULAND HAMBACH locken mit besonderem Potenzial. Ausgewählte Orte können dabei auch intensivere Freizeit-, Kultur- und Sportnutzungen sowie touristische Angebote bieten. Dies steht teils im Zusammenhang mit baulichen Entwicklungen und neuen städtebaulichen Impulsen. Um das Zielbild eines naturnah geprägten Sees zu erhalten, werden diese Orte konzentriert und in angemessenen Abständen in die entstehende Seeuferlandschaft integriert. Auf diese Weise bleiben großzügige Seeuferabschnitte der Sukzession, Biotopentwicklung und Erholung vorbehalten. Zwischen urbanem Raum und Natur eröffnen sich immer wieder reizvolle Erlebnislandschaften, die entdeckt werden wollen.

SEE UND MIT HÖHE TIEFE

8.1 Sophienhöhe

Die Tagebaufolgelandschaft Hambach verfügt mit der Sophienhöhe schon heute über ein Wander- und Reitwegenetz sowie ein Gipfelerlebnis auf bis zu 200 Höhenmetern – und das auf rund 16 Quadratkilometern. In der flachen Bördelandschaft des Rheinischen Reviers ist die Sophienhöhe, als größte künstliche Erhebung Europas, bereits heute eine Landmarke, die noch weiter ausgestaltet wird.

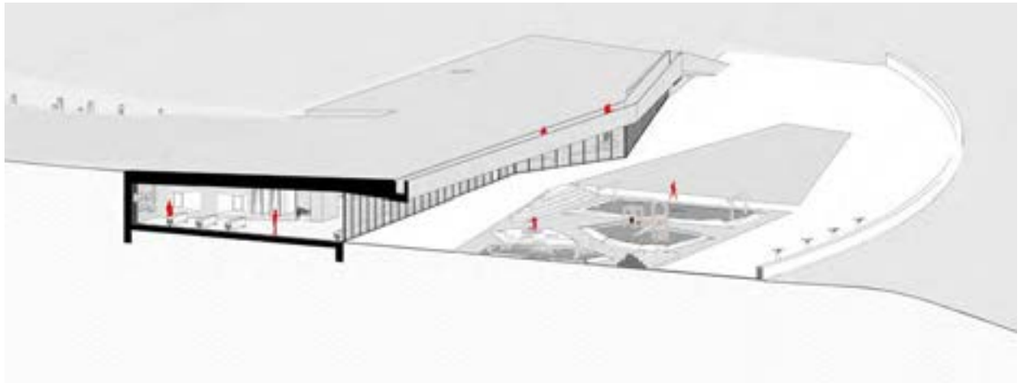


Ausblick von der Sophienhöhe



Goldene Aue mit Blick in den Tagebau







▷ Beispielhafte Entwürfe von Studierenden der Jade Hochschule für das Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe | Marten Bruns, Charlotte Dröge, Hanaa Mohammad

8.1.1 Besucher- und Informationszentrum

Das vorhandene Wegenetz der größtenteils bewaldeten Sophienhöhe soll für den sanften Tourismus zum Wandern, Reiten und Radfahren verbessert werden. Ebenfalls sollen weitere Aktivitätsmöglichkeiten in die wertvolle, neu entstandene Naturlandschaft integriert werden. Als zentraler Zielort soll zukünftig das Besucher- und Informationszentrum am Rand der Goldenen Aue entstehen. Das Zentrum eröffnet einen weiten Panoramablick über den Hambach See, der bis zu den Ausläufern der Eifel und Köln reicht, und kann mit seinen Ausstellungen und der Gastronomie als Startpunkt für Ausflüge in die Rekultivierung dienen. Im Außenbereich sollen Attraktionen wie eine Erlebnisgärtnerei mit Baumschule geschaffen werden. Im Zusammenspiel mit dem Besucher- und Informationszentrum sieht der Rahmenplan ein facettenreiches Gipfelerlebnis mit landschaftsintegrierten Aussichtsorten an den Hochpunkten Jülicher Kopf, Höller Horn und Römerturm vor. Dazu soll auch ein Turm mit einzigartigem 360-Grad-Blick gehören, zum Beispiel in Kombination mit einem Baumwipfelpfad.

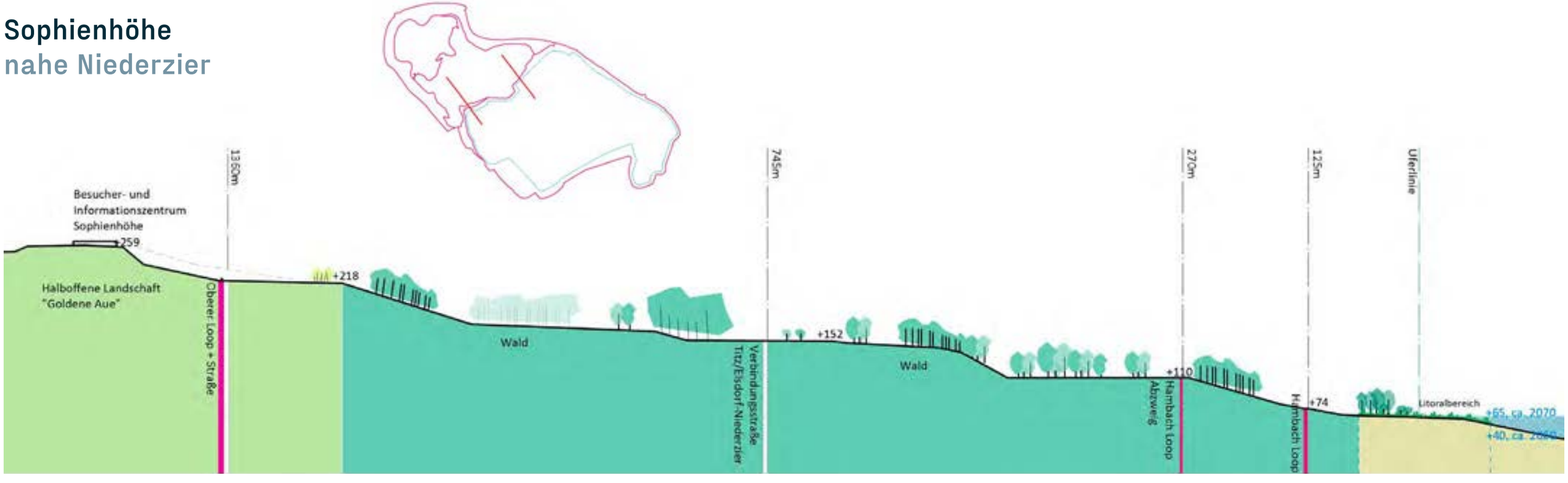
Das Besucher- und Informationszentrum soll auf der Sophienhöhe punktuell durch umweltfreundliche Verkehrsangebote erschlossen werden. Neben Elektrobus-Shuttles kann auch eine Seilbahn über die Bäume hinweg dorthin führen. Das ermöglicht einen barrierefreien Zugang auf die Sophienhöhe, ohne durch umfangreichen motorisierten Individualverkehr die ökologisch wertvollen Wald- und Offenlandschaften zu beeinträchtigen.



Visualisierung Terrasse Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe
und Blick über die Goldene Aue Richtung See

FOKUSRÄUME

Sophienhöhe
nahe Niederzier





▷ Schnitte Sophienhöhe nahe :porta sophia (unten) und nahe Niederzier (oben)

FOKUSRÄUME

8.1.2 Tore zur Sophienhöhe

Für den Aufstieg auf die Sophienhöhe sieht der Rahmenplan Hambach an vier Hauptzugängen bei Niederzier / Hambach, Jülich / Stetternich, Titz / Rödingen und bei Elsdorf landschaftlich inszenierte Ankunftsorte und Mobilitätshubs vor. Diese Tore zur Sophienhöhe sollen neben einer Basisinfrastruktur mit Informationen, Mobilstation und / oder Parkplatz sowie WC und Pflanzungen auch Angebote im Freien bieten, wie beispielsweise Rastplätze vor oder nach dem Aufstieg.

Niederzierer Tor

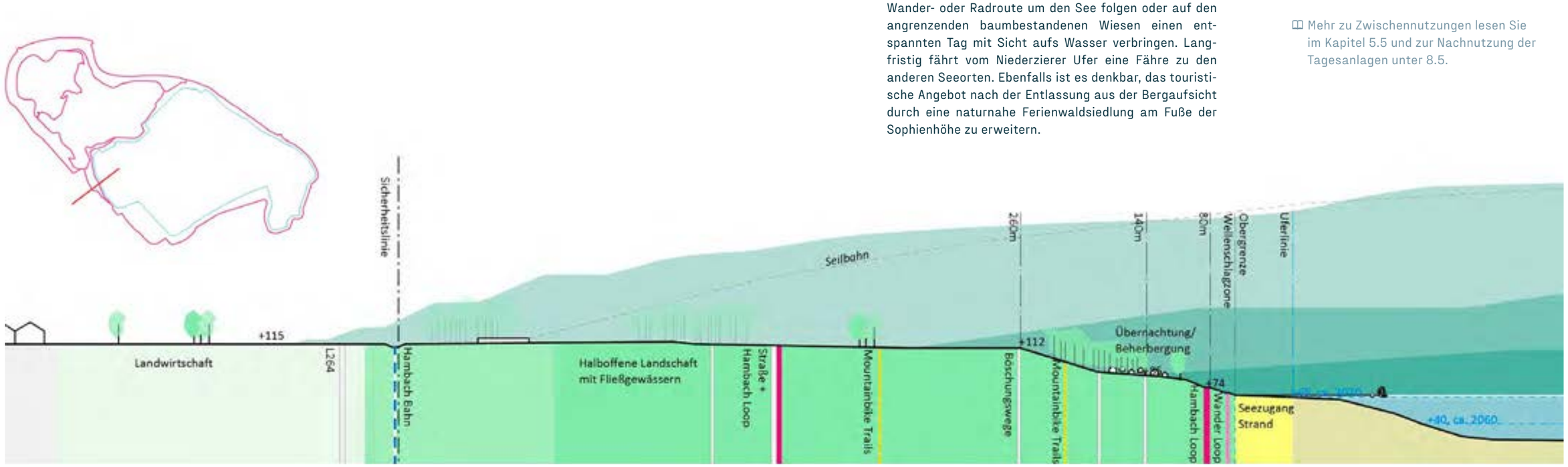
Die Gemeinde Niederzier ist durch die Nähe zur Sophienhöhe stark geprägt. Das Niederzierer Tor zur Sophienhöhe soll deshalb am Fuß der Höhe nahe der Ortschaft Hambach entstehen. Weiter südlich, direkt vor Niederzier, soll ein multimodaler Verkehrsknotenpunkt mit Mobilstation und Park-and-Ride-Angebot geschaffen werden. Zukünftig führen Shuttle-Busse, möglicherweise auch eine Seilbahnverbindung, zum Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe.

Vom Niederzierer Tor aus können Besuchende nicht nur die Sophienhöhe erreichen, sondern auch einer Wander- oder Radroute um den See folgen oder auf den angrenzenden baumbestandenen Wiesen einen entspannten Tag mit Sicht aufs Wasser verbringen. Langfristig fährt vom Niederzierer Ufer eine Fähre zu den anderen Seeorten. Ebenfalls ist es denkbar, das touristische Angebot nach der Entlassung aus der Bergaufsicht durch eine naturnahe Ferienwaldsiedlung am Fuße der Sophienhöhe zu erweitern.

Zwischennutzungen:

Als besonderes Element ermöglicht ein schwimmender Solarsteg, der weit in den sich füllenden See ragt, ein eindrucksvolles Erlebnis am Wasser. Am Stegende kann durch schwimmende Bauten schrittweise ein Seecampus entstehen, der beispielsweise mit den nachnutzbaren Tagesanlagen und / oder den bereits existierenden Forschungs- und Hochschulstandorten der Region interagiert.

🕮 Mehr zu Zwischennutzungen lesen Sie im Kapitel 5.5 und zur Nachnutzung der Tagesanlagen unter 8.5.



▷ Schnitt Niederzierer Tor

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt Niederzierer Tor 2040

FOKUSRÄUME



Niederzierer Tor

▷ Planausschnitt Niederzierer Tor 2070

Stetternicher Tor und Spielpfad

Die direkte Anbindung der Sophienhöhe an Jülich verläuft über die historische Römerstraße Via Belgica und den Ortsteil Stetternich. Ein Teilabschnitt der Via Belgica verlief einst von der Zitadelle in der Jülicher Innenstadt über den Bereich der heutigen Sophienhöhe bis nach Elsdorf. Diese bedeutende historische Route wird im NEULAND HAMBACH inszeniert und an besonderen Orten wieder sichtbar.

Um diese ortsprägende Achse zu betonen, wird das Stetternicher Tor zur Sophienhöhe entlang einer Gerade gestaltet. Dazu gehört ein Pavillon, beispielsweise mit Gastronomie oder einer Fahrradwerkstatt. Zudem verfügt das Tor über Parkmöglichkeiten, schattenspendende Bäume, Rastplätze sowie eventuell eine Seilbahnstation. Die vorhandenen Kopien römischer Meilensteine am Ort werden gestalterisch eingebunden und runden das ganze Ensemble ab.

Vom Stetternicher Tor sollen Aktivwege bis hinauf auf den Gipfel führen. Neben Wanderwegen gibt es auch Reitwege, spezielle Naturerlebnisrouten und einen Spielpfad, der Kindern und Familien unter anderem mit Kugelbahnen, Waldspielplatz und Klettermöglichkeiten einen abwechslungsreichen Gipfelaufstieg bietet.



Visualisierung Stetternicher Tor zur Sophienhöhe

FOKUSRÄUME

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt Stetternicher Tor 2040

„In den Fokusräumen werden die Ortschaften durch konkrete Projekte mit der neuen Landschaft verbunden.“

– Robert Broesi,
Bearbeitungsteam / MUST Städtebau GmbH

Höller Tor und Höllentreppe

Die Landgemeinde Titz ist über Höllen und Rödingen unmittelbar an die Sophienhöhe angebunden. Die hier vorhandenen Siedlungsstrukturen können durch Arrondierungen gestärkt werden. Außerdem bieten die Ortsteile durch ihre Lage am Fuß der Sophienhöhe sehr gutes Potenzial für eine touristische und kulturelle Entwicklung.

Die Basis bildet das Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) in Höllen. Den Ortskern Rödingen können touristische Angebote wie Pensionen, Gastronomie sowie eine Fahrrad-Servicestation mit Verleih weiter stärken. Dazu sollen vor allem auch vorhandene Bauten im Ortskern genutzt werden.

Von Höllen aus eröffnet sich, aus etwa 500 Metern Entfernung, eine besonders eindrucksvolle Sicht auf die Sophienhöhe. Die Unmittelbarkeit des steilen Hangs wird durch eine entsprechende dramaturgische Geste akzentuiert: Eine geradlinig verlaufende Himmelstreppe, die Höllentreppe, führt auf direktem Wege vom Fuß bis auf die Höhe. Die exakte Lage der Treppe ist nach dem Rahmenplan in behutsamer Abwägung zu definieren.

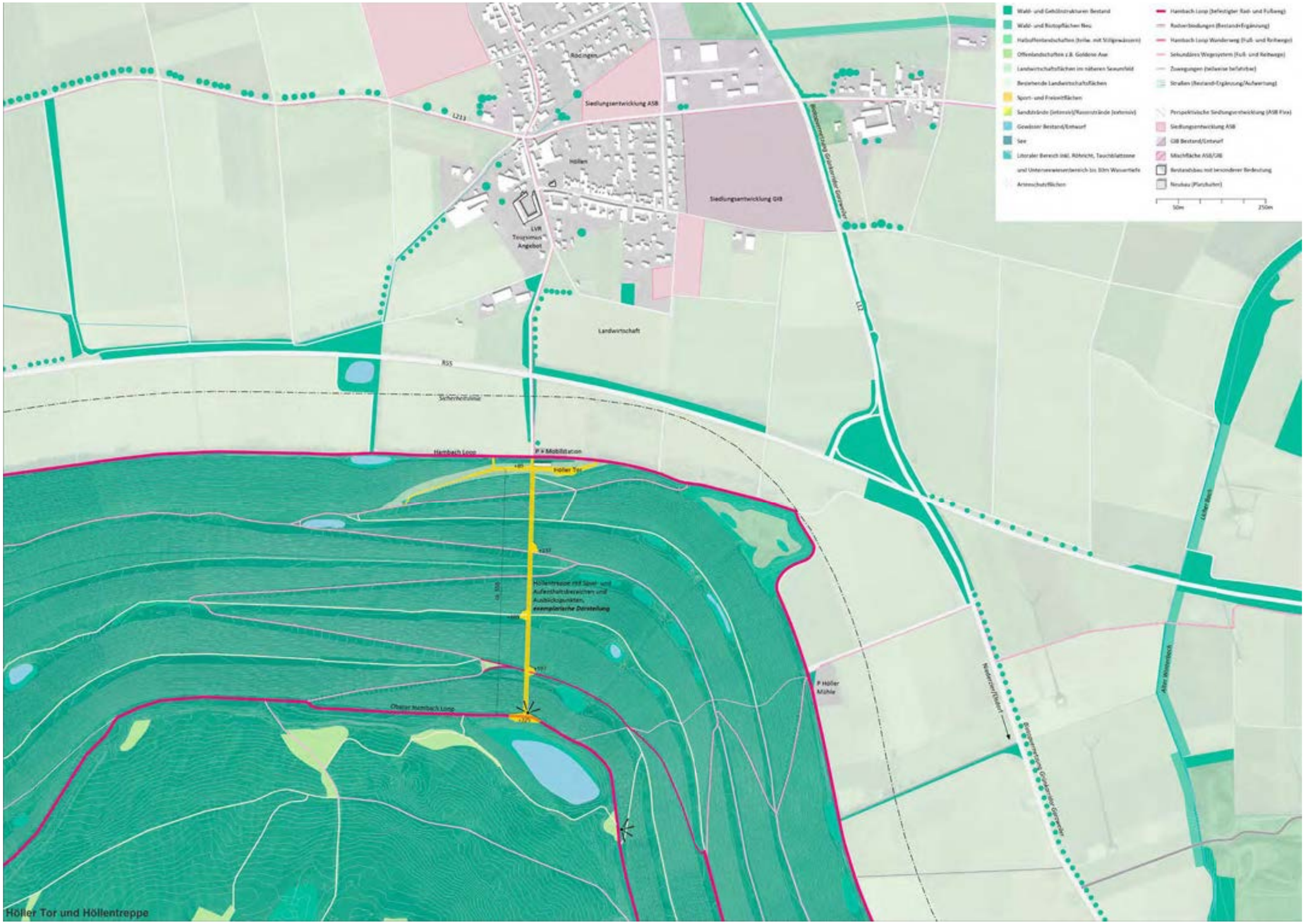
Der vorhandene Wanderparkplatz Rödingen wird am Auftakt der Treppe aufgewertet: Ein Mobilhub für Radfahrende und Pkw, touristische Informationsangebote und baumbestandene Picknickbereiche werden gegebenenfalls um eine kleine Gastronomie ergänzt. Der Aufstieg wird durch kleinere Rastplätze und Aussichtspunkte entlang der steilen Treppe aufgelockert. Dadurch ergeben sich für Wandernde immer wieder neue reizvolle Aussichten in die rheinische Bördelandschaft und den benachbarten Tagebau Garzweiler in etwa 13 Kilometer Entfernung.

In Richtung Garzweiler soll zukünftig eine Premiumroute führen, die schon im Radwegekonzept 2023 für das Rheinische Revier vorgesehen ist. Auch für andere regionale Wege wie z. B. die Wasserburgenroute bildet das Höller Tor einen wichtigen Knotenpunkt – es ist nicht nur das Tor zur Sophienhöhe, sondern auch zum Hambach Loop und dem Rad- und Wanderwegenetz im NEULAND HAMBACH.



Visualisierung Höllentreppe am Höller Tor

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt Höller Tor und Höllentreppe



Visualisierung Bereich :porta sophia mit dem Inszenierungsbauwerk zur Rheinwassereinleitung

8.2 Elsdorfer Ufer

Zukünftig wird Elsdorf zur Stadt am See mit allen dazugehörigen Entwicklungschancen. Im Elsdorfer Uferbereich entstehen drei See-Hotspots, die faszinierende Ausblicke in die Transformationslandschaft und zum See eröffnen. Die Orte :porta sophia, :vista nova und :terra nova befinden sich jeweils an wichtigen Knotenpunkten zum Radverkehrsnetz.

8.2.1 :porta sophia

Die :porta sophia liegt zugleich an der Sophienhöhe, der Tagebaukante und dem Ortsrand der Stadt Elsdorf und verbindet damit die Region auf besondere Weise. Genau hier, wo zahlreiche Verbindungsachsen zusammenlaufen, soll ein touristischer Ankunftsort mit Mobilstation, Parkmöglichkeiten, Seilbahnstation und attraktiver Wegeführung das Elsdorfer Tor zur Sophienhöhe werden.

Am ehemaligen Tagebau wird eine Panoramaterrasse spektakuläre Ausblicke auf den See und Rastmöglichkeiten am Hambach Loop ermöglichen. Von der Terrasse führen Rad- und Fußwege bis an das waldgeprägte Seeufer. Der Speedway auf der ehemaligen Bandtrasse soll bis zur Terrasse als Wiesenschneise zwischen umgebenden Neuwäldern und Halboffenlandschaften fortgeführt werden. Diese Bereiche und das Waldsystem im oberen Böschungsbereich fungieren gemeinsam als Biotopvernetzung.

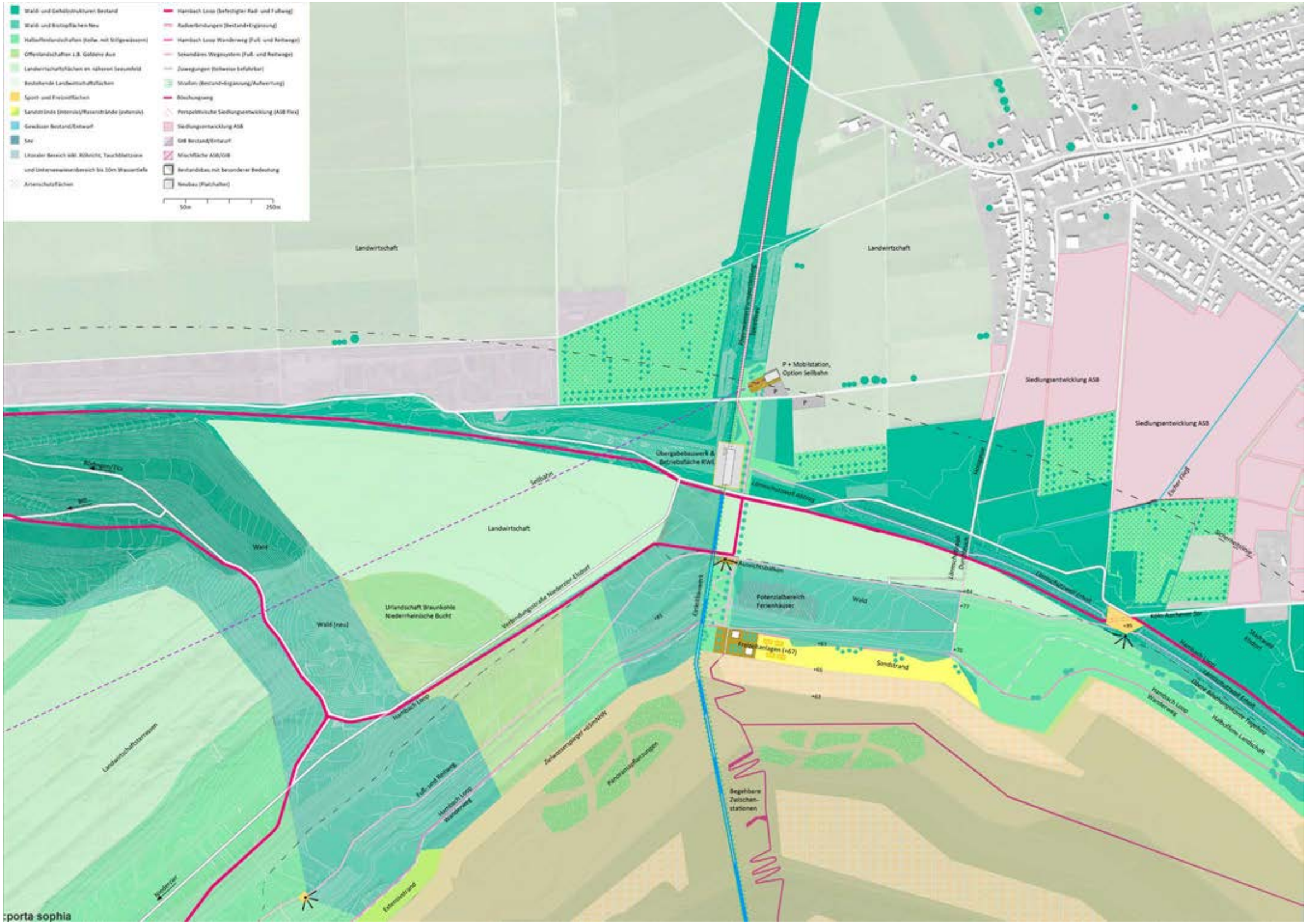
In Zukunft soll am nahegelegenen Uferbereich eine Marina entstehen und der Umstieg auf den Schiffsverkehr ermöglicht werden, was den Mobilitätsknotenpunkt um einen wichtigen perspektivischen Verkehrsträger ergänzt. Zusammen mit einem weitläufigen Strand inklusive gastronomischem Angebot und einer rückgelagerten naturnahen Waldferiensiedlung kann sich der Bereich zu einer eigenen Sehenswürdigkeit entwickeln.

Zwischennutzungen Inszenierungsanlagen:

Bis zum Ende der Seebefüllung wird die Einleitung des Rhein- und Sümpfungswassers den Ort eindrucksvoll prägen: Von der :porta sophia aus wird sich das NEULAND HAMBACH in den nächsten 40 Jahren spektakulär mit einem Wasserdurchlauf von bis zu 18 m³ in der Sekunde verändern. Dieses eindrucksvolle Schauspiel wird sowohl für die lokale Bevölkerung als auch internationale Besuchende von erheblichem Interesse sein. Daher soll die Befüllung über die Jahrzehnte hinweg freiräumlich inszeniert und durch bauliche Elemente sowie ein begleitendes Wegesystem bis in die Mulde hinein erlebbar werden. Diese Inszenierungsanlagen werden eine hohe symbolische Kraft und das Potenzial besitzen, ein Erlebnisort mit überregionaler Strahlkraft in der Transformationsphase zu sein. Die finale Gestaltung ist dabei noch nicht abgeschlossen.

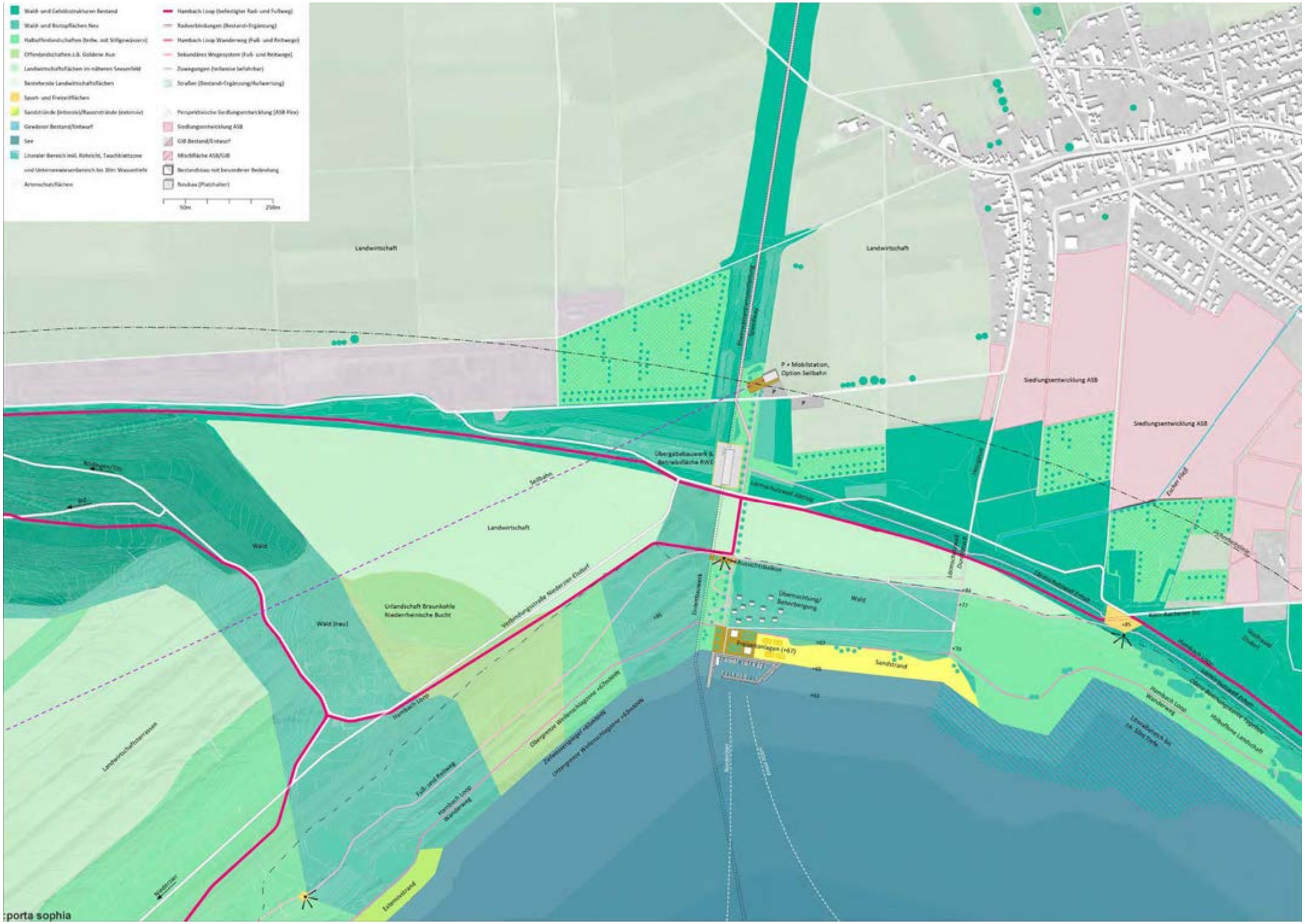
🕮 Mehr zu den temporären Bereichen lesen Sie in Kapitel 5.5.1.

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt :porta sophia 2040

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt :porta sophia 2070

8.2.2 :vista nova

Zwischen See und Elsdorfer Stadtzentrum werden Teile der Siedlungsstruktur neu genutzt und erweitert. Im Übergangsbereich zur Seeböschung entsteht mit dem Food Campus ein innovativer Wirtschaftsstandort. Ein vorgelagertes Plateau im heutigen Böschungsbereich, das zunächst als Freiraum genutzt und später städtebaulich entwickelt wird, schafft den Sprung an die Wasserkante und wandelt sich zur angesagten Adresse als Seequartier.

In der Kontaktzone zwischen Stadtzentrum und Tagebaukante wird das rund 20 Hektar große Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik mit angrenzenden Flächen durch Partner aus der Landwirtschaft und Lebensmittel- und Biotechnologiebranche zum Food Campus entwickelt. Der Wirtschaftsstandort Elsdorf erhält im NEULAND HAMBACH so neue Impulse. Die attraktive Lage zwischen Zentrum und See und die hier verlaufende ehemalige Bahntrasse, die künftig als grüne Rad- und Fußwegeverbindung bis nach Bedburg ausgebaut werden soll, haben für die Gestaltung des Areals eine zentrale Bedeutung.

Der Food Campus wird als integrativer Stadtbaustein für die Stadtgesellschaft und Besuchende zugleich erlebbar. Ausgestattet mit architektonischen und freiräumlichen Finessen profiliert er sich als Schnittstelle zwischen Forschung, Lebensmittelproduktion, öffentlichem Raum, Tourismus und Wohnen. Der Food Campus soll durch einen Abzweig der S-Bahnlinie 12 (heutige Erftbahn) an das regionale Schienennetz angebunden werden.

🕮 Mehr zur Schienenanbindung lesen Sie in Kapitel 6.2.



▷ Schnitt Elsdorf :vista nova

Zwischennutzungen:

Die bereits beschriebene Nutzung des Plateaus als Freiraum findet in der Zwischennutzungsphase statt. Auf dem steigenden Seewasser sind treibende Testfelder zur Produktion neuartiger Nahrungsmittel im Zusammenhang mit dem Food Campus sowie ein schwimmender Freizeitanleger vorgesehen.

🕮 Mehr zur Zwischennutzung lesen Sie in Kapitel 5.5.

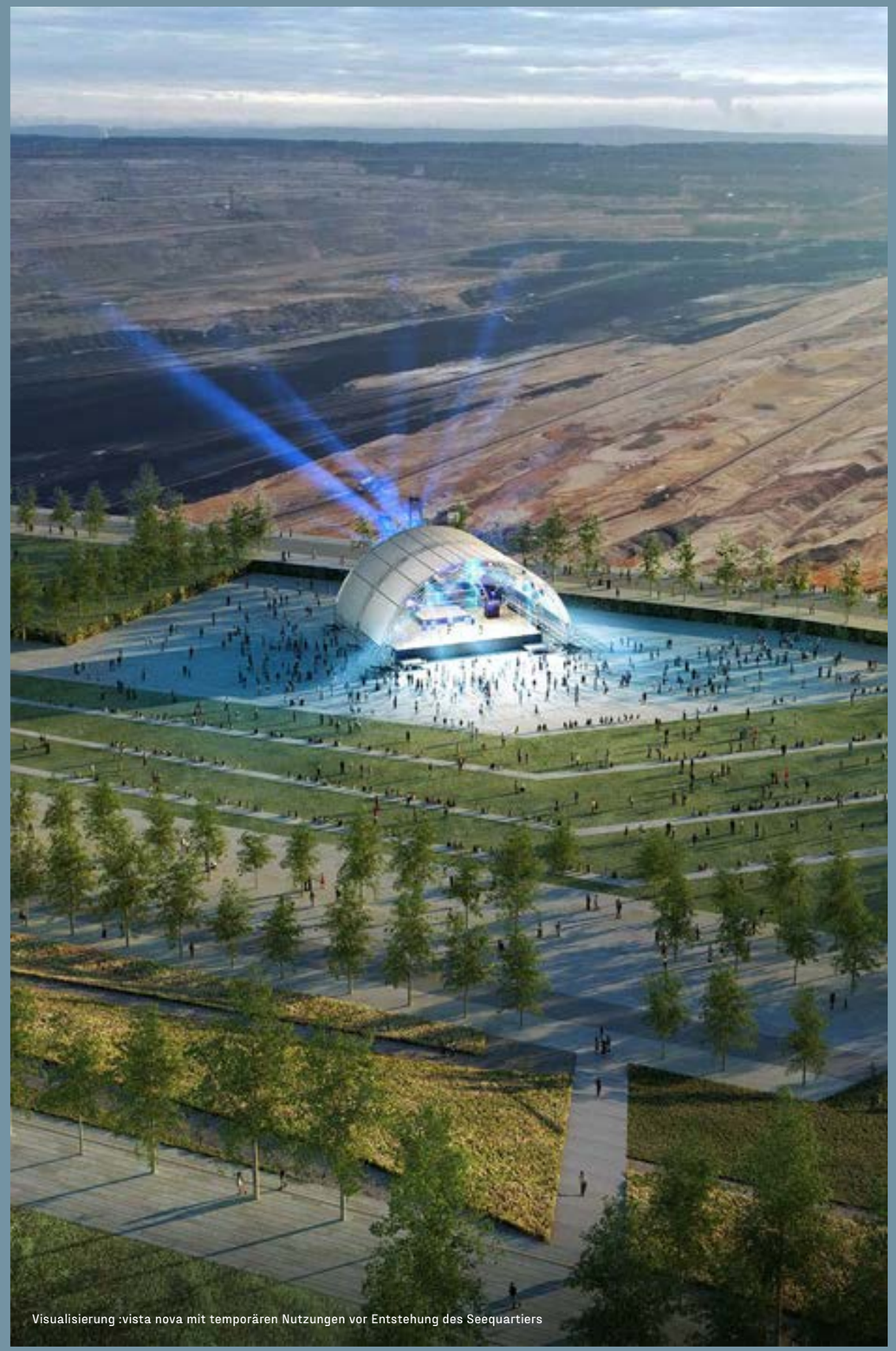
In der Nähe wird eine neue Siedlungsfläche bei Giesendorf einen weiteren städtebaulichen Übergang zum zukünftigen See bilden. In diesem zentralen Bereich wird der Hambach Loop als Promenade umgestaltet und der Emissionswall für einen freien Blick auf den entstehenden See abgetragen.

Auf der ersten Sohle des Tagebauabschnitts, dem Food Campus vorgelagert, soll ein Plateau entstehen, das vor allem in der Zwischenlandschaft eine Vielzahl von Open-Air-Veranstaltungen ermöglicht. Dieser Balkon vor Elsdorf kann auch als Eventfläche für die IBTA genutzt werden. Sobald die bergrechtlichen Rahmenbedingungen erfüllt sind, wird das Plateau städtebaulich als Seequartier entwickelt. Das neue Quartier wird mit einem großen Freizeithafen, Restaurants, Cafés sowie perspektivisch, nach dem Ende der Bergaufsicht, auch mit Hotels und Wohnnutzungen (über-)regionale Bedeutung erlangen.

Die Uferböschungen entlang der Elsdorfer Tagebaukante mit Wald- und Halboffenlandschaften fungieren teils im Sinne von Erweiterungen der angrenzenden Biotopvernetzungsstrukturen, die sich im Übergang zur Bördelandschaft befinden (Artenschutzflächen RWE Power). An den Engstellen der Siedlungserweiterungen des Food Campus und Giesendorf wird den bebauten Flächen ein Band parkartiger Halboffenlandschaften vorgelagert, um über die Böschung hinaus Biotopverbindungen zu gewährleisten. Durch diese Maßnahme werden die neuen Bauten landschaftlich attraktiv und mit Erhalt von Sichtbezügen eingebettet. Im Sinne zukunftsweisender Stadtplanung ist es auch anzustreben, die neuen Quartiere freiräumlich so zu planen, dass sie auch Beiträge zur Biotopvernetzung leisten.



Visualisierung Food Campus Elsdorf



Visualisierung :vista nova mit temporären Nutzungen vor Entstehung des Seequartiers



Visualisierung Seequartier Elsdorf (nach 2070)

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt :vista nova 2040

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt :vista nova 2070

8.2.3 :terra nova

Das Forum :terra nova soll als zentrale Anlaufstelle für den Tourismus und Aktivort am See mit Sportangeboten und möglicherweise einem weiteren Kultur- und Veranstaltungsbau profiliert werden. Nach Möglichkeit kann die Ausstellung eines Braunkohlebaggers den Ort als herausragende Landmarke mit Bezug zur lokalen Geschichte inszenieren. In der Nähe kann sich der Ortsteil Berrendorf mit dem neuen Regionalplan perspektivisch in Richtung See entwickeln.

Anknüpfend an bestehende Sportangebote in Nähe des Forums :terra nova, etwa Fußballgolf und Sportfelder, soll die zum See führende Uferlandschaft mit neuen Angeboten an Land und in der Tagebaumulde gestaltet werden. Denkbar sind beispielsweise ein Outdoor Gym, ein Kletterspielplatz, ein Volleyballplatz am zukünftigen Strand und vieles mehr. Ab etwa 2040 sind hier diverse Wassersportarten willkommen. Um die Biotopvernetzung trotz dieser Freizeitnutzungen sicherzustellen, wird vorgeschlagen, bestehende Landschaftsstrukturen und Artenschutzflächen vor Berrendorf über eine Halboffenlandschaft miteinander zu verbinden.

Zwischennutzungen:

Neben dem Bereich bei :vista nova ist auch bei :terra nova ein Wasserzugang mit erholungswirksamer beziehungsweise touristischer Nutzung vorgesehen. Thematisch soll vor allem Wassersport angeboten werden.

🕮 Mehr zur Zwischennutzung lesen Sie in Kapitel 5.5.



Visualisierung Bereich :terra nova (nach 2070)



▷ Planausschnitt :terra nova 2040

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt :terra nova 2070

8.3 Manheimer Bucht und Manheim-Alt

Die zukünftige Bucht und ihr Umfeld können im Zusammenspiel mit der zu erhaltenden Kirche in Manheim-Alt ein kulturlandschaftlich einzigartiger Ort werden. Das profanierte Kirchengebäude St. Albanus und Leonhardus soll als identitätsprägendes Kultur- und Architekturrelikt nachgenutzt werden und sich zusammen mit den umgebenden ehemaligen Dorfflächen und dem früheren Friedhof als Ensemble zu einem Kulturpark entwickeln.

Bepflanzungsmuster des Parks könnten die historischen Gebäudegrundrisse nachzeichnen und die Ortsgeschichte landschaftlich erlebbar machen. Der Bereich um die Kirche wird als Rastplatz mit Aufenthaltsqualität und gleichzeitig als identitätsstarker Veranstaltungsort gestaltet. Auch hier bietet sich wie in Elsdorf die Nutzung als Eventfläche, nicht nur für die IBTA, an.

Im südlichen Bereich sind Übernachtungsmöglichkeiten denkbar. In der angrenzenden Böschung könnten zudem ein Freilichttheater oder eine Seebühne das Ensemble um einen spektakulären zeitgenössischen Bau bereichern und Manheim-Alt zum Anziehungsort machen. Wenn das Seewasser die Uferbereiche erreicht hat, sind Freizeit- und Strandnutzungen sowie ein Anlegerhafen vorgesehen. Der Ort der Kartbahn kann als besondere Landmarke auch nach Beendigung der Sümpfungsmaßnahmen zum Beispiel als Sport- und Freizeitfläche neu konzipiert werden.

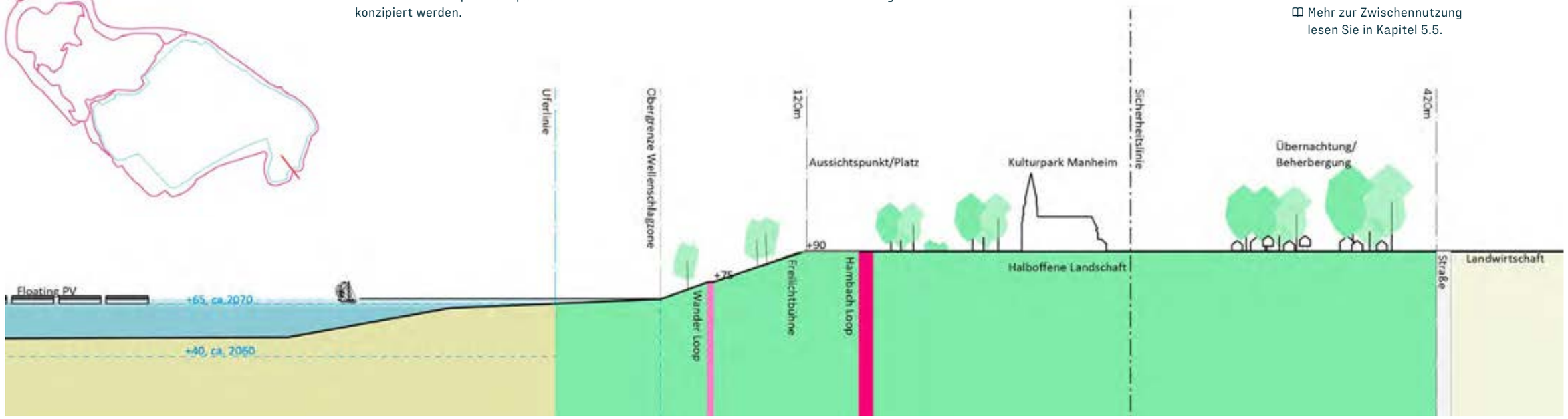

Manheimer Kirche

Aufgrund der herausragenden Bedeutung soll ein bis zu 250 Meter breiter Waldkorridor nördlich der Hambachbahn und Autobahn A4 angelegt werden, welcher die Altwälder von Steinheide und Hambacher Forst für die lokale Artenvielfalt vernetzen soll.[5] Hier kann ein Schwerpunkt für die Biotopvernetzung gesetzt werden, der insbesondere im Zusammenspiel mit den Rekultivierungen der angrenzenden Kiestagebaue funktioniert.

Die Grube im Westen der Manheimer Bucht bietet die Möglichkeit, mithilfe eines Durchbruchs des Damms, der zwischen dem Kiestagebau und der Manheimer Bucht verbleibt, einen seichten und landschaftsöffnenden topographischen Übergang zur Manheimer Bucht zu schaffen. Der an der Böschungskante verlaufende Hambach Loop würde in diesem Fall mithilfe einer Brücke über die Geländesenke im Bereich der ehemaligen Kiesgrube geführt.

Zwischennutzungen:
Die Manheimer Bucht selbst wird trotz ihrer geringen Tiefe erst nach Jahrzehnten mit Wasser gefüllt sein, weshalb sie über längere Zeit temporär genutzt werden kann. Für die Phase der Zwischennutzung ist vor allem die großflächige Installation von Photovoltaikanlagen und wahrscheinlich auch Windanlagen geplant. Ebenfalls können naturnahe Strandbereiche im Umfeld der Kirche und eine westlich davon gelegene ökologisch hochwertige Zwischenlandschaft an einem temporären Gewässer mit Inseln, dem Manheimer Weiher, besucht werden. Für diesen Bereich sollen öffentliche Zugangsmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche geschaffen werden.

🕮 Mehr zur Zwischennutzung lesen Sie in Kapitel 5.5.



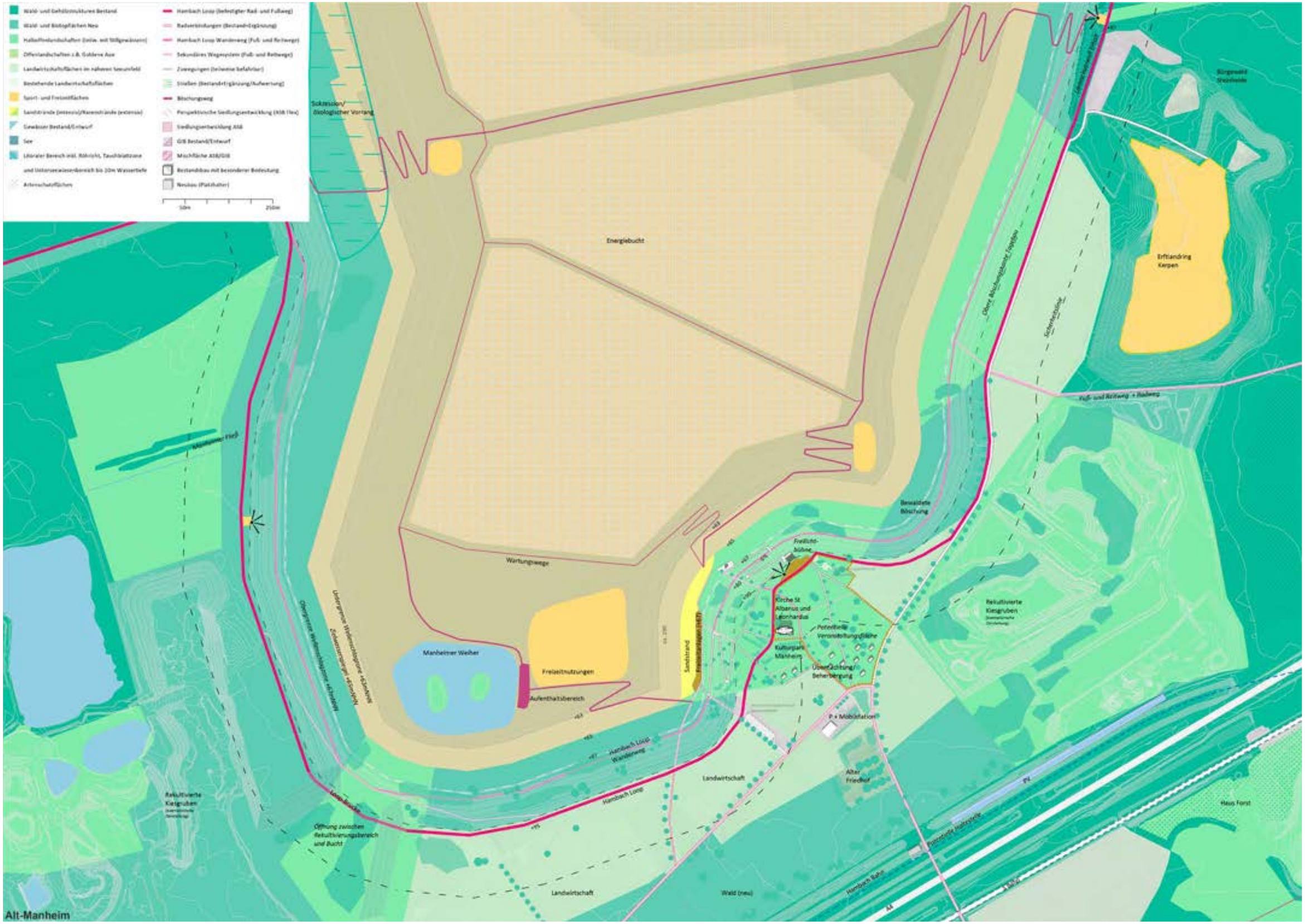
▷ Schnitt Manheimer Bucht

[5] Unterstützend haben auch die Uferbereiche der Manheimer Bucht eine ökologische Biotopverbundfunktion, die jedoch durch die Breite von circa 130 Meter und die Nachnutzungen im Umfeld der Kirche in Manheim-Alt begrenzt sind.

FOKUSRÄUME



Visualisierung Manheimer Kirche und Umfeld



▷ Planausschnitt Manheimer Bucht 2040



▷ Planausschnitt Manheimer Bucht 2070

8.4 Bürgewald

Neuland ist, wenn ein beinahe aufgegebener Ort neu entsteht. Morschenich-Alt wird als Bürgewald wiederbelebt. Dafür werden ab 2024 ein neues Leitbild und ein städtebaulicher Masterplan erarbeitet, deren Ziel es sein wird, neue Funktionen und Bauweisen mit denkmalpflegerisch bedeutsamen Gebäuden zu verbinden.

Mehr zum Thema Städtebau in Kapitel 7.

Die Entwicklung von alten und neuen Gebäuden, Infrastrukturen und Produktionsprozessen kann unter anderem auf Kreislaufprinzipien, Biodiversität und Energieautarkie abzielen. Das wiederbelebte Dorf soll die Option eines baulichen Heranwachsens an den See erhalten. Perspektivisch sollen dazu, sobald dies bergrechtlich zulässig ist, auch Siedlungsareale realisiert werden. Während der Befüllphase sind außerhalb der Sicherheitszone auch Campingareale sowie eine Freizeitsiedlung denkbar, z. B. in einer Arrondierung mit Bezug zum Altort.

Mit ansteigendem Wasserspiegel sollen am Seeufer möglichst früh Erholungsbereiche und freizeitwirtschaftliche Angebote entstehen. Der Bereich wird mit einem naturnahen Wiesenstrand, baum- und strauchbestandenen Bereichen als Halboffenlandschaft mit langlebigen heimischen Laubbaumarten sowie einem kleinen Bootsanleger der ruhigen Erholung dienen. Dies ist im Einklang mit der bedeutsamen umgebenden Naturlandschaft durch die Nähe zu den Wäldern und ihren ökologischen Funktionen auszugestalten, nicht zuletzt da der circa 380 Meter breite Uferbereich auch die Funktion als Biotopverbindung zwischen Hambacher Forst und Merzenicher Erbwald übernimmt.

Zwischennutzungen:

Ab 2040 kann Bürgewald zusätzlich einen Zugangsbereich auf die Wasserfläche des entstehenden Sees bekommen. Thematisch sollte dieser Zugang starke Bezüge zu den umgebenden (Natur-)Landschaften aufnehmen. Denkbar sind in diesem Zusammenhang beispielsweise Haine, durch Regenwasser gespeiste temporäre Kleingewässer oder andere punktuelle Pflanzungen im oberen Bereich des früheren Tagebaus.

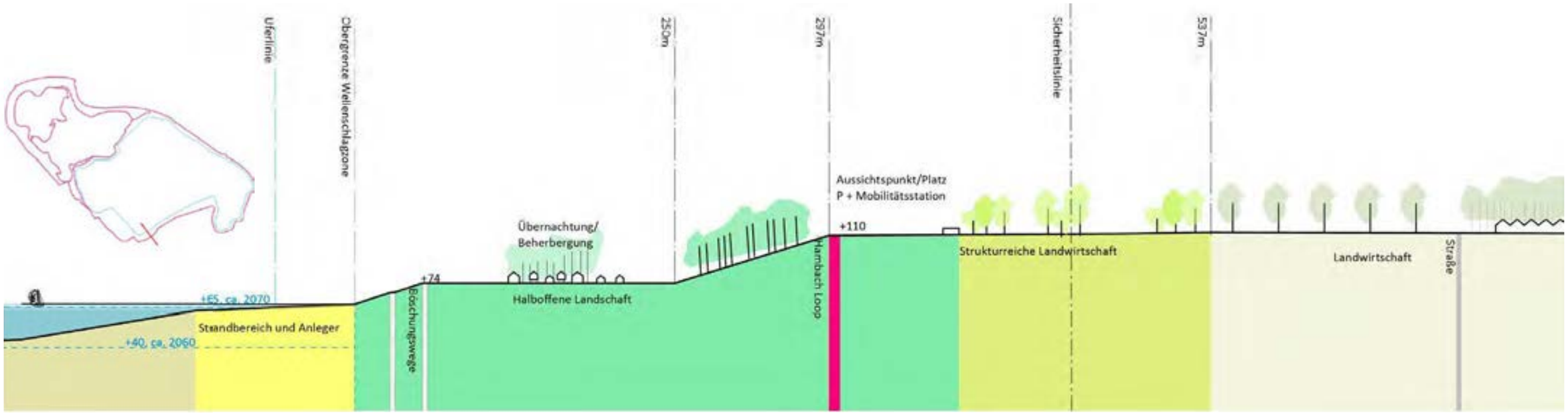
Mehr zur Zwischennutzung lesen Sie in Kapitel 5.5 und zur generellen Landschaftsentwicklung in Kapitel 5.

Mehr zum Thema Städtebau in Kapitel 7.

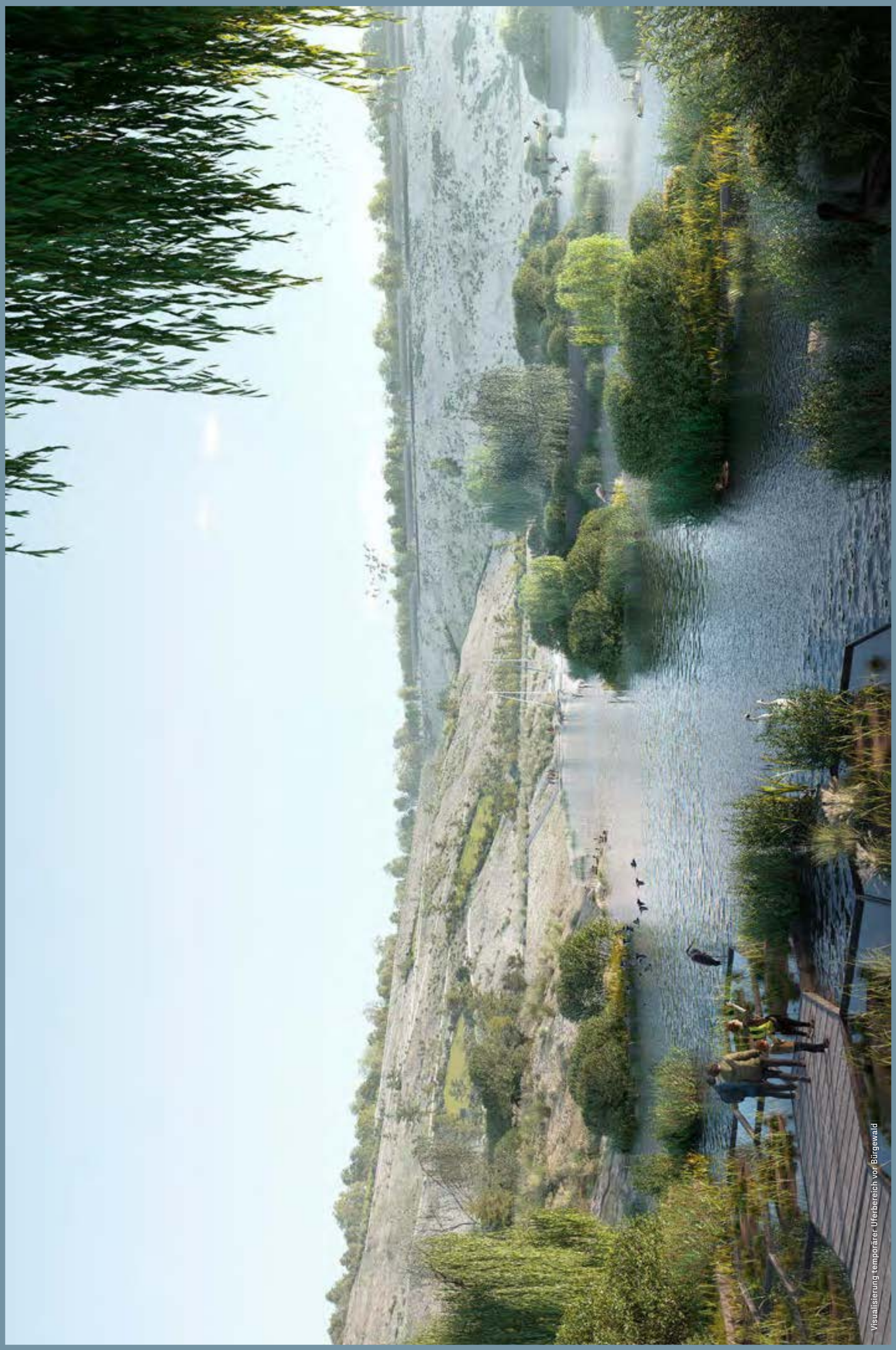
Diese Verbindung wird durch strukturreiche Grünkorridore in der Bördelandschaft ergänzt, die derart platziert und gestaltet werden, dass sie die Verbindung vom Zukunftsdorf hin zum See stärken statt einschränken. Anzudenken sind beispielsweise biodivers bepflanzte Entwässerungsgräben, die Anlage von wegebegleitenden Baum- und Blühstreifen sowie die Möglichkeit, ortsangepasste Nutzungen von Agroforsten, also der Kombination von Forst- und Landwirtschaft, auszutesten.

Insgesamt soll die Programmatik des sich neu zu erfindenden Dorfes starke Raum- und Gestaltungsbezüge zur umgebenden Landschaft aus Börde und Bürgewäldern und auch regenerativen Landbewirtungsformen haben. Der schon vorhandene Forschungsstandort Agri-PV (Mehrfachnutzung Landwirtschaft / Gartenbau und aufgeständerte Solarmodule) könnte in Richtung des Ortes mit einem weiteren landwirtschaftlichen Forschungsstandort des Bioökonomiereviers erweitert werden; etwa zur Entwicklung neuer Produkte wie beispielsweise Medizinpflanzen und somit zur Diversifizierung und Spezialisierung des Anbaus vor Ort.

Bürgewald verfügt zudem mit seinen historischen Gärten, Wiesen und umgebenden Äckern über günstige Bedingungen, um ein Modell der siedlungsgebundenen Landwirtschaft mit hochwertigen und identitätsstarken lokalen Produkten umzusetzen. Freiraumstrukturen rings um den Ort könnten als grüner Ring weiterqualifiziert werden, was nochmals Chancen zur Unterstützung der Biotopvernetzungen eröffnet.



▷ Schnitt Bürgewald („Ort der Zukunft“)



Visualisierung temporärer Uferbereich vor Bürgewald

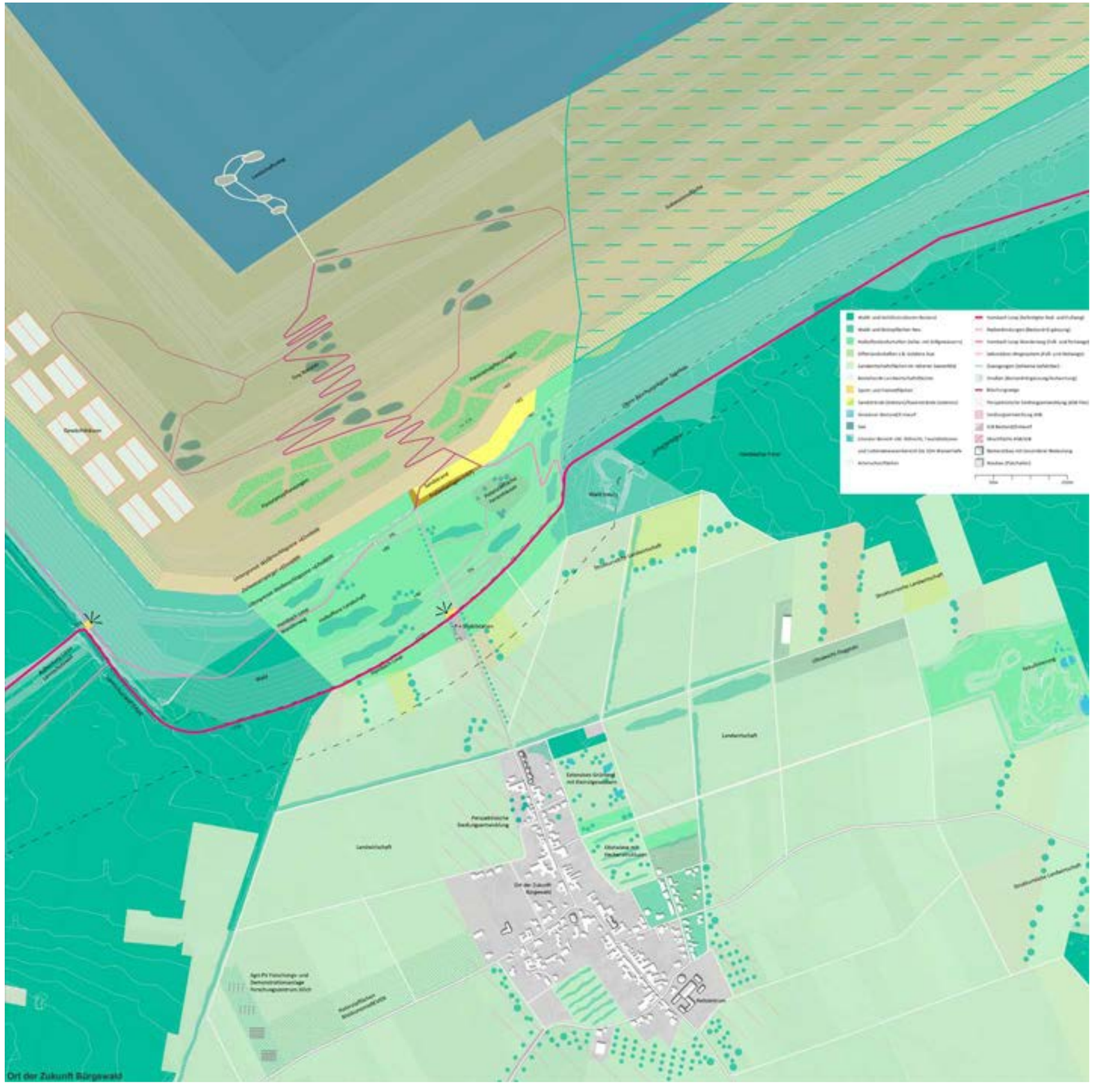
FOKUSRÄUME



Bürgewald (früher Morschenich-Alt)



Visualisierung revitalisierter Ort der Zukunft Bürgewald



▷ Planausschnitt Bürgewald 2040

FOKUSRÄUME

FOKUSRÄUME



▷ Planausschnitt Bürgewald 2070

Entwicklungsziele für das Areal sind:

- Sicherung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen für die Gemeinde Niederzier und die gesamte Region
- Impulsprojekt für den Strukturwandel
- Entwicklung einer resilienten, anpassungsfähigen Grundstruktur, die flexibel auf dynamische Prozesse reagieren kann
- Multifunktionale Ausrichtung des Standorts über eine reine Gewerbeflächenentwicklung hinaus
- Fortführung der energiewirtschaftlichen Funktion des Standorts für regenerative Energieerzeugung
- Impulsprojekt für nachhaltige Mobilität
- Starke räumlich-funktionale Bezüge in die umliegenden Gemeinden
- So entwickelt sich das NEULAND zu einer Region, die auch neuen Orten eine große Zukunft schenkt

8.5 Nachnutzung Tagesanlagen und Kohlebunker

Für die Tagesanlagen und den Kohlebunker, die schon 2030 nicht mehr für den Betrieb des Tagebaus Hambach benötigt werden, wird ein Nachnutzungskonzept durch die Perspektive.Struktur.Wandel GmbH, gemeinsam mit der Gemeinde Niederzier und der NEULAND HAMBACH GmbH, entwickelt. Die rund 120 Hektar große Konversionsfläche soll so gestaltet werden, dass sie als Standort für innovative Unternehmen und Aufenthaltsort für die Menschen aus der Region gleichermaßen attraktiv ist und darüber hinaus überregional Strahlkraft erzeugt.

Der Bereich ist hervorragend erschlossen und sehr gut an das Straßen-, Schienen- und Energienetz angebunden. Durch die Weiternutzung und eventuelle Erweiterung der Hambachbahn kann die Erschließung nochmals stark aufgewertet werden.[6]

🕮 Mehr zur Mobilität lesen Sie in Kapitel 6.

🕮 Mehr zum Thema Städtebau in Kapitel 7.



Tagesanlagen und Kohlebunker Hambach

[6] Im Wiedernutzbarmachungsplan der RWE Power AG, der auch dem Braunkohlenplanänderungsverfahren zugrunde liegt, wird der Bereich nicht als land- oder forstwirtschaftlicher Rekultivierungsbereich, sondern als sonstige Fläche dargestellt. Von einer baulichen Folgenutzung kann ausgegangen werden.

9 ZEIT- UND PROJEKT-PLAN

▷ Mehr zu den Hintergründen hinter den Plänen lesen Sie in Kapitel 3.

ZEIT- UND PROJEKTPLAN

Neuland ist, wo Veränderung einem guten Plan folgt.

Die Leitgedanken des Rahmenplans Hambach sollen als konkrete Maßnahmen Gestalt annehmen. Ein Teil dieser Zukunftsprojekte ist bereits gestartet, andere müssen strategisch angepasst und ausgearbeitet werden. Der Rahmenplan ist insofern als ein dynamischer Planungsprozess zu verstehen. Der Zeit- und Projektplan stellt im Verlauf der kommenden Jahrzehnte dar, welche Maßnahmen wann geplant und umgesetzt werden sollen. Wenn es notwendig ist, wird der Plan an neue Erfordernisse angepasst und entsprechend fortgeschrieben. Die unterschiedlichen Maßnahmen beziehen sich auf sieben Bereiche: das gesamte Tagebauumfeld, die Sophienhöhe, die Besucher- und Informationszentren, Nachnutzungen, die Seekanten mit Freiraumentwicklung, Wasserzugänge und Verkehrsinfrastrukturen.

NEUE WIR ZEITEN HALTEN BRECHEN AN SCHRITT

9.1 Übergeordnet

Die Maßnahmen dieser Kategorie betreffen das gesamte Plangebiet des Rahmenplans oder haben eine Strahlkraft für das gesamte Tagebauumfeld. Sie umfassen sowohl bauliche als auch verkehrsinfrastrukturelle Projekte zur Erreichbarkeit des Gebiets. Hinzu kommen auch solche zur Darstellung und Gesamtplanung der Transformationslandschaft.

Dazu zählen:

- Hambach Loop
- Modulbauten für besondere Orte
- Outdoor Branding
- Mobilstationen
- Fortschreibung Rahmenplanung Hambach

9.2 Sophienhöhe

Als höchste Erhebung im Kern des Rheinischen Reviers soll die Sophienhöhe zu einem in jeder Hinsicht herausragenden Ort entwickelt werden, der Naturschutzaufgaben und touristische Chancen integriert. Umgesetzt werden die Gestaltung der Zugänge, die Erreichbarkeit und das Erleben des Gipfels für alle Besuchergruppen sowie weitere Aktivitätsangebote mit Respekt für die sanfte Inwertsetzung dieses besonderen Gebiets.

Zu den Projekten zählen:

- Tore zur Sophienhöhe
- Gipfelerlebnis und Aussichtspunkte
- Touristische Infrastruktur
- Übernachtungsangebote
- Ranger-Touren
- Erlebbare Landwirtschaft
- Barrierefreier Zugang / Seilbahn

9.3 Besucher- und Informationszentren

Im NEULAND HAMBACH sollen zwei Besucher- und Informationszentren eng miteinander funktionieren. Das Zentrum auf der Sophienhöhe befasst sich mit Landschaftsaufwertung, Rekultivierung und Biodiversität. Vor Elsdorf, beispielsweise in einem Erweiterungsbau zum Forum :terra nova, können Zukunft, Planen und Visionen thematisiert werden. Zusätzlich werden im Umfeld der beiden Orte nach Möglichkeit große Relikte der Braunkohlenindustrie einbezogen.

Zu den Maßnahmen zählen:

- Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe
- Besucher- und Informationszentrum vor Elsdorf
- Ausstellung Bagger und Absetzer

9.4 Nachnutzungen

Rund um den Tagebau befinden sich bebaute Flächen, die von einem einzelnen Gebäude bis zu einer Konversionsfläche von circa 120 Hektar reichen. Die Inwertsetzung dieser Standorte ermöglicht den Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft, der das NEULAND HAMBACH ausmachen wird.

Zu den Standorten zählen:

- Manheimer Kirche und Kulturpark
- Bürgewald als Ort der Zukunft
- Tagesanlagen mit Kohlebunker
- Food Campus Elsdorf

ZEIT- UND PROJEKTPLAN

9.5 Belebte Seekanten und Freiraumentwicklung

Entlang der Tagebaugrube und den zukünftigen Seekanten sind durch den Rahmenplan Kontaktzonen definiert, die attraktive Verbindungen zwischen den Ortskernen und dem Hambach See ermöglichen. Diese zahlen auf ortsspezfische Merkmale ein und geben der Region neue Qualitäten. Folglich unterscheiden sich die Zonen deutlich in ihrer Erscheinungsform und Nutzung. Sie sind öffentliche Räume mit regionaler Bedeutung, die den See neu zugänglich machen.

Zu den Kontaktzonen zählen:

- Inszenierungsanlagen Einleitbauwerk
- :vista nova
- IBTA Gelände
- Bürgewald Uferpark
- Hambachwiesen Niederzier
- Manheimer Weiher

Die aufgeführten Projekte sollen auch innerhalb der übergreifenden Freiraumentwicklung im NEULAND funktionieren. Wichtig sind dabei vor allem Maßnahmen zur Vervollständigung des Hambacher Landschaftsmosaiks, insbesondere der erforderlichen Wald- und Biotopvernetzung.

9.6 Wasserzugänge in der Tagebaumulde (ab 2040)

Vier der Seezugänge sollen zu Bereichen mit temporären Nutzungen innerhalb der Mulde führen, die vor allem Wasserzugänge in schwimmender Form enthalten sollen. Jeder Bereich wird spezifisch bespielt und genutzt.

Die vier Themeninseln sind:

- NEULAND Wasser
- NEULAND Landschaft
- NEULAND Fun
- NEULAND Leben

Die Zuweisungen können zukünftig angepasst werden. Auch sind weitere thematische Nutzungen von Seezugängen naheliegend, zum Beispiel in der Manheimer Bucht, dann jedoch voraussichtlich ohne Wasserzugang.

9.7 Verkehrsinfrastruktur

Die Erschließung regional bedeutsamer Standorte im Plangebiet durch nachhaltige Verkehrsmittel erfordert sowohl den Ausbau als auch die Nachnutzung des vorhandenen Schienennetzes. Für die Revierbahn läuft bereits eine Machbarkeitsstudie. Bei der Hambachbahn und dem Abzweig der S12 nach Elsdorf handelt es sich um relativ kurze Ergänzungen des Schienennetzes. Für diese beiden Strecken sollten zeitnah Studien und Folgeplanungen durch die zuständigen Behörden erstellt werden.

Die Pläne umfassen:

- Revierbahn
- Verlängerung und Nachnutzung Hambachbahn
- Abzweig S12

ZEITSTRAHL DER HAMBACH PROJEKTE



ZEIT- UND PROJEKTPLAN

10 MAKING-OF



Neuland ist, wenn Menschen zusammenkommen und gemeinsam Großes erwirken.

Der Rahmenplan Hambach ist die notwendige Weiterentwicklung der Raumentwicklungsperspektive, um die räumlichen Belange der Anrainerkommunen bei der Erstellung des Braunkohlenplans zu berücksichtigen. Dabei war auch die Schnittstelle zum neu entstehenden Regionalplan wesentlich. Im Laufe der Bearbeitung wurde eine zusätzliche Detailtiefe erreicht, um auf die Erstellung der bergbaulichen Betriebspläne und die kommunale Bauleitplanung einzugehen.

Der Rahmenplan wurde durch die beiden beauftragten Planungsbüros MUST Städtebau GmbH und bgmr Landschaftsarchitekten GmbH unter Leitung der NEULAND HAMBACH GmbH erstellt. Die RWE Power AG war eng in den Prozess einbezogen. Die Erarbeitung erfolgte zugleich in der größeren Arbeitsgruppe des Teams Rahmenplan mit den sechs Kommunen, weiteren Behörden und Akteur:innen des Strukturwandels. Im Zusammenspiel wurden zahlreiche Gesprächsrunden mit Fachpersonen sowie vier Beteiligungsworkshops mit Bürger:innen durchgeführt, die nochmals viele wertvolle Hinweise und Ideen einspielten. Alle Beteiligten haben zum vorliegenden Rahmenplan beigetragen.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

GEMEINSAM DAS HAND MORGEN IN GESTALTEN HAND

10.1 Kooperation Team Rahmenplan

Mit dem Rahmenplan Hambach wurde von April 2022 bis Ende 2023 die Raumentwicklungsperspektive zu einer detaillierteren Rahmenplanung fortgeschrieben. Das Team Rahmenplan kam in etwa sechswöchigen Abständen zur Abstimmung des Planungsprozesses zusammen. Zur Gruppe gehörten neben den sechs Kommunen auch die unteren Naturschutzbehörden, die Regional- und Braunkohlenplanung (Bezirksregierung Köln), die Landesplanung, die Zukunftsagentur Rheinisches Revier, die Bezirksregierung Arnsberg, Region Köln/Bonn e.V. und insbesondere auch RWE Power.

10.2 Fachgespräche

Ohne Fachwissen kein NEULAND: Regionale und lokale Akteur:innen mit besonderer Expertise haben ihre Gedanken in zahlreichen Gesprächen in den Jahren 2022 und 2023 in den Rahmenplanprozess eingebracht und damit wichtige Impulse gesetzt. Diesen Fachgesprächen gingen zahlreich Einzelgespräche[8] voraus, die von der NEULAND HAMBACH GmbH durchgeführt wurden. Auch der mehrmalige Austausch mit den Umweltverbänden und Biostationen fand während der Ausarbeitung des Rahmenplans statt. Hierbei ging es um die Grundlagen einer funktionierenden Biotopvernetzung sowie dazugehörige Möglichkeiten zur biodiversitätsfördernden Landschaftspflege durch Ganzjahresbeweidungen.

Im Jahr 2022 wurden folgende Themen besprochen:

- Wasser und Klima
- Ökologie
- Land- und Forstwirtschaft
- Zusammenarbeit Tagebauumfeldinitiativen Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH und Zweckverband Landfolge Garzweiler zu Tourismus und Wirtschaft

Im Jahr 2023 wurden Gespräche zu besonderen Themen vertieft:

- Bahnverbindungen
- Biotopvernetzung
- Forstwirtschaft
- Landwirtschaft im Tagebauvorfeld
- Bioökonomie und Rekultivierung
- Kontext Landschaftsplanung im Rheinischen Revier

10.3 Öffentliche Beteiligung

Für die Erarbeitung des Rahmenplans wurden die Menschen der Region nicht nur als Betroffene des Tagebaugeschehens, sondern zugleich auch als Alltagsexpert:innen für ihr Wohn- und Lebensumfeld angesprochen. Dieses lokale Wissen der Bevölkerung zum Raum war für die Erarbeitung des Rahmenplans besonders wertvoll.

Im Jahr 2022 wurden in zwei öffentlichen Werkstätten am 13. Juni in Jülich und 23. Juni in Elsdorf beliebte und bedeutsame Orte als „Schätze im NEULAND“ auf Karten festgehalten und Wünsche zur zukünftigen Aufwertung des Seeumfelds gesammelt.

In Titz gab es am 17. Januar 2023 eine Beteiligungsveranstaltung zur Zukunft der Sophienhöhe.

Anknüpfend an die vorausgegangenen Formate fanden am 15. März 2023 im Bürgerhaus Niederzier in einem nochmals größeren Beteiligungsworkshop mit den Bürger:innen der NEULAND Kommunen fruchtbare Diskussionen zum nun bereits fortgeschrittenen Arbeitsstand des Rahmenplans Hambach statt.

An sechs Thementischen informierten sich mehr als 120 Teilnehmende über den aktuellen Planungsstand und steuerten eigene Fragen und Anliegen bei. Thematisiert wurden Schwerpunkte wie die sanfte Entwicklung der Sophienhöhe, die frühzeitige Nutzung der Uferbereiche, die Neugestaltung bestehender Orte wie die Tagesanlagen Hambach und Bürgewald, Nutzungsoptionen während der Seeentstehung sowie der Hambach Loop.[9]

Die rege Beteiligung und die lebhaften Diskussionen zeigten, wie groß das Interesse der Menschen war und ist, sich mit den anstehenden Veränderungen auseinanderzusetzen und sich aktiv einzubringen. Zahlreiche Anregungen konnten unmittelbar in die Planungen aufgenommen werden, einige Punkte erforderten zusätzlichen Klärungsbedarf für die weitere Bearbeitung des Rahmenplans.

Die Beteiligungsworkshops konnten in der Rückschau eine Fülle wertvoller Hinweise für die Anpassung des Rahmenplans Hambach liefern. Diese Ergänzungen, Weiterentwicklungen und Korrekturen haben die Qualität der Planung nochmals erhöht.

Der Rahmenplan bietet zu vielen Aspekten nur grobe Zielbilder und Zeichnungen – wie sein Name bereits nahelegt, liefert er eine rahmende Planung. Dementsprechend werden in den kommenden Jahren detailliertere Planungen für einzelne räumliche Abschnitte weiter verfeinert und vertieft, bis sie schließlich Wege in die Umsetzung finden.

[8] Diese Akteur:innen haben sich bereits vor Start des Rahmenplans eingebracht:
- Bezirksregierung Köln (Fokus Regionalplan)
- MULNV NRW (Fokus Waldvernetzung)
- Rheinischer Landwirtschaftsverband
- NABU Düren
- Forschungsstelle Rekultivierung
- RWE Power, Wasserwirtschaft / Regionalinitiativen
- RWTH Aachen University, Lehrstuhl Landschaftsarchitektur
- Kreis Düren, Landschaftsplanung
- Rhein-Erft-Kreis, Landschaftsplanung
- Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde

[9] Die Zusammenfassung der Werkstätten sind unter diesem Link zu finden: www.neuland-hambach.de/downloads

10.4 Entwürfe von Studierenden

Auch Entwürfe von Studierenden der internationalen REL Summer School „Reinventing Energy Landscapes“ lieferten Impulse für die Ausarbeitung des Rahmenplans. So wurden beispielsweise Ideen für eine frühzeitige Wasserfläche in der Manheimer Bucht sowie Gewächshäuser in der Zwischennutzung mit aufgenommen.[10] Auch Entwürfe der Jade Hochschule zum Besucher- und Informationszentrum auf der Sophienhöhe wurden ausgearbeitet, eine Auswahl ist exemplarisch im Kapitel 8.1.1 abgebildet.

10.5 Schnittstellen zur formellen Planung und Genehmigung

Eine Besonderheit des Rahmenplans ist, dass es sich um eine informelle Planung ohne gesetzlichen Status handelt, die jedoch gezielt an der Schnittstelle zu formellen Planungen erarbeitet wurde. In diesem Sinne wurden aus dem Rahmenplanprozess heraus Stellungnahmen und Eingaben an die zuständigen Behörden zur Regional- und Braunkohlenplanung gerichtet. Diese Behörden waren mit ihrem fachlichen Rat auch Teil der Arbeitsgruppe zum Rahmenplan.

10.5.1 Regionalplan

Ein Erstentwurf des Rahmenplans und eine Stellungnahme zum Regionalplanentwurf wurden bis Ende August 2022 ausgearbeitet. Die Anregungen waren vielfältig und betrafen insbesondere die Notwendigkeit einer stärkeren Ausdifferenzierung von Bereichen für den Schutz der Natur (BSN) sowie Bereiche für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung (BSLE). Ziel ist, durch Präzision die kulturelle Nutzung des Tagebauumfelds nicht zu stark in ihrer Realisierbarkeit einzuschränken.[11]

[10] Die Zusammenfassung der Veranstaltung im Jahr 2022 ist unter diesem Link abrufbar: www.neuland-hambach.de/fileadmin/03_Downloads/NEULAND-HAMBACH-Downloads-Content-REL22-Online-Booklet.pdf
[11] Die Stellungnahme ist unter diesem Link abrufbar: www.neuland-hambach.de/aktuelles/artikel/stellungnahme-zum-regionalplan

„Nur durch die wertvolle Zusammenarbeit von vielen Menschen ist ein Projekt wie das NEULAND überhaupt denkbar.“

– Boris Linden,
Geschäftsführer
NEULAND HAMBACH GmbH

10.5.2 Braunkohlenplan

Die an den Regionalplan anschließende Arbeitsphase des Rahmenplans lieferte bis Ende 2022 erste informelle Grundlagen für die Erarbeitung und den anschließenden Vorentwurf des Braunkohlenplans. Dem folgte eine weiter überarbeitete Eingabe zum Braunkohlenplan im Frühjahr 2023. Daraufhin wurde der Rahmenplan bis Ende 2023 sowohl räumlich als auch projekt- und umsetzungsbezogen weiter ausdifferenziert, um als Grundlage für Zwischennutzungen, städtebauliche Entwicklungsschwerpunkte der Kommunen und bedeutsame Freiraumplanungen für die Zeit nach Beendigung der Braunkohlegewinnung im Tagebau Hambach im Jahr 2029 zu dienen.

Die Texte und Grafiken aus der Eingabe zum Braunkohlenplan sind in aktualisierter und erweiterter Form in diesen Bericht eingeflossen.

10.5.3 Bergrecht

Die Schnittstelle zum Bergrecht ist zur Umsetzung sämtlicher Bereiche, die innerhalb der bergbaulichen Sicherheitslinie liegen, von existenzieller Bedeutung. Letztlich kann die Umsetzung geplanter Maßnahmen bis zur Beendigung der Bergaufsicht nur dann erfolgen, wenn sie den bergbaulich erforderlichen Maßnahmen nicht entgegenstehen, mit dem Braunkohlenplan im Einklang sind und sie den bergsicherheitlichen Anforderungen genügen. Dies ist für die hier aufgezeigten Maßnahmen jeweils im Einzelfall zu prüfen. Mit Blick auf diesen für den Erfolg der Rahmenplanung am Ende entscheidenden Aspekt wird ein separates Gutachten durch die NEULAND HAMBACH und die anderen Tagebauumfeldinitiativen ausgearbeitet.

Die Abschlussbetriebsplanung stellt die bergbauliche Wiedernutzbarmachung des Tagebaus nach Beendigung des Betriebs dar. Sie wird Inhalte der Rahmenplanung aufnehmen, sofern dies nach Maßgabe des Bergrechts möglich ist.

Impressionen der Beteiligungswerkstätten zum Rahmenplan Hambach | NEULAND HAMBACH GmbH









BILDVERZEICHNIS

Bildverzeichnis

Visualisierungen:
NEULAND HAMBACH GmbH | bgmr Landschaftsarchitekten GmbH (Seite 51, 55, 69)
NEULAND HAMBACH GmbH | MUST Städtebau GmbH (Seite 52, 142)
NEULAND HAMBACH GmbH | VIZE renderings (Seite 12, 52-53, 58-61, 90-91, 100-101, 104-105, 108, 124-125, 132-133, 140-141)
Stadt Elsdorf | MUST Städtebau GmbH (Seite 116-119)
NEULAND HAMBACH GmbH | Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen (Seite 50)

Karten, Pläne und Schnitte:
NEULAND HAMBACH GmbH | MUST Städtebau GmbH, bgmr Landschaftsarchitekten GmbH (Seite 20-21, 24, 28, 36-41, 54-55, 66-67, 70-71, 82-83, 92-99, 102-103, 106-107, 110-115, 120-123, 126-131, 134-139, 142-145)

Fotos:
Chiara Caravello (Seite 18)
Forschungsstelle Rekultivierung (Seite 43-44, 46-47, 87)
Getty Images (Seite 30-31, 35)
Jade Hochschule | Marten Bruns, Charlotte Dröge, Hanaa Mohammad (Seite 88)
NEULAND HAMBACH GmbH | Eva Strobel (Seite 17, 71-72, 81, 86, 131)
NEULAND HAMBACH GmbH (Seite 160-161)
NRW.URBAN | Konstantinos Kanelis (Seite 81)
RWE Power AG (Seite 6-7, 63, 147)
RWTH Aachen University (Seite 79, 142)

NEULAND
HAMBACH

Impressum

Herausgeber
NEULAND HAMBACH GmbH
Forum Heppendorf
Am Schlehdorn 5 – 7
50189 Elsdorf

Telefon: +49 2274 9359301
E-Mail: info@neuland-hambach.de
Web: www.neuland-hambach.de

Kooperation TEAM RAHMENPLAN
Stadt Elsdorf; Stadt Jülich; Kolpingstadt Kerpen; Gemeinde Merzenich; Gemeinde Niederzier; Landgemeinde Titz; RWE Power AG; Landesplanungsbehörde (Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie Nordrhein-Westfalen); Regionalplanungsbehörde (Bezirksregierung Köln); Braunkohlenplanungsbehörde (Bezirksregierung Köln); Bergbehörde (Bezirksregierung Arnsberg); Untere Naturschutzbehörde (Kreis Düren); Untere Naturschutzbehörde (Rhein-Erft-Kreis); Region Köln/Bonn e.V.; Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Planungsbüros:
MUST Städtebau GmbH | www.must.eu
bgmr Landschaftsarchitekten GmbH | www.bgmr.de

Layout:
Aclewe Werbeagentur GmbH | www.aclewe.de

Lektorat:
Martina Wallner

Alle Rechte vorbehalten. Die Veröffentlichung von Teilen dieser Publikation bedarf der Zustimmung der Herausgeberin.

NEULAND HAMBACH GmbH, Elsdorf, im Februar 2024

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

